

Dessus de Viole oder **Violon** (*gall.*) die höchste, oder erste Violin.

Dessus du grand Chœur (*gall.*) die Discant-Stimme des grossen, oder vollen Chors.

Dessus du petit Chœur (*gall.*) die Discant-Stimme des kleinen, oder concertirenden Chors.

Détaché (*gall.*) abgezuckt; ist eine folgender gestolt über oder unter einer Note befindliche Manier 1, 7; 1, 2; wodurch eine solche marquirte Note die Helffte von ihrer Geltung verlieret, und an statt der zweyten Helffte ein Stillschweigen entstehet, da denn z. E. ein Viertel nur wie ein Achtel, und dieses wie ein Sechzehntel tractirt wird. s. *Lamberts Principes du Clavecin*, ch. 27.

Détonner [*gall.*] aus der Melodie eines Gesanges kommen, falsch, d. i. höher oder tiefer singen als man soll.

Deuterus, *δευτερος* sc. *τῶνος*, secundus Tonus sc. Ecclesiasticus, der zweyte Kirchen-Ton: hierdurch werden unter den Kirchen-Tönen der dritte und vierdte gemeynet, weil beyde zusammen in die zweyte Classe gehören.

Deuringus (*Benedictus*) hat unter dem Titel: *Conceptus Musici*, XII. Motetten in folio drucken lassen. s. *Hrn. Lotters Music. Catalog.*

Deux quarte (*gall.*) bedeutet den zwey Viertel-Tact, welcher also $\frac{2}{4}$ gezeichnet wird. s. *Loulié Elements de Musique*, pag. 35.

Di. der Italiänische Articulus indefinitus des Genitivi, heisset (1. vor den Tauf-Nahmen der Auctorum des, als: di Giov. Maria Bononcini, des Johannis Maria Bononcini, u. d. g. it. vor andern Substantivis, z. E. Salmidi Terza, di Compjeta, derer Psalmen; so in der dritten, in der Endigungs-Stunde gebraucht werden. (2. um, als: di Seconda, di Terza, di Quarta, di Quinta, di Sesta (*ital.*) um eine Secund, Terz, Quart, Quint, Sext [nehmlich höher oder tiefer.] Vor etlichen Adverbiis bedeutet er auch [3. so viel, als der Franzosen ihr de oder d' au. z. E. di sopra [*ital.*] de dessus oder d'au dessus [*gall.*] oben drüber; di sotto [*ital.*] de dessous, oder d'au dessous [*gall.*] unten drunter.

Diadromi, von *διὰ*, per, und *δρόμος*. cursus, Durchlaufer; also heissen [1. die-

jenigen Schwenck- und Schwebungen, welche eine Saite von sich giebt, wenn sie angeschlagen wird [2. eine Orgel-Pfeife, ehe sie bey der Stimmung mit einem andern, oder auch für sich allein, in den rechten Klang eintritt.

Diasonia [*ital.*] **Diaphonia** [*lat.*] *διὰ φωνία* (*gr.*) ein Mislaut, Unbestlaut.

Diagoras, ein in der 91 Olympiade, oder 414 Jahr vor Christi Geburt berühmter weiser Philosophus zu Athen, und Sohn des Teleclidis, von seiner Geburts-Stadt Miletus, in Klein-Asien, Miletus und Melius, sonst aber auch, weil er einen Gott, oder, nach andern, nicht so wohl eine Gottheit, als vielmehr die Viel-Götterey, geläugnet, Atheus genannt, soll ein guter Musicus, und Poeta Melicus gewesen seyn.

Diagramma (*lat.*) *διάγραμμα* (*gr.*) von *διὰ*, ex, und *γράφω*, scribo, bedeutet (eine aus der Partitur geschriebene Stimme oder Partie. s. *Bross*, p. 88. unterm Articul: Parte. (2. eine Partitur selbst. idem. p. 89. (3. Die vor Platonis Zeiten gebräuchlich gewesene disposition, Ordnung und Benennung der Saiten mit griechischen Nahmen, von der untersten, nemlich der *Proslambanomeno* an, bis zu der obersten und 1sten, nemlich der *Nete Hyperbolæon*. s. *Walffii* Append. in *Ptolemæi Harmonica*.)

Dialogo [*ital.*] **Dialogue** [*gall.*] **Dialogus** [*lat.*] *διάλογος* (*gr.*) von *διαλέγομαι*, dissero, ich unterrede; ist eine Composition wenigstens von zwey Stimmen, oder so viel Instrumenten, so wechselsweise sich hören lassen, und wenn sie am Ende zusammen kommen, mit dem G. B. ein Trio machen; es giebt aber auch Compositiones auf 2, 3. und 4 Chöre, so Gesprächsweise alterniren. Die Organisten imitiren dergleichen Umwechselungen auch auf den Orgeln, wenn sie mehr als ein Clavier haben.

Diamantina, eine Italiänische Sängerin in der Breslauischen Oper an. 1727. s. die 43 Betrachtung des *Musical. Patrioten*, p. 348.

Diapason, *gr.* *διὰ πασῶν*; mit diesem termino, welcher durch alle heisset, wird die Octav beleset, weil sie alle intervallicia simplicia in sich begreiffet. Omnes enim alios modos (i. e. intervalla) in se concludit, sagt Agricola in *Scholiiis ad Musicam Wenceslai Philomatii*

matis, c. 6. Und dieses ist die eigentliche Ursache, warum die Octav von den Griechen also, und nicht ad imitationem der andern intervallen, *διὰ ὀκτώ* genennet worden; denn so die Benennung in Absicht auf alle in einer Octav enthaltene Klänge geschehen wäre, hätte eine Quart auch nicht Diatesaron sondern *διὰ ἑξ*; und eine Quint nicht Diapente, sondern *διὰ ὀκτώ* genennet werden müssen, weil z. E. vom c bis zum f (als der Quart) sechs; und vom c bis zum g (als der Quint) acht Klänge befindlich sind; oder man müste noch iesz folgende disposition, als c cis d dis e, eine Quart; und e cis d dis e, eine Quint nennet. Da nun jenes nicht geschehen, und dieses auch noch nicht geschiehet, ist hieraus offenbar: daß die Wörter, Diatesaron und Diapente, ihren Nahmen nicht aus der chromatischen, sondern aus der diatonischen scala empfangen haben. Welches auch P. Schott bekräftiget, welcher, nachdem er lib. 9. c. 3. f. 3. *Organ. Mathematicæ* angeführet, wie und auf was für Art die vielfältigen Instrumente möchten seyn erfunden und gestimmt worden, endlich meldet: daß nachgehends die Griechen das intervallum zwischen der ersten und zweyten Saite, *διὰ δύο*, per duas sc. chordas; das intervallum zwischen der ersten und dritten (so, daß die zweyte) und zwischen der zweyten und vierdten (da die dritte aussen gelassen worden) *διὰ τριῶν*, per tres; zwischen vier: *διὰ τεσσάρων*, per quatuor; zwischen fünffen, *διὰ πέντε*, per quinque; zwischen sechsen, *διὰ ἑξ*, per sex; zwischen sieben, *διὰ ἑπτά*, per septem; und zwischen achten, nicht *διὰ ὀκτώ*, per octo, sondern *διὰ πασῶν*, per omnes (sc. chordas) deswegen genennet hätten: quod initio octo ad summum chordas extenderint. Sonsten führet auch den Nahmen Diapason ein gewisses Modell, wornach bey den Instrumentmachern die Orgel-Pfeiffen zugeschnitten, die Löcher in die Flöten, u. s. f. gemacht werden.

Diapente, *gr.* *διὰ πέντε*, per quinque sc. chordas diatonicas, eine vollkommene, oder reine Quint, aus drey ganzen und einem unvollkommenen Tone bestehend. z. E. c g | g d. u. d. g. Sie kan auch in chromatischen Clavibus vorgestellt werden.

Diapente col Ditono [*lat.*] die grosse Septima. z. E. c h̄. u. d. g.

Diapente col Semiditono [*ital.*] die kleine Septima. z. E. c b̄. u. d. g.

Diapence major [*lat.*] die grobe Quint, als ein Orgel-Register.

Diapente minor [*lat.*] die kleine Quint, als ein Orgel-Register. s. *Regula Diapente*

Diapente pleata (*lat.*) die gedeckte Quint in einer Orgel. s. *Nassat* und *Nazard*.

Diaspasma, *gr.* *διάσπασμα*, von *διασπάω*, divello, dirimo, perrumpo, ich reisse ab, trenne von einander; bedeutet bey dem Pexenfelder p. 415 seines Apparatus Erudit. das Innehalten zwischen einem abgesungenen Verse zum zweyten. In *Matth. Martini Lex. Philologico* stehet: *Diapsalma*, und wird durch interpositum in psallendo silentium erklärt. In *Scapulae Lex.* ist *διάψαλμα* so viel, als *melodix & cantus modulationisque immutatio*, eine Versetzung und Veränderung der Melodie. s. *Matthesonii Musical. Patrioten*, p. 264 der 32 Betracht.

Diaschisma, *gr.* *διάσχισμα*, ist bey dem Boethio lib. 2. c. 27. und *Zarlino* Vol. 2. *Ragion* 2. *Definit.* 27 just die Helffte eines Semitonii minoris; und, nach *Snegasii* Meynung, c. 6. de *Monochordi* dimensione, der vierdte Theil eines Commatis musici; Mr. *Krossard* aber, nachdem er gesagt; daß *Comma musicum* werde mathematice in zwey Schismata getheilet, deren 18 einen Ton ausmachen, versetzet gleich drauf: zwey Commata, auf eine andre Art, machten das, so man *Diaschisma* nenne, vier *Diaschismata* aber und ein *omma* betragen einen ganzen Ton. s. dessen *Diotion.* unterm Articul: *Comma*, p. 21. *Ubrigens* kommt dieses Wort her von *σχίζω*, scindere, findere, spalten.

Diastaltica, *gr.* *διασταλτική*, war eine Art der Griechischen *Melopœix*, wodurch das menschliche Herz erweitert, und zur Freude aufgemuntert werden kunte. s. *Aristid. Quintil.* lib. 1. de *Musica*, p. 30. In *Euclidis* *Introd. Harmon.* p. 24 heisset diese Art, *ἡδὸς διασταλιῶν*, mos distendens. conf. *Distendente maniera*.

Diastema, *pl.* *diastemata*, *gr.* *διάστημα*, *pl.* *διαστήματα*, ein intervallum, *pl.* intervalla, eine Stimmweite, Stimmweiten,

Diastema antiphonum, ist so viel als die Octav.

Diastema commune, gr. διάστημα κοινόν, war bey den Griechen ein solches intervallum, welches, in gewisser Absicht, bald ein compositum, bald ein incompositum vorstellte. z. E. das hemitonium war im diatonischen und chromatischen Genere ein intervallum: weil, der Stimmung nach, im ersten zwischen dem H und c; und im zweyten, zwischen dem H c, und c cis kein sonus intermedius sich befand; im enarmnischen Genere aber war das hemitonium ein intervallum compositum, weil zwischen dem H und c das scharffe H noch zu stehen kam. Der ganze Ton war im chromatischen Genere ein intervallum compositum; aber im diatonischen, ein intervallum incompositum. s. Euclid. Introd. Harm. p. 9.

Diastema compositum, gr. διάστημα σύνθετον: war ein intervallum, so ein oder mehr andere in sich fassete.

Diastema diaphonum, ist ein intervallum, so nicht wohl klingt; bey dem Volaterrano lib. 35. Commentar. Urbanorum heissen Diastemata diaphona, alle diejenigen intervalla, welche kleiner als eine Quart sind, als. Diesis, hemitonium, tonus, auch so gar ditonus.

Diastema homophonum, ist eben was Aequisonus; quod gravitate aut acuitate non discrepat.

Diastema incompositum, gr. διάστημα ἀσύνθετον; war bey den Griechen ein solches intervallum, zwischen welches in einem Tetrachordo [nach Beschaffenheit des Generis] kein anderes eingeschaltet werden konnte. z. E. wenn ein Tetrachordum chromaticum [so eine Quart ausmachte] angelegt werden sollte, musste die erste und tieffste Saite gegen die zwente das intervallum eines hemitonii; die zwente mit der dritten,

- Hypaton Diatonos.
- Meson Diatonos.
- Synemmenon Diatonos.
- Diezeugmenon Diatonos.
- Hyperbolæon Diatonos.

- Principalium
 - Mediarum
 - Conjunctarum
 - Divisarum
 - Excellentium
- } Extensa.

Woben zu merken: daß so wohl δ διάτονος, in masculino, als δ διάτονος, in feminino gebraucht wird. s. Wallisii Append. in Ptolemæi Harmonica p. 285.

Diailion, gr. διάυλιον, hieß ehemahls:

wiederum dergleichen; und die dritte gegen die vierdte das intervallum einer tertiaz minoris [der Stimmung nach] geben, welches letztere intervallum Nicomachus p. 26. seines Enchiridii ein incompositum triemtonium nennet, nicht darun, als wenn nurgedachtes intervallum, als eis-e, oder fis-a, dem Gebrauch nach, keine sonos intermedios, als d, dis, und g, gis zugelassen hätte; [sonst wäre ja die dritte Saite in etlichen Tetrachordis vergeblich λιχάνος, oder digitalis genennet worden, denn auf solcher, von unten an gerechnet, wurden so dann erst die Finger der linken Hand appliciret,) sondern bloß deswegen, weil ratione der Stimmung kein anderes intervallum eingerückt werden durfte. Es mag demnach jedes ein jedes so genannte intervallum interruptum, oder Stimm-Sprung ein Diastema compositum; hingegen ein intervallum continuum, oder Stimm-Gang [auf gewisse Art] dieser Gattung seyn.

Diateffaron, gr. διὰ τεσσάρων. i. e. per quatuor sc. chordas; eine vollkommene oder reine Quart, aus zweyen ganzen Zonen, und einem Semitonio majori bestehend. z. E. c f.

Diatonico (ital.) diatonique (gall.) diatonicum (lat.) diatonisch heisset: wenn eine Melodie nicht nur mehr durch ganze Zone, als Semitonia majora; sondern auch weber durchs # noch b geführet wird. s. Matthesonii Orch. I. p. 55 sq. zum Exempel kan die Melodie: Vom Himmel hoch da komm ich her etc. dienen, wenn man sie aus dem c tractiret.

Diatonos, διάτονος, mit diesem Griechischen Termino belegte Martianus Capella, p. 180. allezeit die dritte Saite des Tetrachordorum, von unten aufwärts gezehlet, als:

wenn in einer Scena alle Acteurs stille schwiegen, und innwendig aufm Theatro sich ein Pfeiffer hören ließ. s. Coel. Rhodig. Lect. Antiq. lib. 2. c. 7.

Διάζευξις, (lat.) Disjunctio, eine Trennung;

nung; entstand, wenn die höchste Saite eines Tetrachordi nicht wiederum die erste und tieffste des folgenden Tetrachordi war; sondern, wenn beyde Saite von einander durch eine absonderliche Saite von einander getrennt wurden, wie aus dem Schemate Tab. X fig. 4. zu ersehen; daher auch der zwischen dem a und h befindliche tonus bey den Griechen: τόπος διάζευξις (lat.) tonus disjunctus, divisus hieß. s. Meibomii Anmerkung über Euclidis introduct. Harmon. p. 49.

Dicarchus, ein Philosophus, Historicus, Mathematicus, und Discipul des Aristotelis, von Messina in Sicilien gebürtig, welcher in der 15 Olimpiade, oder 37 Jahr vor Christi Geburt gelebt, hat de Musica, und περί μουσικῶν ἀγώνων, oder de musicis certaminibus geschrieben. s. Mongitoris Bibl. Sicul. T. I. p. 152.

Dichordium, gr. δίχορδον, ein altes mit zwey Saiten bezogenes Instrument, dessen Figur Montfaucon im Supplement au Livre de l'Antiquité expliquée & représentée en Figures, lib. 8. c. 4. so verstellet, daß es am untern Ende vier Eckigt, und nach der Höhe immer spitziger zugehet. Wie der Augenschein daselbst giebt, mag es aus 4 sehr schmalen Brettern bestanden, und fast wie ein also genanntes Trommel-Scheit ausgesehen haben, auch mit einem Bogen seyn tractirt worden.

Dichoria, gr. δίχορτα, chorus divisus, ein in 2 Theile getheilter Chor. s. Bulenger de Theatro, lib. 2. c. 12. und Vossii Instit. Poët. lib. 2. c. 6. p. 78.

Didelius [Johann Wolfgang] hat ums Jahr 1695 als Organist zu Hildburghausen gestanden. s. Hr. D. Zönns Coburgische Chronik, P. I. c. 41. p. 247.

Didymus, von Alexandria, führet den Vennahmen χαλκέντερος, d. i. mit dem eisernen Ringeweide, weil er stets und ohne Unterlaß studiret, wie er denn auf 3500, oder wie andre wollen, auf die 4000 Bücher soll geschrieben, und An. Mundi 3910, oder 38 Jahr vor Christi Geburt florirt haben. s. Zederichs Notit. Auct. antiq. p. 35. Gestnerus gedendet in seiner Bibl. univers. auch eines Didymi, welcher ein Sohn des Heraclidae, ein Grammaticus und Musicus bey dem Kaiser Nerone gewesen, und von diesem sehr beschencket worden. Noch

ein anderer Didymus zu Alexandria, und Praefectus der Catechismus-Schule daselbst, welcher an Christi 392 noch gelebt, und damahls über 80 Jahr alt gewesen, hat, als ein Knabe, durch eine Krankheit sein Gesicht verlohren gehabt, dem aber ungeachtet die Grammatique, Rhetorique, Dialectique, Arithmetique, Musique, und andere Wissenschaften in grosser Vollkommenheit erlernet. s. Zederichs Notit. Auct. med. p. 696. Der erste von diesem mag wohl derjenige seyn, welcher das Pythagorische Genus modulandi diatonicum durch Erfindung einer neuen Proportion für den tonum, 10 = 9, welcher um ein Comma tiefer ist als der Pythagorische 9 = 8, verbessert, und vom Unterschiede der Pythagorischen und Aristonischen Music commentirt hat. conf. Matthesonii Orch. III. p. 407. sqq.

Dieckmann [Lübert] ein gebohrner Schwede und Organist zu Stockholm an 1720. s. Matthesonii Anhang zu Niedtens Musical. Handleit. zur Variat. des G. B. p. 199.

Dies iræ, dies illa, &c. eine in der Römischen Kirche noch heutiges Tages bey Reich-Begräbnissen gebräuchliche musikalische Sequenz, so Thomas von Celano (dem Text nach) an. 1220. verfertigt. s. das Giornale de Letterati d'Italia, T. XIII. Articolo XI.

Δίσις, diesen griechischen terminum, welcher so viel, als divisio, eine Theilung, bedeutet, haben so wohl die Lateiner, Italiäner, und andere mehr für den ihrigen angenommen, und nennen ihn Diesis; nur die Franzosen machen in ihrer Sprache Diese oder Dieze daraus. Mit solchem pflegten anfänglich die Pythagorici ihr in proportione 256 = 243 bestehendes Semitonium, als H-c, und e-f, in der diatonischen Scala zu benennen; nachgehends aber hat er auch dasjenige intervallum, so kleiner als das Semitonium ist, bedeutet. s. Macrobi. in Somnium Scipionis, lib. 2. c. 1. daher Jacobus Milichius in seinem Commentario über C. Plinii lib. 2. de Mundi Historia, c. 2. angemerket hat: daß auch das Semitonium minus von den Griechen Diesis sey genennet worden. Vitruvius lib. 5. c. 4. Aristoxenus p. 14. & 20. und Aristides Quintil. p. 13. edit. Meibom. halten die Diesis für den vierdten Theil eines toni musici.

fici. Heutiges Tages bedeutet sie eine Erhöhung der Note über ihren sonst natürlichen Sitz, auf eine Linie, oder in einem spatio, welche durch folgende zwey Zeichen, so eben Dieses heißen, auf zweyerley Art geschieht, als: [1 wenn eine Note, z. E. das f ins fis, und demnach um ein Semitonium minus soll erhöht werden, brauchet man das doppelte, d. i. aus vier Strichen bestehende Kreuz, $\#$, weil dergleichen intervallum auch bey nahe aus 4 Commatibus bestehen soll, und heißet: Diesis chromatica und duplex (lat.) Diese chromatique oder double Dieze (gall.) einige nennen es auch, b cancellatum, und signum cancellatum, das gegitterte b und Zeichen. s. *Demantii* *lagog. artis Musicae*. [2 wenn eine Note, z. E. das fis ins fis durum, oder das cis ins cis durum, und also nur um die Helffte eines Semitonii minoris erhöht werden soll, brauchet man das \times oder einfache Kreuz, weil es aus eben so viel Strichen, als nur gedachtes Semitonium minus Commata haben soll, bestehet, und heißet: Diesis enarmonica und simplex (lat.) Dieze enarmonique mineur oder simple (gall.) *Brossard* erwehnet noch einer Gattung, nemlich der Diesis enarmonica majoris (lat.) Dieze enarmonique majeur, oder triple Dieze (gall.) welche mit einem dreysfachen also gestakten $\#\#\#$ bezeichnet werde, und die Note, vor welcher es befindlich, um 6 oder 7 Commata d. i. fast um $\frac{3}{4}$ eines Tons erhöhe. s. den *Articul: Fabio Colonna*, woselbst auch ein aus 4 Strichen bestehendes Kreuz $\#\#\#$ vorkommt. Im 2ten Theile des *Guldenen Sundes*, von *Cosmo Pierio* aus dem Polnischen verdeutsch, c. 5 liest man: Diesis begreift in sich ein Comma, und ein kleines intervallum, dessen Proportion ist 2048 : 2025.

Das $\#$ vor, oder nach den Ziffern des Genera'-Basses gesetzt, thut eben den effect, als vor den Noten; man muß aber wohl merken: daß oft aus Mangel der Drucker-Zeichen, an statt jetzt gedachten doppelten Kreuzes, nur ein einfaches gefunden wird; und in solchem Vorfall muß man es allemahl vor ein chromatisches oder doppeltes annehmen.

Wenn das $\#$ ganz allein über einer Note stehet, bedeutet es: daß man die

große Terz nehmen soll. Da auch gleich ordentlichweise die doppelte Kreuzen über die General-Bass-Noten [jetzt besagter massen] gehöret; so findet man sie doch auch [aus Versehen] manchemahl über, oder unter andern Noten in Sing- und Stimm-Partien geschrieben; sie müssen aber alsdenn betrachtet werden, als wenn sie vor den Noten ständen.

Dietbold [*Caspar*] ein Zürcher, hat an 1656 zu des *Daphnis* aus *Cimbrien* Hirten-Liedern die 4 stimmigen Melodien gesetzt. In der Vorrede wird gemeldet: Er habe die Singe-Kunst nicht in den Schulen, noch von wohl erfahrenen Componisten und Organisten, sondern, bey seiner gewöhnlichen täglichen Hand-Arbeit, zu seiner und seiner Hausgenossen Ergötzlichkeit, aus eigenem Triebe erlernt. [Die Composition zeuget auch deutlich davon.]

Dieterichus (*Georgius*) hat an 1569 und 1573 lateinische und teutsche Cationes funebres zu Nürnberg drucken lassen. s. *Draudii* *Bibl. Class.* p. 1616.

Dietericus [*J. b. Conrad*.] der berühmte Philologus und Professor der Griechischen Sprache zu Marburg und Giessen, welcher an 1612 den 19 Januarii zu Buchbach geboren worden, und an 1667 den 24 Junii gestorben ist, handelt in seiner an 1671 zu Giessen in folio gedruckten *Antiquitatibus Biblicis*, bey Erklärung des 5ten Verses aus dem 6ten Capitel des 2 Buchs *Samuelis*, vom 349 bis 353 Blatte: de *Musica sacra*.

Dietrich [*Sixtus*] ein berühmter gewesener Componist zu Cosnitz, hat dem *Glareano* verschiedene Proben seiner Arbeit zugeschickt, so dieser seinem *Dodecachordo*, am 276, 328 und 343 Blatte, einverleibet.

Dieterich [*Mat.*] liess an 1631 eine *Musica Signatoriam* zu Leipzig in 8vo drucken.

Dieupart, ein Französischer Componist, hat 6 Ouvertures fürs Clavier bey *Roger* zu Amsterdam graviren lassen, welcher auch auf eine Violin und G. B. gerichtet, bey diesem zu bekommen sind.

Differentia Tonorum heißen: wenn in der Römischen Kirche die über die acht Kirchen-Töne gesetzte Psalmen nicht zu allerzeit überein, sondern bald in diesem, bald in einem andern Tone aushalten und

und schliessen. *Ornithoparchus* meldet davon *lib. 1. c. 12.* folgendes: *Differentia de Tonorum essentia non sunt, sed pro indoctis tantum, ut in diversis tonorum initiis facilius ordiantur, reperta.* Inquit enim *Pontifex* (er verstehet *Joannem XXII.*) c. 23. *Musicae suae: "Ego nullam hujus rei causam, nisi usum invenio: nec ab ullo Musicorum scriptam reperi. Neque D. Bernhardus multum approbare videtur. Multarum enim confusionum errorumque occasio, nem dant Differentia."*

Dillen (*Wilhelm*) ein Niederländer, und Capellmeister an der Cathedral-Kirche zu Parma, hat an 1622. zu Venedig 5. 6. 12 stimmige Missen drucken lassen.

Dilliger (*Johann*) war an 1593 am Tage des Apostels *Andreas* zu Eissfeld in Francken geboren, wurde anfänglich Cantor an der Schloß-Kirche zu Wittenberg, erlangte daselbst an 1623 den gradum Magisterii, und an 1625 die Vocation zum Coburgischen Cantorat. Von seiner Arbeit ist gedruckt worden: *Medulla ex Psalmo 68 deprompta & harmonicè 6 voc. composita*, an 1614 zu Magdeburg in 4to. *Musica votiva; Musica Domestica*, oder, wie der völlige Titel lautet: *Musica Christiana. Cordialis. Domestica*, d. i. Christliche Haus- und Herrens-Musica, aus 37 in Contrapuncto simplici gesetzten 2, 3. und 4stimmigen Arien bestehend, an 1630 zu Coburg in 4to, den sämtlichen Herren Professoren auf der Universität Marburg zugeschrieben. Laut der Dedication haben auf die damahls drauf folgende Neujahrs-Messe zweene *Appendices* dieser Haus-Musica, und auf die Oster-Messe das Schatz-Kammerlein neuer geistl. Concerten von 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. Stimmen heraus kommen sollen; *Musica Oratoria; Musica Thanatobulevica* und *Musica Castrensis; Musica invocatoria ad Epulum caeleste*, an 1633 aus 48 zwey, drey und 6stimmigen Liedern bestehend. Im nurgedachten Jahre wurde er Pfarrer zu Seltershausen, und an 1634 Diaconus an der Moritz-Kirche in Coburg. Der *Jeremias Poenitentiarum*, aus 52 teutschen Bus-Sprüchen, aus jedem Capitel des Propheten *Jeremias* genommen, und 2 Sing-Stimmen bestehend, ist an 1640 in 2 Theilen zu Coburg in 4to gedruckt worden. Den ersten Theil hat er

Hrn. Ernsten, und den zweyten Theil Hrn. *Friedrich Wilhelm*, beyderselbst Herzogen zu Sachsen dediciret. Ist gestorben an 1647 den 28. Augusti. s. *Jacob Owehls* *Orgel-Predigt* an 1682 zu Gräfenhan gehalten; und *Thome* Beschreibung der Reformation *Lutheri* im Coburgischen.

Dimanche (*gall.*) *Dies Dominica* (*lat.*) *Dominica* oder *Domenica* (*ital.*) der Sonntag.

Dimanche (*Louise*) eine französische Sängerin bey der Königl. Capelle und Cammer-Music zu Dresden an 1729 s. den dasigen Hof- und Staats-Calendar.

Diminuer (*gall.*) *diminuere* (*lat.*) verringern, kleiner machen.

Diminué (*gall.*) *diminuto*, *diminuito* (*ital.*) *diminutus* (*lat.*) verringert, kleiner gemacht, s. *Cadenza*. Alle intervalla, so um ein Semitonium minus kleiner sind, als sich sonst, ihrer Benennung nach, gebühret, werden *diminuta* genennet, und entweder am unten beygefügeten $\#$ oder oben beygesetzten b erkennen. z. E. $cis-c$, und $b-b$, sind *Octavae diminutæ*.

Diminutione (*ital.*) *Diminution* (*gall.*) *Diminutio* (*lat.*) ist eben was *Coloratura*, wenn man nemlich eine große Note in viel kleine zertheilet. Es giebt deren vielerley Arten, als: (1. *gradatim* gehende, dergleichen die *Tilli*, *Tremoli*, *Tremoletti*, *Groppi*, *Circoli mezzii*, *Fioretti*, *Tirate*, *Ribattute di gola*, u. s. f. sind (2. *Saltatim* eingerichtete, nemlich um eine Terz, Quart, Quint, u. s. f. springende. Ehemahls hieß auch *Diminutio*, wenn der Tact um den dritten Theil, oder um die Helffte geschwinde, als ordinair gewöhnlich, gegeben wurde. s. *Ornithoparchi* *Microlog.* *lib. 2. c. 8.*

Diocles, ein Griechischer Musicus, aus der Asiatischen Stadt *Elea* gebürtig (*Eleates*) hat, unter andern, *Apponia* geschrieben, so in Italiänischen Bibliotheken anzutreffen seyn sollen. s. *Bacleri* *Bibliograph. Crit.* p. 506. und *Ger. Joan. Vossium*, *lib. 3. c. 22. §. 6. de Mathest.*

Dio, ein Redner und Philosophus, aus der Stadt *Prusia* in *Bithynien* gebürtig, daher er *Prusæus*, sonsten aber auch, wegen seiner Beredsamkeit, *Chrysoctomus* genenn-

genennet worden, hat an. Christi 120 florirt, und 80 Orationes in griechischer Sprache geschrieben, welche, nebst der lateinischen Uebersetzung mit Morelli und Casauboni Anmerkungen an. 1604 und 1623 zu Paris in folio gedruckt worden sind. Unter solchen handeln einige, als die 1ste 2te, 7, 10, 13, 14, 19, 20, 26, 32, 33, 37, 48 und 49te einiger masken und nur incidenter von musicalischen, oder dahin zu referirenden Dingen, und Personen.

Diocles, ein Comicus zu Athen in der 87 Olympiade, ohngefähr 430 Jahr vor Christi Geburt, soll aus dem Klange der Acetabulorum und irdenen Geschirre, welche er mit einem hölzernen Stecken tractiret, eine Harmonie zu machen erfunden haben. *f. Voss. de Poësis Graecis, c. 6. p. 208. und Hr. D. Fabricii Biblioth. Graec. Vol. IX. p. 688.*

Diodorus, ein dem Kaiser Vespasiano, ums Jahr Christi 70 beliebt gewesener Citharist. *f. Beyerlinckii Theatrum vite humanae, unterm Articul. Fidicines, Citharædi, Lyristæ.*

Diodorus, der aus Sicilien, von einem Orte Agyrium, jetzt S. Filippo d' Agirone genannt, bürtig, und ums Jahr Christi 58 am Leben gewesene Historicus, welcher in verschiedene Europäische Provinzen gereiset, um seine Bibliothecam Historicam, so aus 40 Büchern bestanden, wovon aber nur noch 15 vorhanden sind, vollkommen zu verfertigen, wird, von Posselino p. 223. Biblioth. Select. und Mr. Broslard p. 365. als ein Music. Scribent angegeben.

Diogenes, mit dem Zunahmen Laërtius, welchen er entweder von seinem Geschlechte, oder von der in Cilicien gelegenen Stadt Laërte bekommen, ein Griechischer Philosophus im 2 Sæculo, hat X. Bücher de Vitis Philosophorum geschrieben, worinn er hin und wieder auch einiger Musicorum erwehnet, weswegen er (gleich wie der vorhergehende) von Mr. Broslard l. c. unter die Music. Autores mit gezehlet wird.

Diomedes, ein Lautenist zu Ausaange des 16ten Seculi, von dessen Arbeit etwas in Besardi Thesauro Harmonico befindlich ist; soll, nach einigen, aus Sarmaticu, nach andern aber, aus Venedig bürtig gewesen seyn.

Diomus, ein alter Sicilianischer Hirte und Poete, hat einen gewissen artigen Tanz,

und Tanz-Lied vor die Flöte, Bucoliamus genannt, erfunden, welcher nicht allein von den dasigen Hirten durchgehends angenommen, sondern auch nachhero von den Componisten beständig imitiret worden ist. *f. Mongitoris Bibl. Sicul. T. 1. p. 159.*

Dionysiodorus, ein künstlicher Pfeiffer zu des Alexandri M. Zeiten, welcher, auch den sehr berühmten Ismeniam zu überreffen, beflissen gewesen. *f. Plin. lib. 37. c. 1. Es gedencket seiner auch Dionigenes Laërtius lib. 4. de Cratete.*

Dionysius, von seiner Arbeit sind an. 1672 drey Hymni, oder Griechische Oden mit musicalischen Noten und Anmerkungen in 2vo gedruckt worden. *f. Thom. Hyde Catal. Biblioth. Bodlejane, und Matthæsonii Orch. III. p. 405.*

Dionysius, (*Ælius*) Halicarnassæus und Halicarnassensis (von seinem Vaterlande also genennet) lebte unter dem Kaiser Hadriano, ums Jahr Christi 118, und erwarb den Zunahmen, Musicus, weil er in der musicalischen Wissenschaft und Kunst vortrefflich erfahren und geübt war, schrieb 24 Bücher *ῥυθμικῶν ἐπιμνημάτων* oder Rhythmicorum Commentariorum; ferner 36 Bücher *Musicae Historicae*, worinnen er aller Pfeiffer, Citharædorum und Poeten gedencket; 22 Bücher *μουσικῆς παιδείας* live *διαιρητικῶν*, i. e. *Exercitationum musicae disciplinae*; und 5 Bücher *de iis, quae Musice dicta sunt apud Platonem in Politia.* *f. Grn. D. Fabricii Biblioth. Graec. lib. 3. c. 32. p. 794. it. Vol. 9. p. 690.*

Dionysius, der ältere, ein vom Jahr der Welt 3542 bis 3582. oder vom 366 bis 406ten Jahre vor Christi Geburt, an der Regierung gewesener Sicilianischer Tyrann zu Syracusa, wird von Cicerone lib. 5. Tuscul. quæst. ein Poet und Historicus; und von Mongitore T. 1. Bibl. Sicul. p. 162. homo præsertim doctus à puero, artibus ingenii doctus & *Musices studiosissimus* genennet. Ein mehrers von ihm ist in Hederichs Schul-Lexico zu lesen.

Dionysius, ein ohngefähr 380 Jahr vor Christi Geburt berühmt gewesener Musicus zu Theben, hat den Epaminondam in der Vocal- und Instrumental-Music unterrichtet. *f. Cornel. Nepot. in vita Epaminonda.*

Diophantus, ein Pfeiffer auf dem Venzel-

ger Alexandri M. *f. Asben. Ab. 12. p. 538.*

Diopi, heißen bey dem Caelio Rhodigino lib. 9. s. 7. *hifores tibizæ*, d. i. zwey-löcherichte Pfeiffen; von *δι*, bis, zwey, und *οπι*, foramen, ein Loch.

Dioxia, gr. *διοξία*, war bey den alten Griechen eben so viel, als bey den neuern *διὰ πνεύματος*. *f. Aristid. Quintil. lib. 1. de Musica, p. 7.*

Diphonium, (*lat.*) eine Composition von zwey Stimmen.

Diphthera (*lat.*) *διφθέρα* (*gr.*) also heißet bey den Kirchen-Vätern das aus Pergamen bestandene Kirchen-Buch, woraus gelesen, insonderheit aber gesungen worden. *f. J. A. Schmidii Dissert. de Cantoribus Ecclesie V. & N. Testamenti, §. 15.*

Diphthongus, ist so viel, als Ditonus, d. i. die große Terz. *f. Maurolyci Elementa musica, p. 146.*

Direttore della Musica (*ital.*) *Directeur de la Musique* (*gall.*) *Director Musices* (*lat.*) der die Music aufführet und anordnet.

Direttore del Organo (*ital.*) *Director Organicus* (*lat.*) ein Organist.

Diringus (*Richardus*) ein Engländer, dessen Cantiones Sacrae 5 vocum nebst einem G. B. an. 1619 zu Antwerpen gedruckt worden sind. *f. Draudii Biblioth. Class. p. 1617.*

Diruta (*Agostino*) ein Pater Augustiner Ordens, und Theologiae Baccalaureus, von Perugia gebürtig, war ums Jahr 1622 Capellmeister und Organist zu Asola, einer kleinen und besetzten Stadt in der Venetianischen Provinz Bresciano; in dieser Function hat er an. 1622 Messe concertate à 5 voci in Venedia drucken lassen; nachgehends aber ums Jahr 1646 Music-Director, im Augustiner-Kloster zu Rom, und ließ daselbst 19 musicalische Werke bey Lud. Grignano in 4to drucken. *f. Oldoini Athenæum Augustum, p. 33.*

Diruta (*Girolamo*) ein Pater Franciscaner Ordens hat unter dem Titul: *il Transilvano Dialogo sopra il vero modo di sonar organi & Instrumenti da penna*, ein Werk in folio geschrieben, so an. 1615 in Venedig gedruckt worden.

Dis, ist der durch \sharp erhöhte d. clavis.

Dis dur, wird insgemein genennet (1 wenn die Terz zu dem mit einem b versehenen

e. clavis (welcher aber eigentlich es heißen sollte) g ist. (2. Wenn das mit einem \sharp bezeichnete d zur Terz das scharffe fis hat, an dessen statt auf dem Claviere zwar der g-clavis genommen, aber nicht als ein diatonischer, sondern als ein enharmonischer alsdenn betrachtet werden muß.

Dis moll heißet, wenn (1. der durchs b erniedrigte e-clavis zur Terz das weiche g hat, welches man genennen kan; accurater aber, wenn (2. der durchs \sharp erhöhte d-clavis zur Terz fis hat.

Discanto (*ital.*) *Discantus* (*lat.*) soll so viel seyn, als *biscantus*, oder *diversus cantus*; weil diese Stimme, als die höchste unter den singenden, nicht allein die mehresten Coloraturen und Veränderungen vor den andern zu haben pflegt; sondern auch, weil die Alten einen Figural-Gesang, *Discantum*, und was icho figuriren, oder *Musicam figuralem tractiren* heißet, *discantare* genennet haben. *f. Thuringi Opuscul. v. part. P. 2. c. 3. Glareanus lib. 3. c. 10. Dodecach. sagt: Diese Stimme führe deswegen den Nahmen Discantus, damit sie vom gemeinen Worte Cantus möge unterschieden seyn.*

Discanto primo (*ital.*) *Discantus primus* (*lat.*) oder 1. der erste Discant.

Discanto secundo (*ital.*) *Discantus secundus* (*lat.*) oder 2. der zweyte Discant.

Discordant, *discordante* (*gall.*) Adj. nicht einstimmig, verstimmt.

Discreto, *con discretionem* (*ital.*) *discretement*, *avec discretion* (*gall.*) bescheidentlich, mit Mäße, nemlich nicht zu geschwinde, noch zu langsam etwas tractiren, i. e. die Stimme weder zu sehr zwingen noch mit derselben der Sache zu wenig thun.

Disdiapason, gr. *διε διὰ πέντων*, bedeutet eine doppelte Octav, z. E. aus dem A ins a. u. d. g. von diesem intervallo ist das Sprüchwort: *Disdiapason distare* entstanden, wenn man nemlich andeuten wollen, daß ein Ding vom andern so weit abgelegen und unterschieden sey, als Himmel und Erde. Denn nachdem es die Natur mit sich bringet, daß fast ein jeder Mensch mit voller Stimme nicht wohl höher oder tiefer kommen kan, als nur auf 2. Octaven; also sind auch die Alten in einem jeden Tropo oder Modo musico, so wohl in der Vocal- als Instrumental-

dem bemeldten raptui also folget, daß es sich züföhrst an keine künstliche invention und disposition bindet, sondern die Gedanken nach einander exprimiret, wie sie kommen, indessen aber doch nicht leicht anders, als in frölichen Dingen statt findet. s. Zederichs Schul-Lexicon. Dmeis nennet die Dithyrambos, Irregebäude, weil die Reim-Zeilen gleichsam in der Irre gehen, und nach weitem herumlaufen zusammen gesucht werden müssen. s. dessen Dicht-Kunst p. 118. Furetiere sagt: der Dithyrambe haben die Mahmen von einem Thebaner, welcher Dithyrambus geheissen: conf. Hrn. D. Meiers Criticum sine crisi. p. 71. in der Anmerkung, woselbst noch aus des Lælii lib. 7. c. 5. angeführet wird: daß dieser Thebaner, welcher aus der Stadt Thebæa bürtig gewesen, diese Gedicht-Art zu erst erfunden, und zu den Zeiten da Xerxes Griechenland bekriegeret, mit der Spartaner Könige Leonida die Enge bey Thermopila eingenommen, daselbst auch tapfer sechtend, sein Leben gelassen habe. In Theod. Jansonii ab Almeloveen rerum inventarum Onomastico werden p. 22. andere, als Erfinder, angegeben. Die Franzosen nenneten diese Gattung Verse, Vers libres; und die Italiäner, Versi sciolti, weil sie mehr einer Rede, als Poesie ähnlich wären. Ein mehrers hiervon kan in Vossii Institut. Poët. lib. 3. c. 16. gelesen werden, als welches ganze Capitel vom Dithyrambo handelt.

Ditono (ital.) Diton (gall.) Ditonus (lat.) δίτονος (gr.) von δις und τόνος ein zwey-töniges intervallum, d. i. die große Terz, weil sie aus zweem ganzen Tonen besteht.

Ditono con Diapente (ital.) Ditonus cum Diapente (lat.) i. e. Septima major, die große oder scharffe Septima. s. E. c. h.

ad Ditonum infra (lat.) eine große Terz tiefer.

ad Ditonum supra (lat.) um eine große Terz höher.

Ditono composto (ital.) Ditonus compositus (lat.) δίτονος σύνθετος, hieß bey den Griechen, wenn das intervallum einer großen Terz, vermittelst derer dazwischen liegenden Klänge, formirt wurde.

Ditono incomposto (ital.) Ditonus incompositus (lat.) δίτονος ἀσύνθετος, hieß

Musie nicht weiter gegangen, denn nur auf die intervallum der zwey Octaven. s. Gibelii Bericht von den Vocibus musicalibus p. 7.

Disjoindre (gall.) absondern, von einander thun.

Disjoint (gall.) abgetrennt von einander gethan. s. E. degrez disjoints [gall.] gradus disjuncti [lat.] Sprünge, wenn man nemlich saltuatum, aus einem Clave in den andern kömmt.

Disjonction (gall.) Disjunctio (lat.) eine Absonderung.

Di sotto (ital.) unten. Di sopra (ital.) oben.

Dissonance (gall.) Dissonanza (ital.) Dissonantia (lat.) ein Uebel-Laut, Mißlaut.

Dissonans (lat.) niedrig klingend.

Dissonantiz per se, oder absolute, sind bey Calvisio c. 6. Melopoeiaz, die Secunda und Septima, mit ihren compositis.

Dissonantiz per accidens, sind bey Calvisio c. 7. folgende intervalla, als: die Quarta diminuta und superflua; die Quinta diminuta und superflua; und die Octava diminuta und superflua.

Distendente maniera, it. Distendimento (ital.) heißet: (1. wenn auf einem Sono lange gehalten, und viel Syllben drunter gesetzt werden. (2. Wenn im Genere diatonico so wol durch große intervalla, als auch durch einen weiten ambitum, und demnach pathetisch procediret wird.

Distina (lat.) à distinando, i. e. remorando, bedeutet in Matth. Martinii Lexico Philol. eine ganze Tact-Pause.

Dithyrambus, gr. διθύραμβος, Dithyrambo (ital.) war ehemals ein Carmen, so dem Baccho (welcher auch also hieß) zu Ehren pfiege gemacht zu werden, und insonderheit aus sehr langen und vielfältig zusammen gesetzten Worten bestund, welche Horatius ampullas und sesquipedalia verba, weitbüchige und andert-halbschuhige, d. i. prächtige, hochtrabende Worte nennet, und durch einander lief. Anjago heißet auch ein Carmen also, so entweder aus großen und kleinen durch einander vermischten Versen oder Zeilen, so wie sie der raptus poëticus unter einander giebt, besteht; oder, da es auch nur einerley Verse enthält, doch

hieß: wenn zwey Saiten, der Stimmung nach, einen großen Terz-Sprung gegen einander hören ließen. Nach heutigem Gebrauch, ist jeder Stimm-Sprung, in die große Terz dieser; und jeder Stimm-Gang in selbige, der vorhergehenden Gattung.

Divisio arithmetica und harmonica. s. Mediatro und Arithmetica divisione.

Dix (Aurius oder Audius) ein Lautenist zu Prag, welcher an. 1721 gestorben ist. s. Barons Unters. des Instr. der Laute p. 76.

Dixième [gall.] s. Decima.

Dix-huitième [gall.] ist das intervallum einer doppelten Octav mit der Terz. s. E. c. e.

Dix-neuvième, [gall.] ist das intervallum einer doppelten Octav mit der Quart. s. E. c. f.

Dix-septième [gall.] ist das intervallum einer doppelten Octav mit der Secund. s. E. c. d.

Dlugan (Balthasar Philipp) war an der P. Frauen-Kirche zu Lignitz in Schlessen an. 1724 Organist. s. Hrn. D. Wahrendorffs Lignitzische Merckwürdigkeiten p. 502.

Dlugorai (Albertus) ein am Ende des 16ten Seculi berühmt gewesener Lautenist in Polen, von dessen Arbeit ein und anderes Stück in Besardi Thesauro harmonico befindlich ist.

Do, dieser Sylbe bedienen sich die heutigen Italiäner an statt der Sylbe ut, in der Salmisation, weil sie besser klingt, und auch leichter auszusprechen ist. s. Bononcini Musico Pratico, P. 1. c. 12.

Docticanus, heißet bey Papia so viel, als qui doctè canit.

Dodart (Denis) ein Licentiatum Medicinæ zu Paris, und membrum der Königlich Academie des Sciences, gebohren an. 1634, und gestorben an. 1707 den 5. Nov. hat in den Memoires de l'Academie Royale vieles zur theoretischen Music dienliches mit einfließen lassen. s. Matthes. Orch. III. p. 228. 434.

Dodecupla di Crome [ital.] Dodecuple de croches [gall.] zwölf-Achtel-Tact.

Dodecupla di Minime [ital.] Dodecuple de blanches [gall.] heißet: wenn zwölf halbschlägige Noten auf einen Tact gehen und wird also gezeichnet: $\frac{12}{2}$

Dodecupla di Semicrome [ital.] Dodecuple de doubles croches [gall.] der Zwölf-Sechzehntel-Tact.

Dodecupla di Semibrevis [ital.] Dodecuple de Rondes [gall.] ist: wenn zwölf ganze Schläge auf einen Tact tractirt werden sollen, da er denn also $\frac{12}{1}$ gezeichnet werden müste.

Dodecupla di Semiminime [ital.] Dodecuple de Noires [gall.] ist, wenn zwölf Viertel auf einen Tact gehen.

Doi oder due, auch duoi [ital.] heißet: Zwey. s. E. à doi Canti, von 2 Discanten.

Doi-Flöte, oder Dui-Flöte, ist eine mit zweyen labiis versehene Orgel-Stimme, Gedack-Art, ohngefahr ums Jahr 1590 von dem damaligen jungen Orgelmacher, Esaia Compenio, erfunden. s. Pret. Synt. Mus. t. 2. p. 140.

Dolce, dolcemente, con dolce maniera [ital.] heißet: lieblich, amuthig, leise; und bedeutet, daß man einen mit solchen Worten bezeichneten periodum so wohl mit der Stimme, als mit dem Bogen, und andern Instrument rührenden Organis moderiren, und so lieblich machen soll, als man nur kan. Sign. Piani hat in seinem ganzen ersten Opere das Wort: dolce, durchgängig, an statt des sonst gewöhnlichen piano gebraucht, vielleicht die Aehnlichkeit seines Rahmens zu vermeiden.

Dolce melo [ital.] ein Hackebret.

Dolce suono [ital.] bedeutet bey Praetorio, T. 2. p. 38. einen Jagott.

Dominante [ital. gall.] ist der obere Sonus einer Triadis harmonice. s. E. g gegen das untere c. s. Chordes essentielles.

Dominicus [Joannes] ließ an. 1566 Cationes Sacras 5 vocum zu Venedig drucken. s. Draud. Bibl. Class. p. 1637.

Donati [Ignatio] war ums Jahr 1622 und 1626 zu Casale maggiore, einer im Cremonischen Gebiet am Po-Fluß liegenden Stadt, wie auch der Erst-Brüderschaft und Academie des H. Geistes zu Ferrara Capell-Meister; gab zwey Werke 4, 5, und 6stimmiger Miffen; ferner Salmiboscarecci à 6 voci con Ripieni; weiter 2 Opera fünfstimmiger Motetten, auch eins dergleichen à voce sola; und 2. 3. 4. und 5stimmiger Concerten in Druck. Daß er auch am Dom zu Mailand Capellmeister gewesen, bezeuget ein

an. 1633 zu Venedig heraus gekommenes Wissen-Opus.

Donato [Baldassaro] ein im 16ten Seculo bekannt gewesener Italiänischer Componist, von dessen Arbeit ein und anderes Stück im 2ten und 3ten Theile der an. 1589 und 1590 von Friedrich Lindnern edirten Gemmae musicalis befindlich ist. An. 1561 sind Neapolitanische Villanellen, und an. 1567 sechs- und siebenstimmige Madrigalien von ihm zu Venedig gedruckt worden. s. *Draudii* Bibl. Class. p. 1629 und 1654.

Δόναξ, bedeutet ein sehr dünnes Rohr, und dergleichen Pfeiffe. s. *Barthol. de tibiis* Veter. c. 4. p. 30.

Donfridus [Joannes] hat ein Promptuarium musicum, worinnen 200. Conventus Ecclesiastici von 2, 3 und 4 Stimmen verschiedener Auctorum befindlich sind, an. 1623 zu Straßburg ediret. s. *Draud* p. 1621. und in eben diesem Jahre zu Hamburg den 2ten Theil der Tabulatur, welcher verschiedene Variationes und Tugen über die Psalmen und Lieder in sich enthält, heraus gegeben.

Doni [Antonio Francesco] ein gelehrter Florentiner, und Servit. B. M. V. auch Mitglied der Academie der Peregrini, in der er den Namen Bizarro geführt, hat, unter andern, auch einen Dialogum, Musica genannt, ingleichen eine Libraria geschrieben, welche an 1580 zu Venedig in 12mo gedruckt worden, worinnen vieler Musicorum edirte Werke angeführt werden, und ist an. 1574 im Sept. zu Venedig, ohngefahr 35 Jahr alt, gestorben. s. *Pocciantii* Catal. Scriptor. Florent. p. 19. sq. und *Syn. D. Buddes* Lex.

Donius [Joan. Baptista] ein gleichfalls gelehrter Florentinischer Patricius hat folgende musicalische Werke geschrieben, als:

(1. Compendio del Trattato de' Generi, e de' Modi della Musica; con un Discorso sopra la perfezione de' Concerti. ed un Saggio a due voci di Mutazioni di Genere, e di Tuone in tre maniere d' Intavolatura; ed un principio di Madrigale del Principe, ridotto netta medesima Intavolatura. In Roma per Andrea Fei, 1635 in 4to. - Es ist dieses, laut der an den Cardinal Barberino gerichteten Zuschrift, nur der Auszug

eines großen in 5 Bücher getheilten Wercks, welches der Autor wegen anderer Verrichtungen, nicht völlig in Stande bringen und ediren können.

(2. Annotazioni sopra il Compendio de' Generi, e de' Modi della Musica, doue si dichiarano i luoghi più oscuri, e le massime più nuove, ed importanti si provano con ragioni, e testimonianze evidenti d' Autori classici; con due Trattati, l' uno sopra i buoni, e veri Modi, l' altro sopra i Tuoni, ed Armonie degli Antichi; e sette Discorsi sopra le materie più principali della Musica, e concernenti alcuni Instrumenti nuovi praticati dall' Autore. In Roma nello Stamperia d' Andrea Fei, 1640. in 4to gleichfalls dem Cardinal Antonio Barberini dedicirt.

(3. De Præstantia Musicae veteris libros tres totidem Dialogis comprehensos, in quibus vetus & recens Musica cum lingulis earum partibus accuratè inter se conferuntur, adjecto ad finem Onomastico selectorum Vocabulorum ad hanc facultatem, cum elegantia, & proprietate tractandam pertinentium. Florentiae typis Amatoris Masæ, Forolivienlis 1647. in 4to. Dem Cardinal Mazarrini zugeschrieben.

(4. Trattato sopra il Genere Enarmonio. Discorsi cinque 1mo. del Sintono di Didimo, e di Tolemeo. 2do. del Diatonico equabile di Tolemeo. 3to. degli Strumenti di Tasti. 4to. della disposizione e facilità delle Viole diarmoniche. 5to. in quanti modi si possa adoprare l' Accordo perfetto nelle Viole diarmoniche. Alcune Modulazioni, &c. Dieser Tractat ist, nebst vielen andern, so er angefangen gehabt, (worunter auch einer von 16. Titeln, und Adversaria Musica gewesen) nicht gedruckt worden, weil er, wegen des am Römischen Hofe, und zwar anfänglich beim Barberinischen Hause, und hernach beim Cardinals-Collegio geführten Secretariats, solche nicht perfectioniren können; und ob er gleich in dieser Absicht sich von nur gedachter Bedienung los und in sein Vaterland gemacht, ist er doch kurz drauf gestorben, nachdem er sein Alter nicht

nicht viel über 50 Jahr gebracht. Auf seinen Tod hat Nic. Heinsius folgendes verfertigt:

Joann Baptistæ Donio Patricio Flor. Viro inter doctos optimo, inter Bonos doctissimo,

Musicae veteris, & antiquitatis omnis magno

Instauratori. immatura morte sublato.

Scientiarum pectus omnium sedes, Vindex vetusti temporis, sui lumen,

Pitho Pelasga, Svada Romulæ gentis,

Etrusca Siren, nectar aureæ vocis, Sal gratiarum, mens leporis antiqui,

Cortina Phœbi, Musici Chori plerum,

Minervæ amores, ipse cantor, & virtus.

Hæc, pluraque his, hoc clausa nunc tacent saxo.

Dixi, viator, multa: nil tamen dixi.

s. die *Notizie Letterarie, ed Istoriche intorno agli Uomini illustri dell' Accademia Fiorentina. Parte prima*, vom 336 bis zum 346 Blatte. Der Cardinal Joan. Bona urtheilet in seiner *Notitia Auctorum* also von ihm: de Musica, Modisque musicis antiquis & novis doctissime scripsit, doctius scripturus, si Græca eruditidne præditus fuisset.

Donner la mesure [gall.] den Tact geben.

Donner le ton du Chœur [gall.] den Chor-Ton angeben.

Donte [gall.] vom Ital. tondo, lat. rotundus; das Runde, oder der Bauch an einer Laute, Tuorbe, Mandore, u. d. g. s. *Fringschens* Lex. und *Fur-tiere* Dict.

Doppelte Flöte, war bey den alten Griechen ein sehr gebräuchliches Blas-Instrument, aus zwey geraden, oder auch krummen Röhren bestehend, welche zusammen nur ein Mundstück hatten, und demnach auch von einer Person fonte tractiret werden.

Dop (Wilhelm) ein Königl. Dänischer Cammer-Diener und Musicus, auch Canonicus zu Rothschild, und Vicarius zu Arhus, von Bergen gebürtig, ist an der Schwindsucht an. 1628 den 26 Febr. im 57. Jahr seines Alters zu Coppenhagen

gestorben; laut der daselbst in der Nicolai-Kirche befindlichen Inscription, also lautend:

Dn. Wilhelmo Dop, Bergen. Regio olim Cubiculario & Musico, Canonico Roeschildensi, & Vicario Arhusiensi, qui annos 15 debita animi devotione & fide muneribus sibi gratiose demandatis defunctus, febr. tandem confectus hectica Christo Redemptori animam cum certa indubitata ad vitam resurrectionis spe tradidit XXVI. Februarii, Anno M. DC. XXVIII. Ætat suæ LVII. s. *Petri Joan. Resenii* Inscriptiones Hassnienles, p. 169.

Doratus (*Hieronymus*) ein Lucchese, gab an. 1609 *Vesper-Psalmen* zu Venedig heraus.

Doratus (*Nicolaus*) ein ums Jahr 1590 bekannt gewesener Componist.

Dorceus, ein bey den Thraciern sehr berühmt gewesener Sitarist, der nach dem Orpheus für den besten gehalten worden. s. *Valer. Flacc.* lib. 3. Argonaut. 159.

Dorffschmid (*Georg.*) hat ein sacrificium vespertinum, worinnen alle *Vesper-Antiphonen* mit 4 Stimmen befindlich sind, an. 1597 zu Augspurg drucken lassen. s. *Draudii* Bibl. Class. p. 1653.

Dorion, ein Pfeiffer beim Macedonischen Könige Philippo, des Alexandri M. Vater, welcher ihn allenthalben mit sich herum geführt; wie solches Athenæus lib. 10. p. m. 415. auch des Theopompi lib. 53. Historiarum berichtet.

Dorium carmen, heisset beim Horatio Epod. 9. v. 6. eine nach dem Modo Dorio gesetzte Ode.

Dornel, ein Organist zu Paris, hat drey Werke, Trio mit 2 Violinen und einem G. B. heraus gegeben; auch unter den Titeln: les Caracteres de la Musique, und le Tombeau de Clorinte, zwey Cantaten-Werke daselbst drucken lassen. s. *Mr. Boivin.* Catalogue general des Livres de Musique pour l'année 1729. p. 10. und 22.

Dorothea, Anhaltina, Herzogs Anthon Ulrichs zu Braunschweig-Lüneburg Fr. Mutter, soll in der Music wohl erfahren gewesen seyn, und zu dem von hochbesagten Herzoge verfertigten Christ-Fürstlichen Davids-Harffen-Spiele, so an. 1667 zu Nürnberg in 8 gedruckt worden,

- die Melodien gesetzt haben. s. Wenzels Hymnopœograph. P. 1. p. 66.
- Dorotheus**, ein vortrefflicher Pfeiffer und Citharist, ließ, als er die Kunst aufgab, seine Pfeifen und Cither im Tempel des Apollinis bringen. s. *Bulenger. de Theatro lib. 2. c. 26.*
- Dos dupla di Chrome** [*ital.*] der zwölffte Theil eines Tactes, d. i. ein Achtel vom Zwölff-Achtel-Tacte.
- Double** [*gall.*] Adj. doppelt. Wird auch als ein Substantivum bisweilen gebraucht, z. E. le Double d' un Air, ou second Couplet en diminution, bedeutet: den zweyten Vers einer Arie variirt, d. i. in kleinern Noten vorgestellt und angebracht. Eine Verdoppelung, oder eine Variation, gemeinlich bey Allemanden und Couranten. s. *Niedts Handl. zur Variation des G. B. p. 97.*
- Double Basse**, oder Basson [*gall.*] eine grosse Bassgeige, oder grosser Fagott.
- Double Cadence**, oder tour de gosier [*gall.*] ein wiederholtes Anschlagen der Kehle. s. *Cadence double.*
- Double Fugue** [*gall.*] s. *Fuga doppia.*
- Double Croche** [*gall.*] eine Sechzehntel-Note.
- Doubles Croches liées** [*gall.*] an einander gebundene Sechzehntel-Noten.
- Doubles Croches séparées** [*gall.*] von einander gesonderte Sechzehntel-Noten, deren jede nemlich ihre 2 Hacken à part hat.
- Double Octave** [*gall.*] die doppelte Octav. z. E. c c.
- Double Triple** [*gall.*] ist der $\frac{3}{2}$ Tact. s. *Broff. Diction. p. 198.*
- Double** [*gall.*] doppelt gesetzt, oder genommen. z. E. die Secund, Terz, Quart, u. s. f.
- Doublette**, s. f. also nennen die Franzosen die zwey-süßige Octav in Orgeln.
- Doucement** [*gall.*] Adv. leise, nicht stark; Plus doucement, noch leiser; très-doucement, am allerleisesten.
- Douland** oder Dooland [*Johannes*] ein vortrefflicher Engländischer Lautenist, gab ohngefahr ums Jahr 1619 verschiedene Werke vor die Laute heraus. s. *Barons Unterf. des Instruments der Laute, p. 54.*
- Douth** (*Philipp*) ein Engländer, von dem

- an. 1674 die *Musica incantans, seu Poema exprimens vires Musices, juvenem in insaniam adigentis, & Musici inde periculum*, zu London in 4to gedruckt worden. s. *Lipensis Biblioth. Philosoph.*
- Doux**, m. Douce, f. Adj. [*gall.*] vom lat. dulcis, lieblich, angenehm.
- Douze quatre** [*gall.*] zwölff Viertel-Tact. Douze huit, zwölff Achtel-Tact; Douze seize, zwölff sechzehntel Tact. s. *Loulié Elements de Musique, p. 44.*
- Douzième** [*gall.*] die Duodecima. z. E. c. g.
- Doxologia**, von *δόξα*, gloria, und *λέγω*, dico, heißt eine Verkündigung des Lobes Gottes; absonderlich aber bedeutet es ein Paar gewisse Formeln; wie man denn Doxologiam magnam und parvam hat. Jene bestehet in den Worten: gloria in excelsis Deo. Diese aber heißt: Gloria Patri, & Filio, & Spiritui Sancto. Diese letztere ward bey Arriener wegen um die Zeit des Nicänischen Concilii aufgebracht, wie einige wollen, von Flaviano, dem Bischöffe zu Antiochia. In die Lateinische Kirche hat sie, nebst dem Sicut erat &c. der Pabst Damasus eingeführet. s. *Schöttgens Antiquitäten-Lexicon.*
- Draco**, ein Atheniensischer Musicus, und Lehrmeister des Platonis in dieser Kunst.
- Draghi** (*Antonio*) Capellmeister der theatralischen Musiquen an der Römischen Kaiserin Eleonora Hofe, hat die an. 1677 am Grünen-Donnerstag beym H. Grabe aufgeführte Music über die geistl. Vorstellung: le cinque Piaghe di Christo genannt, verfertigt. s. *Civelli Bibliotheca Volante, Scanzia XIV. pag. 286.* Ist an. 1703. noch am Leben gewesen.
- Draghi** (*Carlo*) war an. 1703 Kaiserl. Organist, und zwar in der Ordnung der dritten.
- Drama** (*Ital. lat.*) vom Griechischen *δρᾶμα*, agere; ein Schau-Spiel, so redend oder singend aufgeführt wird. s. *Omeissens Dicht-Kunst, p. 226.* das letztere heisset, zum Unterschied des erstern: drama per Musica, oder drama musicale (*ital.*) weil, nebst den Sing-Stimmen, auch verschiedene Instrumente dabey gebraucht werden. Der Alten ihre dramata beschreibet Raphael Volaterranus lib. 3. Commentar. Urbanorum, ingleichen Gerard Joan. Vossius Institut. Poët. lib. 2. c. 2. sqq.

Dre

- Drechsel** (*Johann*) ein Nürnberger, Discipul des Herrn Frobergers, und erster Lehrmeister des seel. Herrn Johann Philipp Kriegers auf dem Claviere. s. *Mattbesoni Crit. Mus. T. 2. p. 169.*
- Drechslerus** (*Joan. Gabriel*) ein Baccalaureus Theologiae, hat an. 1670 eine dissertation: de Cithara davidica zu Leipzig gehalten, und in 4to drucken lassen. Er war von Wolckenstein aus Meissen gebürtig, und Schul-Collega zu Halle, woselbst er an. 1677 den 20 Oct. gestorben. s. das comp. Gelehrten-Lexicon.
- Dresdenische Hof-Organisten** sind folgende gewesen:
- (1. Jacob Merß. (2. Hans von Edln.
 - (3. Gall Philipps, ein Niederländer. (4. Martinus, so hernach zu Zwickau Organist worden. (5. Friedrich Nürmiser.
 - (6. Egidius (communiter Gilligis) ein Niederländer, ist sonst Lucifer genennet worden. (7. Christoph Walthers.
 - (8. Petrus. (9. Joachim Merß, ist hernach in die Marck kommen. (10. Johann Treubling, ist nach Braunschweig kommen. (11. Augustus Nürmiser.
 - (12. George Kresschmar. (13. Christian Walthers. (14. Johann Christian Böhme, war ein guter Componist. (15. Johann Christian Braunk, starb an. 1717 den 14 Aug. in Dresden. (16. Johann Christian Böhme, des vorigen Hof-Organistens Sohn, ist an. 1727 an der Schwindsucht gestorben. (17. Johann Christoph Richter, kam an. 1728 zu diesem Amt. s. Herrn Doct. Joh. Andr. Gleichens Dresdenische Reformation- und Hof-Prediger Historie, im Vorbericht c. 10. §. 9. p. 58.
- Drese** (*Adam*) wurde in seiner Jugend von Wilhelmo IV. Herzogen zu Sachsen-Weimar, nach Warschau zu dem Königl. Polnischen Capellmeister, Marco Scacchi, geschicket, um von selbigem in der Music zu profitiren, und hierauf zu seinem Capellmeister angenommen. Nach dem Tode dieses Herzogs ist er bey Herzog Bernharden in Jena, als Capellmeister, Cammer-Secretarius, Stadt- und Amt-Schulze in Diensten gestanden, und hat in dieser Qualität an. 1672 den 1ten Theil etlicher Allemanden, Couranten, Sarabanden, Balletten, Intraden und Arien daselbst in folio editet, selbige selbst verlegt, und seinem Herrn dediciret; sonst aber auch in Neumarkts

- an. 1657 herausgegebenen poetischen Lust-Walde, und andern, insonderheit zu des Rath Büttners Liedern, viele Melodien gemacht. Als nurgedachter Herzog auch verschieden, ist er nach Arnstadt bey dazigem Grafen, als Capellmeister in Dienste kommen, und daselbst in hohem Alter gestorben. Er hat viele Kirchen-Stücke, Sonaten, auch theatralische Sachen verfertigt, und sonderlich in stylo recitativo excellirt.
- Drese** (*Johann Samuel*) hat die Anfangs-Gründe der Music bey dem vorigen, als seinem Vetter, begriffen, und ist hierauf bey Herzog Bernharden in Jena als Hof-Organist bestellt worden: nach dessen Tode hat ihn Herzog Wilhelm Ernst, höchstseel. Andenkens, hieher nach Weimar vociret, und als gesammten Capellmeister an. 1683 bestellet, in welcher function er an. 1716 den 1 Decemb. im 72 Jahre seines Alters verstorben, nachdem er verschiedene Clavier-Sachen, Sonaten, Partien, und viele Kirchen-Stücke, auch theatralische Sachen verfertigt.
- Dresler** (*Christoph*) ein Orgelmacher aus Leipzig, hat an. 1685 das grosse und kostbare Orgelwerk in der S. Johannis-Kirche zu Zittau verfertigt, welches den 19 Augusti a. c. eingeweyhet worden ist. s. Herrn D. *Job. Bened. Carpzovii Analecta Pastorum Zittaviensium, P. I. pag. 61.*
- Dreslerus** (*Gallus*) ein Magister, von Mebra, einem dem Herzoge zu Weissenfels gehörigen, und an der Unstrut unterhalb dem Kloster Memleben in Thüringen liegenden Städtgen gebürtig, (*Nebraus*) wurde an. 1558 Cantor zu Magdeburg, und gab, nach Draudii Bericht, p. 1617 Biblioth. Clav. folgende Werke heraus, als:
- XVII. Cantiones Sacras 4 & 5 vocum; it. III. alias zu Wittenberg an. 1568 in 4to gedruckt.
- XIX. Cantiones Sac. 4 & 5 vocum, zu Magdeburg an. 1569 in 4to.
- XC. Cantiones 4 & plurium vocum, zu Magdeburg an. 1570 gedruckt.
- XIV. Cantiones 4 & plur. vocum abermahl zu Magdeburg in 4to; und Sacras Cantiones 4 & 5 & plur. vocum zu Nürnberg an. 1577 gedruckt. Seine Elementa Musicae practicae in usum Scholae Magdeburgensis sind an. 1584 zu Magdeburg in 8vo lateinisch gedruckt, und dem damaligen Abte des ha-

figen Reichs-Closters Bergen (Imperialis monasterii in monte Parthenopolitano) Herrn Petro Ulnero Gladebachio, unterm 1sten Maji an. 1571 zu geschrieben worden. Dieser Tractat bestehet aus drey Theilen, davon der erste 5, der zweyte 8, und der dritte 9 Capitel in sich hält, und ist Fragweise eingerichtet. Des ersten Theils c. 1. handelt: de Musica Choralis & Figuralis; c. 2. de Figuris, nemlich den Noten, Pausen und Ligaturen; c. 3. de Clavibus; c. 4. de Vocibus musicalibus; und c. 5. de divisione Cantus. Des zweyten Theils c. 1. handelt: de Intervallis; c. 2. de divisione Diatessaron & Diapente; c. 3. de divisione & mediatione Diapason; c. 4. de definitione, nomine & numero Modorum; c. 5. de nomine & mediatione omnium Modorum; c. 6. de Ambitu; c. 7. de Fine; und c. 8. de Transpositione. Des dritten Theils c. 1. handelt: de Gradibus;

Sta Viator, & lege documenta, quæ mortuus dabo.

Vita Musica est:

Penè musca dixissem.

Vita Musica est

Ah! quam nonnunquam absona!

Ejus notæ nigræ sunt, ideoque celeres:

Mensuram Deus numerat, clavis est falx mortis, quæ totam finit.

Hæc ego Musicus loquor Joannes Dreyer,

Cui mors lessum confinxit, ah! nimium veracem!

Ex vâ duro.

Eadem, priusquam planè presbyter è Diacono fierem, me Deo sacrificavit.

Dicam tamen: Pax tecum.

Tu alterum mihi apprecare: Et cum Spiritu tuo.

f. Otton. Aicheri Theatrum funebre, P. 3. Scena 7, p. 452.

Dropa (Matthias) ein Orgelmacher, hat die Orgel zu S. Johannis von 47 Stimmen; ingleichen die bey S. Michaelis von 43 Stimmen zu Lüneburg ums Jahr 1710 gebauet. f. *Matthesonii* Anhang zu *Niedtens* Mus. Handl. zur Variation des G. B p. 190. sq.

Drot [*Jean David*] ein Französischer Bassist in der Königl. Capelle und Cammer-Music zu Dresden an. 1729. f. den dasigen Hof- und Staats-Calender.

Druelzus [*Christianus*] Pfarrer zu Kellinggen im Holsteinischen ließ an. 1650 neun und zwanzig Concerten, aus den zehen ersten Psalmen Davids genommen, unter dem Titel: *Psalmodia Davidica Ecclesiastica*, als den ersten Theil, zu Hamburg drucken.

Drußmüller (Johann Dietrich) ein zu

c. 2. de Signis; c. 3. de Tactu; c. 4. de Punctis; c. 5. de Augmentatione; c. 6. de Diminatione; c. 7. de Imperfectione; c. 8. de Alteratione; und c. 9. de Proportionibus. Sämmtliche Materien betragen zusammen acht Bogen.

Dretzel [*Valentinus*] ein Nürnberger, und Organist daselbst bey S. Laurentii, hat an. 1621 sein Sertulum musicale ex *tracris flosculis contextum* von 3-8 Stimmen drucken lassen.

Dreux [*Jaques Philippe*] ein verstorbenen Blötenist hat drey Bücher *Kanfars pour deux Chalumeaux ou deux Trompettes* gesetzt, welche zu Amsterdam bey Roger in Kupffer zu bekommen sind. Er hat auch *Arien* auf 2 Clarinetten oder Chalumeaux heraus gegeben.

Dreyer [*Joannes*] ein an. 1667 den 6ten Octob. zu Salzburg verstorbenen Geistlicher und Musicus, liegt daselbst bey S. Petri mit diesem Monument begraben:

Norden in Ost-Friesland in der zweyten Helffte des vorigen Seculi berühmt gewesener Organist, hat *Clavier-Stücke* gesetzt. *Corf. Bohlen*.

Drusini, Meißner, sind zu ihrer Zeit vortreffliche Lautenisten gewesen. f. *Barons* Unters. des Instruments der Laute, p. 55.

Du [*gall.*] f. *Del*.

Ductus [*lat.*] lauffenden, ein Gang, eine Führung, f. *Αγωγη*.

Due. f. *Doi*.

Dueto [*Antonio*] ein Geistlicher aus Piemont, und Capellmeister am Dom zu Genua, hat zu Venedig *Madrigalien* drucken lassen.

Duetto, pl. *Duetti* [*ital.*] das Diminutivum von *Duo*, bedeutet (1. ein kurzes Lied von zwey Sing-Stimmen, [der dazu gehört-

gehörige Spiel: Das wird nicht mitgerechnet.) (2. Eine dergleichen Piece vor zwey Instrument-Partien, NB die Bass-Partie wird hier mitgezählt. f. *Matthesonii* Crit. Mus. T. 1. p. 131.

Dufay, ein alter Französischer Musicus, wird von Sebald Heiden, in der Vorrede über sein Buch: *de arte canendi*, gerühmt, daß er die in England von Dunstaplo zuerst erfundene Art, mit vielen Stimmen zu componiren, nebst dem *Binchoi*, besser excolirt habe; bis sie nachgehends von Joan. Okegam, *Bufoe* und *Caronte* immer mehr und mehr verbessert worden. *Petrus Gregorius*, lib. 12. c. 11. *Syntax*, art. mirab. drucket seinen Nahmen also aus: *Guilielmus du Fay*, und sagt: er habe in der Music-Scala unter das tieffe G, das K noch hinzugethan.

Dulcino, *dulcin* und *dolce suono* [*ital.*] *Dulcisonans* [*lat.*] insgemein *dulciana* und *dulcian* genannt, ist ein Blas-Instrument oder kleiner Basson, welcher sonst auch ein Quart-Fagott heißet, und mit den Französischen *Tailen* und *Quint-Hautbois* übereinkommt. f. *Bross* diction. conf. *Præf. Synt.* T. 2. p. 38. *Niedt* nennet den teutschen Fagott, it. eine Orgel-Stimme, welche ein gesüntert Schnarrwerck von 6 oder 8 Fuß-Ton ist, einen *Dulcian*. f. dessen *mus. Handl.* zur *Variat.* des G. B. p. 110.

Dulichius [*Philippus*] ein von Chemnitz bürtig gewesener, und am Gymnasio zu Stettin gestandener Musicus, hat an. 1609 sein *Opus musicum*, continens *dicta insigniora ex Evangeliiis dierum dominicalium & festorum totius anni desumpta* zu Leipzig; und an. 1619 seine *Centurias 7 & 8 vocum* zu Leipzig und Donsig in 4to drucken lassen. f. *Dreulzi* Bibl. Class. p. 1614 und 1617. dieses letztere aus 3 Theilen bestehende Werk ist schon vorher an. 1607 in Stettin ans Licht getreten.

Dulingius [*Antonius*] ein Magdeburger, und Cantor daselbst, ließ an. 1620 lateinische Motetten von 8-12 Stimmen, auf die Zeit-Lage gerichtet, unterm Titel: *Cithara melica*, drucken.

Dulnerus (*Paulus*) ein Nürnbergischer Bürger ums Jahr 1583, muß ein verständiger Musicus gewesen seyn; weil *Leonhardus Lechnerus*, in der an selbigen gerichteten Zuschrift seiner *Harmoniarum Miscellarum*, als eine Ursache

seines Unternehmens, sich folgender Worte bedienet: *feci etiam hoc eo lubentius, quia de istis Compositionibus recte judicare potes & soles, artem enim intelligis.*

Dumont. f. *Mons*.

Dunstan, der an. 988 im 79 Jahr seines Alters verstorbene Engländische Erz-Bischoff zu Canterbury, soll in seiner Jugend sich sehr auf die Music gelegt, auch die Art, mit vier Sing-Stimmen als C. A. T. B. zu componiren, erfunden haben. f. des Herrn v. *Buddei* Lex. und *Prinzgens* Mus. Hist. c. 9. §. 23. daß er vorher erstlich Abt zu Glasco gewesen, sodann Bischoff zu Wigorn, hierauf zu London, und endlich an. 961 Erz-Bischoff geworden, ist in *Guil. Cave* *Charophylace Ecclesiastico*, p. 180. zu lesen. Von einigen wird er auch *dunstaphus* und *dunstapulus* genennet. Nach *Salom. van Lil* Meynung, ist der vielstimmige Gesang viel älter. f. dessen *Sing-Dicht- und Spiel-Kunst*, p. 125 und 126. Conf. *Matthesonii* Crit. Mus. T. 2. §. XIX. und XX. Mag also wol *dunstan* diese vollstimmige Music-Art bey seinen Lands-Leuten, denen sie vorher unbekannt gewesen, am ersten aufgebracht und eingeführt haben.


Duo, ein Italiänischer und Französicher *Terminus*, vom lateinischen *duo*; bedeutet instrumentaliter eine Composition von 2 Sing-Stimmen, welche von einem G. B. als der dritten Partie begleitet wird.

Duodecima [*ital. lat.*] ist die doppelte oder zweymal genommene Quint. f. *G. c. g.* Wenn dieses Wort bey Opera stehet, heißet es alsdenn: das zwölffte Werk.

Duplo, m. *dupla*, f. [*ital.*] doppel.

Du premiere, **du second**, **du 3me**, **du 4me**, **5me**, **6me**, **7me**, **8me** Ton [*gall.*] aus dem ersten, zweyten, dritten, vierhten, fünfften, sechsten, siebenden, achten Tone.

Durale, **duro** [*ital.*] **dur** [*gall.*] hart.

Also nennet man das viereckigte  weil derjenige Klang, den es bey der Erhöhung verursacht, etwas hartes oder scharffes an sich hat, oder nicht so angenehm, als das b. moll. ist. f. *Bross* Diction.

Duran [*Dominicus Marcus*] ein Spanischer Musicus, aus *Alconetar* in *Estremadura* gebürtig, soll das an. 1590 zu *Tole-*

Toledo in 4to heraus gekommene Buch: Lux bella del Canto Uano genannt; wie auch den über nurgedachtes Buch an. 1598 zu Salamanca edirten Commentarium, oder Comento sobre la lux bella, so gleichfalls in 4to, verfertigt haben. f. *Antonii* Biblioth. Hispanam.

Durandus [*Caspar Chrysofomus*] überließ an. 1667 sein Exultans Halleluja dem Druck in Dresden.

Durante [*Ottavio*] ein in geist- und weltlichen Wissenschaften versirter Römer, hatte das Unglück, durch einen Büchsen-Schuß ohnversehens getroffen zu werden, begab sich deswegen auf sein nahe bey Viterbo liegendes Land-Gut, und verfertigte unter andern auch Arie devote, so an. 1608 zu Rom in folio gedruckt worden sind. Es bestehet dieses Werkgen nur aus 16 Blättern, nebst der Anweisung von einem Blat, und enthält Sing-Manieren in sich. Der völlige Titul desselben lautet folgender gestalt: Arie devote, le quali contengono in se la maniera di cantar con gratia, l'imitationi delle parole, & il modo di scriver passag. i, & altri affetti. Novamente composte da Ottavio Durante, Romano. In Roma, appresso Simone Verovio. 1608. Der Auctor ist an. 1614 noch am Leben gewesen. f. *Mandosi* Bibl. Rom. Cent. 7. n. 83.

Durastanti [*Margherita*] ist eine vortrefliche und künstliche Italiänische Sängerin gewesen.

Durée des Sons [*gall.*] die Währ: oder Haltung der Klänge.

Durete [*gall.*] bedeutet so viel als Dissonance, und unter den Dissonanzen eigentlich die außerordentlichen, als die intervalla diminuta und superflua. f. *Bruff* diction. p. 232.

Du S. Esprit [*gall.*] Per il Spirito Santo [*ital.*] vorß Fest des H. Geistes.

Duval, ein Franzose, hat sieben Sonaten-Wercke vor Violinen herausgehen lassen. f. *Boivins* Musse: Catalogum außs Jahr 1729, p. 25.

Dux [*lat.*] ist in den Fugen und Canonibus die zuerst anfangende Stimme, und also der andern Folge-Stimme ihr Führer. conf *Matthesonii* Orchestre I. p. 143. §. 6

Dux (*Benedictus*) hat über alle Dden des Horatii 3 und 4stimmige Harmonien an. 1539 zu Ulm, der dassigen Jugend zu Ge-

fallen, drucken lassen. f. *Gesneri* Biblioth. univers.

Dux [*Philippus*] ein berühmt gewesener Musicus aus Flandern; hat 5 und 6stimmige Madrigalien drucken lassen, und selbige den Herren, Joanni, Jacobo und Carolo Rhifelt, Freyherrn in Kastenprum und Gruemz, 12. Jäger: Meistern in Eärnthben und der Windischen Mark, zugeschrieben. f. *Sanderum* de Scriptor. Flandr. p. 140.

Dyas musica [*lat.*] vom griechischen *Dyas* bedeutet zweene gegen einander entweder con- oder dissonirende Klänge.

E.

E ohne Accent, ist eine Italiänische Conjunctio, bedeutet: und, so gebraucht wird, wenn ein Consonans drauf folget; wenn aber ein Vocalis drauf folget, wird das d noch daran gehänget, und ed geschrieben, z. E. allegro e praxto, lustig und geschwind; allegro ed andante, lustig und gleichgehend; (an statt des weichen d findet man auch oft das harte e gesetzt.) stehet aber ein Accent über dem e, also: e, so ist die dritte Person aus dem Italiänischen Verbo essere, und heisset ist.

Ebart (*Samuel*) ein Componist und Organist zu Halle in Sachsen, (jesho im Magdeburgischen) hat ums Jahr 1679 floriret, woselbst er 8 Jahr lang in Diensten gestanden, und 30 Jahr alt gestorben. Er ist aus Wettin gebürtig gewesen.

Ebeling (*Johann Georg*) wird von Brinzen c. 11. §. 54. Mus. Histor. ein Professor Musices am Gymnasio Carolino zu Stettin genennet; welches aber (wie mich dessen ein aus besagter Stadt gebürtiger vornehmer und gelehrter Mann gewiß versichert) irrig seyn, und daher rühren soll: weil vormahls der Professor Græcæ Linguae und Poeseos auch zugleich Cantor gewesen; jesho sen das Cantorat für sich. Nurgedachter Musicus hat an. 1666 Paul Gerhards Lieder, 120 an der Zahl, mit 4 Sing-Stimmen und 2 Violinen erstlich in folio, und hernach an. 1669 nur mit Discant und Bass in 8vo heraus gegeben; auch an. 1657 Archæologia Orphicas, sive Antiquitates musicas, so nur bis außs Jahr

Jahr der Welt 1920 gehen, zu Stettin in 4to drucken lassen.

Eberlinus [*Daniel*] ein vortreflicher Violinist, von Nürnberg gebürtig, war an. 1680 Capellmeister zu Eisenach, gieng von dar nach Cassel, kam aber ums Jahr 1685 wiederum nach Eisenach, und wurde hierauf endlich zu Cassel Stadt: Hauptmann, in welcher Bedienung er auch daselbst gestorben. Seine trium variantium fidium Concordia, h. e. Moduli musici, quos Sonatas vocant, ternis partibus conflati, ist an. 1675 zu Nürnberg in folio heraus gekommen.

Ebert [*Johann*] ist geböhren zu Naundorff bey Dippoldiswalda in Meissen den 27 Sept. an. 1693. hat 12 Jahr lang die Creutz-Schule in Dresden frequentiret, ist an. 1718 nach Leipzig auf die Universität gezogen, von dannen an. 1720 an den Hochfürstl. Sachs. Weissenfelsischen Hof als Tenorist beruffen worden; an. 1726 aber in Hochfürstl. Sachsen-Eisenachische Dienste gekommen, hat an. 1729 6 Sonate a Flauto traverso con Cembalo heraus gegeben, und solche Gr. Hochfürstl. Durchl. Friderico. Erbprinzen zu Sachsen-Gotha dediciret.

Ebion [*Matthias*] hat eine Hagogen Musicam in teutscher Sprache geschrieben.

Ebner [*Wolfgang*] Kaisers Ferdinandi III. Hof-Organist, ums Jahr 1655, von Augsburg gebürtig, hat die von Ludovico Viadana erfundene Wissenschaft, den General-Bass zu tractiren, verbessert und erweitert, auch eine sehr kurze instruction davon in lateinischer Sprache geschrieben, welche Herbst, loco Corollarii, seiner Arte Practica & Poetica, in 3 quart-Blättern, verteutscht angehänget hat. An. 1648. ist höchstgedachten Kaisers Aria von 36 Variationibus, durch ihn zu Prag in Druck gegeben worden.

Eccardus [*Johannes*] von Mühlhausen gebürtig, war beym Marggrafen von Brandenburg, Georgio Friderico, als Herzoge in Preussen, zu Königsberg Vice-Capellmeister, und gab an. 1597 geistliche mit 5 Stimmen gesetzte Lieder, auf den Choral, oder gemeine Kirchen-Melodie gerichtet, daselbst in Druck. An. 1574 sind 4. 5 und mehrstimmige Cantiones Saceræ Helmboldi, 20 an der Zahl, von seiner Arbeit zu Mühlhausen gedruckt worden.

Eccelius [*Matthias*] ist ein berühmter

Musicus an Herzog Heinrichs zu Sachsen Hofe, und ein Anverwandter des an. 1487 verstorbenen Canonici und Doctoris Decret. zu Meissen, Christophori Eccelii, gewesen. f. *Georg. Fabricii* Annal. urbis Misniae, lib. 2 p. 162.

Eccles, hat zwey Bücher Sonaten vor Violinen heraus gegeben. f. *Boivins* Music-Catalogum außs Jahr 1729, p. 25. Der Auctor mag wol ein Engländer seyn; wie denn, nach Bericht Guy Miesge, im ersten Theile seines Groß-Britannischen Staats, c. 33. in der Königlischen Engländischen Capelle drey Musici dieresen Nahmen führen, nemlich John, Henry und Salomon Eccles.

Echembrotus, ein Kunst-Pfeiffer aus Arcadien, hat in den Olympischen Spielen, und zwar in der 48 Olympiade, oder 586 Jahr vor Christi Geburt, den Preis davon getragen, f. *Natal. Comitibus Mythol. c. 1. lib. 5.* und *Pausaniam in Phocicis, f. lib. 10.* woselbst gemeldet wird: daß er deswegen dem Herculi einen ehernen Dreysfuß geopfert habe.

Echion, ein alter Citharædus, dessen Juvenalis Satyr. 6. erwehnet:

Accipis uxorem, de qua Citharædus Echion,
Aut Glaphyrus fiat pater Ambrosiusque Choraules.

Echo, gen. echus, (gr. *ἠχάδης*) Ecco [*ital.*] Echo oder Eco [*gall.*] Sonus reciprocus [*lat.*] ein Wiederhall, ist eigentlich eine Wiederholung der Stimme, welche natürlicher Weise durch die Zurückschlagung der Luft geschieht. Man imitiret es in der Music öftters, wenn nemlich ein Chor dem andern, und zwar etwas schwächer, antwortet. Es kan auch dergleichen auf Orgeln von 2 und 3 Clavieren artig vorgestellt werden. Das Wort Ecco wird auch manchmahl anstatt piano gebraucht, um anzuzeigen, daß der Stimm- oder Instrumenten-Klang moderirt und schwächlich gehen soll, gleich als wolte man ein Echo machen. Es heisset auch ein Orgel-Register also. f. *Sambers* Continuation der Manuduct. p. 153.

Eckel [*Christoph*] von Nürnberg gebürtig, war an. 1655 an Kaisers Ferdinandi III. Hofe ein Instrumental-Musicus. f. *Bucelin*.

Eckel (*Sermann*) von Lübeck, war unter den 53 verschriebenen Organisten der 45te, wels-

welcher das an. 1596 in die Schloß-Kirche Gröningen erbaute Orgel-Werck bespielte und examinirte. s. Werckmeisters Organ. Gruning. rediv. §. 11.

Eckstein (*Antonius*) ein an. 1721 zu Prag verstorbener Lautenist. s. Barons Unters. des Instruments der Laute, p. 76.

Elisses du Luth [*gall.*] costæ, ferulæ, assulæ [*lat.*] die an dem corpore einer Laute dünn gearbeitete Bretlein, oder Späne.

Ecloga [*lat.*] Egloga [*ital.*] Eglogue [*gall.*] ἐκλογία [*gr.*] von ἐκλέγω, deligo, ein außerlesenes Gedicht, so ins besondere von Land- oder Feld-Materien handelt; es werden aber auch andere kleine Gedichte also genennet.

Ede [*Richardus*] ein Engländerischer Canonikus Regularis zu Oxford, unter der Regierung Königs Henrici VII. hat bey nurgedachter Universität um das Baccalaureat in der Musse angehalten, auch selbiges mit der Condition erhalten gehabt: wenn er nemlich eine Missam nebst einer Antiphona componiren, und sie am Tage seiner admission öffentlich aufführen würde. s. *Anton. à Wood Hist. & Antiq. Univ. Oxon. lib. 2. p. 5.*

Edelbauer (Johann Michael) ein Violinist, in der Kaiserin Amalixæ Wilhelmine, Hof-Capelle, an. 1721, und 727.

Edelmann (Moriz) von Greiffenberg aus Schlessien gebürtig (Gryphismont. Sl.) war an. 673 Fürstl. Sächs. Magdeburg. Hof-Organist zu Halle; wurde aber an. 1676 von dar nach Zittau, als Organist und Musse-Director beruffen, trat nur gedachte Function den 1sten Advent-Sonntag an, und starb an. 1680 den 6. Dec. s. J. C. Trosts Beschreibung des Orgel-Wercks auf der Augustus-Burg zu Weisensfeld, p. 8. und Hen. D. Carpozovii *Analecta Factor. Zittav. P. 3. c. 4. p. 94.*

Edinthonius (*Joan.*) ein zu Paris ums Jahr 1603 berühmter gewesener Lautenist.

Eblingen (Thomas und Joseph) Vater und Sohn, Lauten-Macher in Prag, haben sich hervor gethan, und ist absonderlich der letztere eine ziemliche Zeit in Italien gewesen, daß man sich schon was gutes von seiner Faust verspricht. s. Barons Untersuchung des Instruments der Laute, p. 96.

Edwards (*Richardus*) ein aus Somersetshire (Somersetensid) bürtig gewese-

ner Engländerischer Poet, und so wol in der theoria als praxi wohl erfahrener Musicus, ist an. 1540 in das Collegium Corporis Christi, und an. 1547 in das Collegium Adis Christi zu Oxford als ein Alumnus gekommen, hierauf Magister Artium geworden, von der Königin Elisabeth in die Königl. Capelle aufgenommen worden, und an. 1566 obnaesehe im 43 Jahre seines Alters, gestorben. s. *Ant. à Wood. Hist. & Antiq. Univ. Oxon. lib. 2. p. 234. sq.*

E dur heißet (1. wenn die Terz zum e gis ist. (2. wenn vor dem e ein Erengegen steht, welches sodann, an statt f, sarsüglich eis genennet werden mag.

E moll heißet (1. in Ansehung des Modi, wenn die Terz zum e nicht gis, sondern g ist. (2. wenn vor dem e ein b steht; da man es denn auch sehr wohl es nennen kan, um dieses vom eigentlichen dis mercklich und mit Nutzen im G. B. zu unterscheiden.

Efforcer, s' efforcer, en s' efforçant, oder, de toute sa force (*gall.*) zwingen, sich zwingen, sich stark oder mit allen Kräften angreifen; singen, als wenn man Gewalt litte, und den Schmerz, so man hat, wolte mercken lassen.

Efterdingen [Heinrich von] ein zu Anfange des 3ten Seculi erstlich an Herzog Leopoldi von Oesterreich, und hernach an Landgraf Herrmanns in Thüringen Hof zu Eisenach berühmter gewesener Edelmann und Meister-Sänger, hat wegen seiner Kunst mit seines gleichen viele Verdrißlichkeiten gehabt, und das Heldens-Buch, aus vielen der alten Deutschen Liedern zusammen gebracht, und auf die Art, wie es noch vorhanden, Gesangsweise verfasst. s. Saumanns Anmerkungen über Opizens Deutsche Prosodie, vom 153 bis 156 Blatte, woselbst seine fatale zehlet werden.

Egal, également (*gall.*) Adv. uguale (*ital.*) gleich, i. E. aller cheminer également, oder, a notes égales, gleich gehen, einen gleichen Schritt halten, oder mit einerley gleichen Noten fortgehen.

Egalité réglée, & bien marquée de tous les terns de la Mesure (*gall.*) eine mit Fleiß eingerichtete Gleichheit des Tacts, welche bey allen Theilen desselben angezeigt, oder exprimirt wird.

Egedacher [Johann Christoph] Hoch-Salzburgischer Hof- und Land-Orchel-

macher, hat an. 1706 die Orgel in daffiger Dom-Kirche von 42 Stimmen gebauet.

Εγώνος, von ἐγώνω, expergefacio; also hieß das Lied, so gemacht wurde, wenn Bräutigam und Braut des Morgens aufstünden. s. *Voff. Institut. Poët. lib. 3. c. 3. §. 5.*

Egidio, ein zu Mayland berühmt gewesener Priester, Componist, und Instrumental-Musicus, welcher, wie Paolo Morigia, c. 36 lib. 3 del a Nobiltà di Milano, p. 185 bezeuget, einige musicalische Wercke heraus gegeben hat.

Eglise (*gall.*) s. Chiesa.

Eglogue (*gall.*) s. Ecliga.

Egofiller (*gall.*) faucibus contendere, fauces elidere (*lat.*) so sehr schreyen, daß der Achle Wehe geschieht; s' egofiller (*gall.*) sich heisch schreyen.

Ehlers (Nicolaus Wilhelm) Organist an der Lieben Frauen-Kirche in Bremen an. 1721, hat ein Werck von 40 Stimmen unter Händen. s. *Muthesonii Anhang zu Niedtens Mus. Handl. zur Variat. des G. B. p. 167.*

Ehrstein (*Joh. Jacob. Stupan ab*) hat an. 1702 sechs Partien von 2 Violinen und einem G. B. unter dem Titel: Rosetum Musicum, 15 Bogen stark, heraus gegeben.

Εἶμας, lat. Nexus, hieß in der Griechischen Kirche eine gewisse Composition, die sie mit leichter Mühe unter einander selbst machten, und nach welcher die andern Lieder oder Hymni abesungen wurden. s. Schöttgens Antiq. Lex.

Eis, also kan der mit einem ♯ versehenen e-clavis süglich genennet, und vom f sicher unterschieden werden.

Eisenhuet (*Thomas*) ein Canonikus Regularis bey St. Georgen zu Augspurg hat an. 1702 sein also genanntes Musicalisches Fundament zu Kempton in 40 drucken lassen. Es ist dieses die zweyte und vermehrte Ausgabe, und bestehet aus 10. Bogen. Zu dieser Zeit hat der Autor beyhm Fürsten zu Kempton als Capellmeister in Diensten gestanden. Das 1ste Capitel handelt de Vocibus & Clavibus; c. 2. de Clavibus & Solmificatione; c. 3. de Cantu; c. 4. de Tactu, Notis & Pausis; c. 5. de Signis & Triplis; c. 6. de variis Signis & Punctis, c. 7. de Tono; c. 8. de Ligatura & Syncopatione; c. 9. de Textu; c. 10.

de Saltu; c. 11. de Cantu Ecclesiastico Choralis; c. 12. de Tonis Cantus Choralis; c. 13. de Clavibus & Salmificatione; und c. 14. de Tono avthentico & plagali. Diese Materien machen den ersten Theil, und zusammen $3\frac{1}{2}$ Bogen aus; der zweyte Theil bestehet aus lauter Exempeln.

Eisentraut (Wolfgang) von Halle, war unter den 53 verschriebenen Organisten der 41te, welcher das an. 1596 in die Schloß-Kirche zu Gröningen erbaute Orgel-Werck bespielte und examinirte. s. Werckmeisters Organum Gruning. rediv. §. 11. In M. Joh. Gottfr. Olearii Camiterio Saxo-Hallensi lautet seine Grabschrift p. 99. also: Anno 1629 den 1ten Jun. ist in Gott selig entschlaffen der Erbare, Ehren-Wohlgeachte und Kunstreiche Hr. Wolfgang Eisenkraut, 46. Jahr alhier gewesener Organist, seines Alters 69 Jahr. Welche Schreib- Art von beyden die richtigste sey, ist zu untersuchen?

Εκκλησιάρχης (*gr.*) Ecclesiarcha (*lat.*) war in der Griechischen Kirche so viel als heutiges Tages ein Kirchner, hieß sonst auch Thesaurarius; und hatte nicht nur allen Kirchen-Ornat in seiner Verwahrung, wie auch die Aufsicht über die Glocken und *σήμεντρα*, sondern mußte auch im Chor mit ablesen, singen, die Kerzen anstecken, u. s. f. die dergleichen Verrichtungen in Frauen-Clöstern hatte, hieß *εκκλησιάρχισσα*, Ecclesiarchissa. s. Schöttgens Antiquit. Lexicon.

Elaboratio (*lat.*) die Ausarbeitung einer Composition.

Elater, Elaterium (*lat.*) ἐλατήριον (*gr.*) bedeutet beyhm Merfeno die Brücke, d. i. den mehingen oder eisernen gekrümmten Drath, welcher auf dem Blatte der also genannten Schnarr-Wercke in Druggeln lieget, durch dessen Auf- und Unterziehen solcher Art Pfeiffen gestimmt werden.

Elegia (*ital. lat.*) Elegie (*gall.*) ein aus Wechselsweise gesetzten Versibus Hexametris und Pentametris eigentlich bestehendes Trauer- oder Klage-Gedicht so von der doppelten Griechischen Interjection oder particula dolentis ἐὼ und λέγων , dicere, den Nahmen hat, und von Theocle soll seyn erfunden worden; wiewol Horatius in Arte Poëtica spricht;

Quis tamen exiguos Elegos emisit
rit autor,
Grammatici certant, & adhuc sub
iudice lis est.
Ein mehrers hiervon ist in Vossii Instit.
Poët. lib. . c. zu lesen.

Elevation de la voix (gall.) Elevatio
vocis (lat.) die Erhebung der Stimme.

Elevatio (lat.) Elevation (gall.) bedeu-
tet (1. das Aufheben der Hand beim Tact
geben, und demnach die zweite Helffte
eines Tacts (2. jeden geraden Theil
desselben, als: das zweite und vierdte
Viertel; ingleichen die das 2te, 4te, 6te
und 8te Achtel, u. s. f. in noch kleinern
Noten. (3. Diejenige Motette, so in
der Römischen Kirche musicirt wird,
wenn der Priester unter wählender Messe
die Hostie in die Höhe über sein Haupt he-
bet, und selbige der Gemeinde zeigt, als
welche Handlung bey ihnen Elevatio
Corporis Christi heisset, und gedachtem
Sing-Stück den Mahmen geben muß.
(4. die Höhe eines Choral-Liedes über den
Final-Clavem. s. *Mort. Agricole*
Scholia in Wenceslai Philomatis Mu-
sicam Planam, in Articul: de Tonorum
ambitibus ac Musicorum licentiis.

Eleutherus, ein Griechischer Vocal-Mu-
sicus, welcher, wie Pausanias in Pho-
cicis, l. lib. 10. meldet, wegen seiner an-
genehmen Stimme in den Pythischen
Spielen, ob er gleich nicht seine eigene
Arbeit abgesungen, dennoch einsten den
Preis davon getragen.

Ellipsis (lat.) ἔλλειψις (gr.) von ἔλλειπω,
prætermitto, deficio; ist eine Auslas-
sung oder Verschweigung einer Conso-
nanz, und entstehet, wenn an statt dieser
eine Pause gesetzt wird, worauf eine Dis-
sonanz folget s. Tab. X. F. 5. s. Stier-
leins Trifolium musicale, p. 20.

Elmenhorst [Heinrich] ein Magister
Philosophiæ, und Prediger an der Ca-
tharinen-Kirche zu Hamburg, schrieb an.
1688 eine Dramatologiam Antiquo-
Hodiernam, oder einen Bericht von den
Oper-Spielen, deren Inhalt dahin gehet:
daß solche, als Mittel-Dinge, von Christ-
licher Obrigkeit wohl können erlaubt, und
von Christen, ohne Verlesung des Ge-
wissens geschauet und angehört werden.
Es ist dieser Tractat zu Hamburg in 4to
teutsch gedruckt, machet ein Alphabet
und 2. Bogen aus.

Elsbethus (Thomas) von Neustadt in

Francken gebürtig (Neapolitanus Fran-
cus) hat an. 1660 zwey und zwanzig latei-
nische, und vier teutsche Motetten von 6.
Stimmen zu Franckfurth an der Oder
componiret und daselbst drucken lassen,
auch selbige Joachimo Friderico, Sec-
roge zu Pignitz und Brieg in Schlessien, als
Dom-Proste zu Magdeburg zugescheleben.

Ἐλυμος (gr.) Elymus (lat.) eine aus
Buchs- oder Lorber-Bäume verfertigte
Phrygische Flöte. s. *Traguelli* Annot.
ad Alex. ab Alexandro Geniales Dies.
p. 545.

Embaterium (lat.) ἐμβάτηριον (gr.)
war bey den Spartanern ein vor Pfeiffen
gesetzter Marche, wornach die Soldaten
ihre Schritte einrichteten. Ein meh-
reres hiervon ist in *Meursii* Miscellaneis
Laconicis lib. 2. c. 11. zu lesen.

Embouchement (gall.) das Blasen mit
dem Munde in ein musicalisches Instru-
ment.

Emboucher (gall.) in ein Horn oder
Trompete blasen.

Embouchure (gall.) das Mundstück an
einer Trompete, Zinken, Waldhorn.

Emmelia (lat.) ἐμμέλια (gr.) modula-
tio, concinnitas, von ἐν, in, und μέλος
cantus; war ein gewisser gravitätischer
Tanz bey dem Tragödien gebräuchlich;
das Lied, so dabey musiciret und abge-
sungen wurde, hieß auch also. s. *Schött-
gens* Antiquit. Lexicon. conf. *Vossii*
Instit. Poët. lib. 2. c. 6. §. 5.

Emmerling, ein Cammer-Musicus bey
Hrn. Maragrafen von Brandenburg,
Christian Ludwig, in Berlin, ist ein Com-
ponist, tractiret die Violadigamba,
und das Clavier. Er soll von Eisleben
gebürtig seyn.

Empedocles, ein aus der Sicilianischen
Stadt Agrigent [Gergenti] gebürtig,
und 444 Jahr vor Christi Geburt berühm-
ter gewesener Philosophus, Medicus, Poet
und Redner, soll, wie *Prinz* aus *Zwin-
geri* Theatro vitæ humanæ meldet,
durch einen wohlgesetzten Gesang einen
unsinnigen Jüngling wiederum zu recht
gebracht haben.

Ἐναρμόνιος (gr.) heißt seinem Ursprung
und ältesten Gebrauch nach nichts anders,
als harmonicus. Von ἄρρω, conjungo
kommt ἄρμος, conjunctio, compages;
von diesem ferner ἄρμονία, welches eben
so viel, und in specie eine musicalische
Com-

Composition und Uebereinstimmung be-
deutet.

ἐναρμόνιος, quod in harmonia est, vel in
quo harmonia est.

en baissant la main (gall.) s. *baïsser*.

en bas (gall.) Adv. deorsum (lat.) un-
terwärts.

Encania, gen. encaniorum (lat.) ἐγ-
κάνια (gr.) das Kirchweih-Fest. von ἐν
und κανός, novus.

Enchordus, a, um, (lat.) ἔγχορδος, av
(gr.) was Saiten hat.

Enck [Mauritius] ein an. 1575 zu Weil in
der Schweiz verstorbenen, und zu St.
Gallen begrabener Benedictiner-Mönch,
hat, nebst den Anmerkungen über das
Sprische Neue Testament, auch eine Vor-
rede über ein gewisses Musicalisches Werk
verfertigt. s. *Jodoci Mezleri* Tractat:
de Viris illustribus Monasterii S. Gal-
li lib. 1. c. 60.

Ende [Johann von] von Cassel, war
unter den 53. verschriebenen Organisten
der 38te, welcher das an. 1596 in die
Schloß-Kirche zu Gröningen erbaute
Orgel-Werk bespielt und examiniret.
s. *Werkmeisters* Org. Gruning. re-
div. §. 11.

Endosimon, [gr. ἐνδοσίμων, ἑ, τὸ,] also
hieß bey den Griechen eine von dem Cho-
rodidascalo oder Vorsänger gegebene
Vorschrift, wornach sich der ganze Chor
im Nachsingen richten mußte. s. *Bulen-
ger* de Theatro, lib. 2. c. 27.

Enfrappant (gall.) im Niederschlagen,
nemlich beim Tact geben.

Engelmann [Georg] hat drey Theile
stimmiger Paduanen und Gaillarden
ediret, wovon der letzte an. 1622 zu Leip-
zig heraus gekommen ist. s. *Draud.*
Bibl. Class. p. 1647. Zwen Jahr vorher
ist auch sein Quodlibetum Latinum
von 5 Stimmen daselbst gedruckt worden.
idem ib. p. 1650.

Engelbrecht [Johann] von Einbeck, war
der 30te Examinator des an. 1595 er-
bauten Orgel-Wercks in der Gröningi-
schen Schloß-Kirche. s. *Werkmeisters*
Org. Gruning. rediv. §. 11.

Engelhart [Salomon] ehemahliger Col-
lega des Gräfl. Mansfeldischen Gymna-
si zu Eisleben, und Cantor bey S. An-
drez daselbst, hat ein Musicalisches
Streit-Kränglein von 6 Stimmen her-
aus gegeben.

En harmonie (gall.) ist beyrn Rousseau
so viel, als tutti.

Enharmonique (gall.) Adj. m. und f.
generis, enharmonicus, a, um, (lat.)
wenn eine Melodie durch Subsemitonia
und Supersemitonia, oder kürzer: durch
halbe Semitonia geführet werden sollte.

Enjouement (gall.) s. m. eine lustige
Pièce in der Music.

En levant (gall.) im Aufheben des Tacts.

En melodie (gall.) heißt so viel, als solo.
s. *Rousseau*.

Enneachordum (lat.) ein Instrument
mit neun Saiten; von ἐννέα, novem,
und χορδή, chorda.

Enoplium (lat) ἐνόπλιον, (gr.) ist eben
was Embaterium. s. *Athen.* lib. 14.
In des Hrn. D. Joh. Alb. Fabricii An-
merkungen über das 6te Buch Sexti
Empirici adversus Musicos p. 358.
lieset man folgendes: ἐνόπλιος κίνησις
erat ad numerum ejusmodi, quem
pes facit Amphimacrus; (-v-) ap-
pellatus etiam Creticus, quia a Cre-
tensibus totus ille mos promanavit;
und werden nachstehende Stellen ange-
führet, als: der Scholiastes Aristopha-
nis ad Nubes, v. 651. Lucianus de Sal-
tatione T. 1. p. 788: Marcus Meibo-
mius ad Aristidem Quintil. p. 254.
und *Meursius* in Creta, p. 183.

En pleurant (gall.) weinend.

Enrhumer (s) gall. vom Griechischen
ῥεῦμα, fluentum, ein Fluß, heißt: ei-
nen rauhen Hals bekommen, heiser wer-
den. Un ton enrhumé, ein heiserer
Ton.

Entonner (gall.) intonare, incinere,
præire tono (lat.) den Ton angeben;
entonner un l'œuvre, une Antienne,
zu einem Psalm, einer Antiphona den
Ton angeben; entonner la Trompet-
te, in die Trompete stoßen.

Entonnement (gall.) s. m. das Aufstimmen.

Entr'acte (gall.) s. m. Diludium, In-
termedium (lat.) bedeutet in einer Co-
médie das Zwischen-Spiel, aus Music,
Tänzen, oder anderer Kürzweil, von
einem Actu zum andern bestehend, da-
mit die Acteurs sich umkleiden, und
die Decorations des Theatri verändert
werden können.

Entrée de ballet (gall.) der Auftritt der
Tänzer in einem Ball, davon das Ballet
eine continuation. s. *Frischens* Lex.

Entrée (*gall.*) f. l. ist eine serieuſe Arie mit zwey Reprisen, aber bloß vor Instrumente; ſie ſiehet dem ersten Theil einer Overture nicht unählich, nur daß die letzte Reprise eben der Art ist wie die erste. Inſgemein theilt ſich ihr Tact in zwey gleiche, und ihr Gebrauch ist zum Tanzen oder Interſcenio, d. i. zum Zwischen-Spiel in einer Opera &c. f. *Matth. sonii* Orchestre l. p. 2. c. 4 §. 41. conf. *Niedrens* Handl. zur Variation des G. B. p. 95.

Entretenir le ton (*gall.*) bedeutet (1. im Tone bleiben, d. i. weder auf noch unter ziehen. (2. im angefangenen Modo bleiben.

Enthusiastica sc. harmonia, *ἐνθουσιαστικὴ ἁρμονία* (*gr.*) war diejenige Eigenschaft eines Gesanges, wodurch Hastig- und Heftigkeit kunte erregt werden. f. *Tils* Sing-Dicht- und Spiel-Kunst, p. 14.

Enzina (*Joannes de la*) ein Spanischer Poet und Musicus von Salamanca gebürtig, (*Salmantinus*) soll eine Zeit lang am Päpstlichen Hofe Capellmeister gewesen, und für seine treue Dienste hernach Prior zu Leon geworden seyn. Er lebte ums Jahr 1520, that eine Reise nach dem gelobten Lande, und beschrieb dieselbe bey seiner Zurückkunft in Versen. f. das *comp. Gelehrten-Lexicon*.

Folio (*ital.*) **Folien** (*gall.*) diesen Nahmen gaben die Alten einem ihrer Modorum, dessen Final-Chorde A, die Dominante e, und die Medians c ist.

Epaminondas, der ums Jahr der Welt 3580, oder 368 Jahr vor Christi Geburt berühmt gewesene Thebanische Feld-Herr, hat wie *Cornelius Nepos* c. 2. seiner Lebens-Beschreibung meldet, auf der Cithar zu schlagen und drein zu singen von *Dionysio*, das Flöten-Spielen von *Olympodoro* und *Orthagora*, und das Tanzen von *Calliphron* erlernt. conf. *Athenaeus* lib. 4. c. ult.

Epanadiplosis, *gr.* *ἐπαναδιπλωσις*, *Reduplicatio* (*lat.*) ist eine Wort-Figur, so entsteht, wenn in einer Sentenz das Anfangs- und Schluß-Wort einerley ist, oder überein heisset.

Epanalepsis, *gr.* *ἐπανάληψις*, *Resumptio* (*lat.*) von *ἐπαναλαμβάνω*, *repeto*; ist eine Rhetorische Figur, nach welcher ein, oder mehr Worte, so zu Anfange eines Periodi u. d. g. stehen, auch am Ende desselben wiederholt werden. f. *E. Vanit-*

tas vanitatum & omnia vanitas. f. *Hederichs* reales Schul-Lexicon.

Epanodus, *gr.* *ἐπανάδος*, *Reditus* (*lat.*) von *ἐπὶ* und *ἀνοδος*, via sursum ferens, ist eine Wort-Figur, so entsteht, wenn die Worte einer Sentenz umgekehrt oder rückwärts wiederholt werden. f. *E. Singet*, rühmet und lobet; lobet, rühmet und singet. idem *ibidem*.

Ephestion. f. *Hephession*.

Ephraem, **Ephrem**, oder **Ephraim**, ein von Nisibe, oder Edessa in Syrien gebürtig, und daselbst an. Chr. 370 eine Zeit lang gewesener Diaconus welcher, als er einhellig zum Bischoffe erkohren worden, sich unsinnig gestellt, damit er solche Würde nicht annehmen dürften. f. *Hederichs* Notit. Auctorum Med. p. 685. soll, wie *Theodoretus* lib. 4. c. 19. *Hist. Eccles.* und *Nicephorus* lib. 9. c. 19. melden, die harmonische Modulation erfunden haben; welches der Cardinal *Bona* §. III. *Psalmodia divina* also versteht: quod vel antiquum cantum in aliqua particulari Ecclesia instituerit: vel canendi methodum, & notas intervallorum ac vocum indices aliqua faciliore ratione innovavit.

Epi, *gr.* *ἐπὶ* eine Präpositio, bedeutet über. f. *E. Canon* in *Epidiastaron*, *Epidiapente*, *Epidiapason*, &c. ein Canon, da die Folge-Stimme über dem Führer eine Quarta, Quint, Octav, u. s. f. eintritt.

Epibomium (*lat.*) *ἐπιβώμιον μέλος* (*gr.*) carmen ad aras, ein Lied so bey dem Altar gesungen wird.

Epicedium (*lat.*) *ἐπικύδιον* (*gr.*) von *ἐπὶ* und *κύδος*, funus; carmen funebre, lugubre, nondum sepulto cadavere, ein Leichen-Trauer-Stück, so vor des Verstorbenen Beerdigung gemacht wird.

Epichalcum, (*lat.*) *ἐπιχαλκον* (*gr.*) bedeutet bey *Hesychio*: os tibiarium, das Mundstück an einer Pfeife; weil aber nurbesagtes griechisches Wort vom Erge den Nahmen hat, erheilet daraus; daß vielmehr ein messingenes Mundstück an einer Trompete, Waldhorn, u. d. g. und durch tibia auch eins von beyden und dergleichen Instrumenten müsse verstanden werden.

Epichorea, ein Nach-Tanz.

Epicitharisma, *ἐπικιθάρισμα*, also hieß ehemals

ehemals eine Piéce vor die Cithar, welche am Ende eines Schau-Spiels gemacht wurde.

Epicles, ein ums Jahr der Welt 3470, oder 478 vor Christi Geburt, zu Athen berühmt gewesener Citharcedes, welchen *Theophrastus* gerne um sich leiden mochte.

Epicurus, ein Sohn des *Neoclis* und der *Chærestrata*, aus *Gargettio*, einem Städtgen in *Attica*, war 342 Jahr vor Christi Geburt geboren, hielt sich in seiner Jugend meist in *Samos*, oder auch zu *Teos*, *Colophon*, *Mitylenæ*, und anderweit auf, bis er im 36 Jahr seines Alters nach Athen zurück kam, und eine besondere Philosophie zu lehren anfing. Schrieb, unter sehr viel andern Sachen, so aber mehrentheils verloren gegangen, auch *περὶ μουσικῆς*, wie *Laertius* lib. 10. Sect. 28. bezeuget, und starb im 73 Jahr seines Alters.

Epiglossis, **Epiglottis**, *gr.* *ἐπιγλωσσις*, *ἐπιγλωττις*, das Züngelgen in den Tangenten an Spinetten und Clavicymbeln.

Epigonus, ein aus der in *Epiro* liegenden Stadt *Ambracia*, welche jetzt *Larta* heisset, gebürtig und berühmt gewesener Musicus, hat eine Harffe (f. *Sal.* van *Til* Sing-Dicht- und Spiel-Kunst, p. 95) oder Instrument von 40 Saiten gemacht, und selbiges nach seinem Nahmen *Epigonium* *ἐπιγόνιον* (*gr.*) genennet, die *Sicyonier* sollen ihm, wegen seiner grossen Erfahrenheit in der Music, und weil er der erste gewesen, welcher ohne Hogen mit der Hand die Saiten tractiret, das Bürger-Recht geschenkt haben. f. *Prætor. Syntagma* Mus. T. I. c. 13. p. 389. Es gedenken seiner auch *Pollux*, lib. 4. c. 9, und *Athenæus* lib. 4. & 14. daß seine Nachfolger, nach seinem Nahmen, *Epigonii* genennet worden, und einige davon, nebst dem Lasso staturiret haben: sonnum habere latitudinem, liest man bey *Aristoxeno*, lib. 1. *Elementor. Harmonic.* p. 3.

Epilenia, *gr.* *ἐπιλήνια*, *Epilenii* hymni, *ἐπιλήνια ὕμνοι*, waren bey den Griechen diejenigen Lieder, so sie bey dem Weinfestern dem *Baccho* zu Ehren, und in die Wette absungen, wer am ersten den mehresten Most bekäme. Der Singularis von beyden heisset: *Epilenium*, *ἐπιλήνιον*, *Epilenius* hymnus. *ἐπιλήνιος ὕμνος*. Daß auch der dabey üblich gewesene Tanz, welcher alle die bey der Weinfest vorkommende Handlungen vorgestellet,

in gleichen das Tanz-Lied also genennet worden, berichtet *Meursius* in seiner Orchestra.

Epimylum, *gr.* *ἐπιμύλιον* war bey den Alten ein Lied, so bey dem Mühlwerke gesungen wurde. f. *Athen.* lib. 14.

Epinette [*gall.*] f. von *épine*, den spitzigen Raben-Federn, welche die Saiten rühren, ein Spinett oder Instrument mit Clavieren. f. *Frischens* Lex. *Mercenarius* lib. 1. de Instrument. harmon. nennet es auf Latein; *Organum fidiculare*.

Epinette sourde oder **muette** [*gall.*] ein Clavichordium.

Epinicium, *gr.* *ἐπινίκιον*, von *ἐπὶ* und *νίκη*, *Victoria*; ein Triumph-Siegs-Lied, so einem Ueberwinder zu Ehren gemacht und gesungen wird. *M. Michael Schwab.* nius hat am 1705, unter dem Präsidio Herrn *Joh. Wilh. Bergeri*, Poëtes P. P. eine aus 7½ Bögen bestehende Dissertation davon zu *Wittenberg* gehalten.

Epiodium, von *ἐπὶ* super, und *ὄδιον*, canticum, bedeutet bey *Tiraquello* in seinen Annot. über das 14 Capitel des 6ten Buchs *Genialium Dierum Alexandri* ab *Alexandro*, p. 927. ein Lobden-Lied vor dem Begräbniß. Seine Worte sind diese: *Epiodium* f. *Epiodium*, canticum quod dicitur cadaveri nondum sepulto: alio nomine *Nznia* dicitur.

Epiparodus, *gr.* *ἐπιπαρόδος*, also hieß der zweyte Austritt des Chors aus theatrum. f. *Bulanger de theatro*, lib. 2. c. 12.

Epiphania, von *ἐπὶ* und *φαίνω*, *appareo*; **Epiphanie** (*gall.*) das Fest der Offenbarung Christi, insgemein das 5. Dreykönigs-Fest. Daß die alten Griechen den Tag der Geburt Christi, nemlich den 25 Dec. also genennet haben; hierauf der 26 Jan. also geheissen, und dieser Tag gefeyert worden, weil an selben die Weisen aus Morgenland nach *Bethlehem* gekommen; Christus an demselben getaufft worden, auch zu *Cana* in *Galilæa* das Wasser in Wein verwandelt hat; ist in *Schöttgens* *Antiquit. Lexico* zu lesen.

Ἐπιφωνήσις (*græc.*) **Conclamatio**, **Concentus**, **Plenus Chorus** (*lat.*) der volle Chor. f. *Prætor. Synt. Mus.* T. 3. p. III.

Epiphora, *ἐπιφορὰ*, oder **Epistrophe**, *ἐπιστροφή*, ist eine Rhetorische Figur, da ein oder mehr Worte zu Ende der Commatum, **Coloium**, u. s. f. wiederholt werden.

den. *J. E.* Schreckt dich der Tod? dencke an *Jesus*: Fürchtest du dich vor dem Teuffel? dencke an *Jesus*: Erzitterst du vor der Hölle? dencke an *Jesus*

Epipompeutica, ἐπιπομπευτικά, Lieder, so bey prächtigen Aufzügen gemacht wurden. *f. Voss. Instit. Poët. lib. 3. c. 13. §. 6.*

Epiproslambanomenos, gr. ἐπιπροσλαμβανόμενος sc. φάγος, *superassumptus* sc. *sonus*; also hieß die unter der *Proslambanomena* noch befindliche Saite, welche unserm *G* correspondirte. *f. das Lexicon Vitruvianum* unter dem Wort: *Proslambanomenos*.

Epistomium, ἐπιστόμιον, von ἐπι super, und στόμα, os, [*lat.*] *oris obturaculum*, vel *canalis operculum*, ein Ventil, oder eine Wind-Klappe in einer Orgel oder Positiv.

Episynaphe, gr. ἐπισυναφή, hieß: wenn drey *tetrachorda* nach der Ordnung an einander gefügt und tractirt wurden. *f. Bacchii Senioris Introd. Artis Musicae, p. 21.*

Epitasis, ἐπιτάσις, *intentio intensio* [*lat.*] die Erheb- Erhöhung eines Klanges, *conf. Ales.*

Epithalamium [*lat.*] ἐπιθαλάμιον, von ἐπι und θάλαμος, *cubiculum*, [*gall.*] *Epithalame*, ein Hochzeit-Lied oder *Carmen*. Ein Hamburger, Namens Peter Zorn, damals Professor am Gymnasio zu Stettin, hat von den *Epithalamiis* der alten Hebräer, an. 722 eine aus 2½ Bögen bestehende Dissertation geschrieben.

Epitonium, ἐπιτόμιον, von ἐπιτίνω, *intendo*; plur. *epitonia*, *orum*, die Wirbel an allerhand Instrumenten, womit die Saiten angespannet und nachgelassen werden.

Epitritus, ἐπιτριτος, von ἐπι und τριτος, *tertius*; *Epitrito* [*ital.*] ist diejenige mathematische Proportion, so entsteht, wenn eine grössere Zahl eine kleinere einmahl, und überdies noch den dritten Theil der kleinern Zahl in sich hält. *J. E. 4. 3. (8-6) 2-9. 40-30.* Sie heisset auch deswegen Proportio *Sesquitertia* und *Supertertia*.

Epizeuxis, gr. ἐπιζεύξις, *Adjunctio*, von ἐπιζεύγωμι, *adjungo*; ist eine Rhetorische Figur, nach welcher ein oder mehr Worte sofort hinter einander emphatisch wiederholt werden. *J. E. Jauchzet, jauchzet, jauchzet dem Herrn*

alle Welt; sehet man aber: Jauchzet, jauchzet dem Herrn alle, alle Welt; so ist eine doppelte *Epizeuxis*. *f. J. E. Ahlens Sommer-Gespräch, p. 16.*

Epodus, ἐπωδός, war bey den Griechen der Nachsatz eines Lieds, welcher vor dem Odysen-Bilde stehend hergesungen wurde, da das vorhergehende gehend um den Altar herum geschah; daher noch heutiges Tages der letzte Theil von einer Ode; ingleichen eine Ode, wo ein kleiner Vers den *Periodum* schlüsslet, von den Franzosen *Epode* genennet wird. *f. Frischens Lexicon.* Und *Horatius* soll sein letztes Buch der Oden deswegen mit dem Titel *Epodon* beleset haben, weil er (nach einiger Meinung) dazumahl Lieder zu schreiben aufgehört.

Epodium oder *epodion*, heisset bey den *Pexenfelder* in *Syllabo Onomastico*, ein *Versicul* in den *Psalmen*.

Epogdous sc. *numerus*, *Epogdoos* (*ital.*) *Epogdoa* sc. *Proportio*, ist das Verhältnis, da die grössere Zahl die kleinere einmahl, und überdies noch den achten Theil der kleinern Zahl in sich faßet. *J. E. 9-8. (18-16.)*

Epp (*Matthäus*) hat zu *Strassburg* gelebt, und verschiedene Lauten aus Elfenbein gemacht. *f. Barons Untersuchung des Instruments der Laute, p. 95.*

Eptacordo, *it. Ettacordo* (*ital.*) eine gewisse Reihe, oder Ordnung aus sieben Chorden oder Klängen bestehend; kurz: eine *Septima*.

Eptacordo maggiore (*ital.*) die grosse *Septima*. *J. E. c. h.*

Eptacordo minore (*ital.*) die kleine *Septima*. *J. E. c. d.*

Eqvuleus, (*lat.*) der Steg auf besaiteten Instrumenten.

Eratosthenes, des *Aglai* oder *Agaclei* Sohn, von *Cyrene* gebürtig, in der 126 Olympiade, oder 274 vor Christi Geburt ohngefahr geboren, hatte den *Lysaniam*, *Callimachum* und *Aristonem Chium* zu *Præceptoribus*, wurde von dem Könige *Ptolemæo Evergete* von *Athen* nach *Alexandrien* beruffen, und an des *Callimachi* Stelle zum *Bibliothecario* gemacht, in welcher Charge er auch bis ins 81 Jahr seines Alters stand, da er sich endlich aus Verdruss, weil er nicht mehr sehen können, selbst mit Hunger hingerichtet. *f. Sederichs Notitiam Auctorum Mediam, p. 251.*

und *Raph. Volaterrani Commentar. Urbanor. lib. 15.* daß er, unter andern, auch *ἀρμονικῶς* geschrieben, so aber verlohren gegangen, dessen berichtet uns der *Dr. D. Fabricius, lib. 3. c. 18. pag. 474. Biblioth. Græcæ.*

Erbach (*Christian*) von *Algesheim* gebürtig (*Algesheimensis*), war *Herrn Marci Fuggers* zu *Augsburg* Organist, und gab an. 1600 *Cantus musicos ad Ecclesiæ Catholicæ usum* von 4 und 8 Stimmen daselbst in Druck; diesen sind an. 1606. und 1611. drey Theile *Modorum Sacrorum*, und *Cantionum Sacrarum* gefolget. *f. Draudii Bibl. Class. p. 1617.*

Erdmann (*Fabricius*) war an. 1655 an *Käysers Ferdinandi III. Hofe* ein *Instrumental-Musicus*. *f. Bucelin.*

Eremita (*Giulio*) ein *delicater Organist* zu *Ferrara*, hat, wie *Superbi* in seinem *Apparato de gli Huomini illustri della Città di Ferrara, p. 132.* meldet, drey Bücher *Madrigalien* heraus gegeben, und ist im 50. Jahr seines Alters gestorben. Das erste Buch *nurgedachter Madrigalien* von 6 Stimmen ist an. 1600 zu *Antwerpen* in 4to gedruckt, oder, welches glaublicher, nachgedruckt worden. *f. Draudii Bibl. Exot. p. 267.*

Erhardi (*Laurentius*) ein *Magister*, von *Hagenau* aus dem *Elfaß* gebürtig, hat an. 1660 ein *Compendium Musicae Latino-Germanicæ* zu *Frankfurt am Mayn* in groß 8vo drucken lassen. Es bestehet aus acht Bogen, und begreiff in sich (1. *Tricinia*. (2. *Fugen*. (3. einen *Discursum musicalem*, (4. einen *indicem Terminorum musicalium*. (5. *Rudimenta Arithmetica*, und (6. einen *Appendicem ad Arithmetica*. Es ist dieses die zweyte und vermehrte edition, denn die erste ist an. 1640 gleichfalls zu *Frankfurt* heraus gekommen. Der Auctor hat seit an. 1619 zu *Sparbrück*, *Strassburg*, *Hagenau* und *Frankfurt* dociret, auch an. 1659 ein *Harmonisches Choral- und Figural-Gesang-Buch* heraus gegeben.

Erhardt (*Andreas Elias*) ein *anjeko* in *Gr. Hoch-Fürstl. Durchl. Herrn Ernst Augusts* Diensten alhier stehender *Cammer-Musicus* und *Basist*, hat an. 1704 zu *Erfurt*, woselbst sein Vater, *Herr Heinrich Erhardt*, *Rektor* an der *Mi-Chaelis Schule* ist, das Licht dieser Welt erblicket, das dassige *Gymnasium Sena-*

torium, hernach das *Gymnasium zu Altenburg* nicht völlig ein Jahr, an beyden Orten aber den *Chorum symphoniacum* frequentiret, an. 1723 mit eines gewissen *Patrones* Sohne auf die *Universität Jena* gehen wollen und sich deswegen schon *inscribiren* lassen; als aber dieses nach *Ostern* bewerkstelliget werden sollen, ist die wegen ihrer *Virtu* bekannte *Cantatrice*, *Mad. Paulina*, nebst dem *Land-Kentmeister*, *Herrn Kobelio* von *Weissenfels* nach *Altenburg* gekommen, haben ihn zu sich kommen lassen, und mit nach *Weissenfels* genommen, woselbst er an *Ihro Hochfürstliche Durchl. Gedults-Lage* mit seiner *Stimme* gnädigste *approbation* gefunden, daß er an des in der *Saale* ertrunkenen *Vasfisten*, *Herrn Stieglers* Stelle angenommen worden. Nachdem er in dieser *function* 3 Jahr gestanden, und sich sonderlich in der *Methode*, durch das *höhere Hören* anderer so einheimischen als fremden *Virtuosen*, geändert, haben *Ihro Hochfürstl. Durchl. zu Gotha*, ihn, auf sein Ansuchen, in *Dero Dienste* nehmen, und in *Italien* schicken wollen, wofern er seine *dimission* schriftlich würde vorzeigen; weil er aber solche nicht erlangen können, ist er an. 1727 in *Ihro Hochfürstl. Durchl. Herzog Wilhelm Ernst* alhier zu *Weimar*, *höchsteelichen Andenkens*, *Dienste*, und in des verstorbenen *Secretarii* und *Pagen-Hofmeisters*, *Herrn Gottfried Ephraim Thielens* Stelle, als *Basist* getreten, an. 1728 nach hochbesetzten *Herzogs d. 26. Augusti* erfolgtem Tode zwar *dimittiret*, aber auch von jetzt regierender *Hochfürstl. Durchlauchtigkeit* wiederum aufs neue angenommen worden. Hat sich an. 1730. nach *Hamburg* gewendet.

Erichius (*Nicolaus*) *Cantor* zu *Jena*, hat an. 1622 den 29 Augusti, als der *Graf zu Mansfeld*, *Ernestus Ludovicus*, das erstemahl *Rektor Magnificentissimus* wurde, den ersten *Psalm Davids*: *Wohl dem, der nicht wandelt im Rath der Gottlosen* &c. mit 6 Stimmen componiret, und daselbst drucken lassen.

Erich (*Daniel*) ein *Organist* zu *Güstrow*, und *Scholar* des seel. *Burtehudens*, hat verschiedene *Clavier-Stücke* gesetzt.

Erius der *XIV.* dieses Namens, *König* in *Svecia literata*, p. 29. anführet, etliche lateinische Lieder, als: *In te Domine speravi, &c. it. Cor mundum crea-*

in me Deus, &c. mit 4 Stimmen componiret; sonst, nach dem Tode seines Herrn Vaters, Gustavi I an. 1560, im 27 Jahre seines Alters die Regierung angetreten, selbige aber an. 1569 niederlegen, und in ewiges Gefängnis gehen müssen, darinnen er an. 1527 den 25 Febr. an dem von seinem Herrn Bruder Johanne beygebrachten Siffte gestorben, s. des Herrn D. Buddei Lex.

Erius (Job. Petrus) Ling. & Geogr. Professor, wie auch Corrector Publicus zu Padua in Italien, von Eisenach in Thüringen gebürtig, hat an. 1686 ein lateinisches Tractätgen, dessen Titul: Renatum e Myserio Principium Philologicum, an erstgedachten Orte in 8vo drucken lassen, worinnen ganz ungemeyne, und theils paradoxe Meinungen, betreffend den Ursprung der Buchstaben, Wörter, Zeichen und Zahlen, Gesprächsweise zwischen einem fragenden Philologo, und einem antwortenden Theopratico vorgetragen werden. Vom 10ten bis 22 Blatte wird auch von der Music gehandelt.

Erlach (Friedrich von) ein an. 1708 den 2 Augusti zu Berlin geböhrender, von Jugend auf blinder, und anjergo in Eisenach sich aufhaltender Cavalier, excelliret in der Music; indem er nicht nur fertig auf dem Clavier spielet, sondern auch auf der Flüte à bec und traversiere seines gleichen so leicht nicht hat, tractiret überdiß die Violin, Hautbois und Violdigamba, componiret fast täglich etwas neues, welches man ihm nachschreiben, und nach Befinden, ins reine bringen muß; ist ander capable ex tempore eine völlige Cantata herzusingen, und sich durch ein wohl ausgedachtes thema darzu zu accompagniren; mit dem Munde kan er so wol das Waldhorn als die Trompete so natürlich imitiren, daß man es kaum glauben kan.

Erelach (Philipp Heinrich) war geböhren an. 1657 den 25ten Julii in der Stadt Essen. Hat als Gräfl. Schwarzhurgisch und Hohnsteinischer Capell-Meister zu Rudelstadt an. 1693 sechs fünfstimmige Ouverturen, und an. 1694 sechs Sonaten à Violino, Violadagamba e Cont. beyderseits zu Nürnberg in folio drucken lassen, und letztere Herzog Friedrichen zu Gotha dediciret. Seine Gott-geheiligte Sing-Stunde, bestehend aus 12 kurz gefassten Arien, mit einer oder zwe obli-

gaten Sing-Stimmen, jedoch jedesmahl von 2 Violinen accompagnirt, worauf bey jeder Arie eine Schluß-Capella 3 Voci und 2 Violini, folget, ist an. 1704 zu Rudelstadt in 4to gedruckt worden. Der 1ste Theil Harmonischer Freuden, Musicalischer Freunde, aus 50 moralisch- und politischen teutschen Arien von einer Sing-Stimme und 2 Violinen, nebst einem G. B., bestehend, ist an. 1697 zu Nürnberg in folio oblongo gedruckt worden. Der Auctor ist an. 1714 den 17 April gestorben.

Ermini [Cosmo] ein Bassist bey der Königl. Capelle und Cammer-Music in Dresden an. 1729. s. den dasigen Hof- und Staats-Calendar a. c.

Ermini (Margherita) eine Altistin daselbst. Erotica, ἐρωτικά, Liebes-Lieder.

Ertelius (Sebastianus) ein Benedictiner-Mönch, hat an. 1611 Symphonias Sacras von 6-10 Stimmen, und an. 1615 ein achtsimmiges Magnificat zu München in Druck gegeben. s. Draudii Bibl. Chalf. p. 1617 und 1631.

Es, also solte billig das mit einem b bezeichnete e genennet werden, um es vom rechten dis, dem Gebrauch nach, zu unterscheiden; das mit zweyen bb bezeichnete e kan man es es nennen.

Eschalotte (gall.) s. f. bedeutet das menschliche Blat oder Blechlein am Mundstück der also genannten Schnarr-Regiter in Orgeln und Positiven, als der Posaune, Trompete, Cornet und Regal. Merfennus lib. 3. de Instrumentis Harm. Propos. II. nennet den untern ausgehöhlten Theil des Mundstücks also, und das darüber liegende Blat: Languette. Sane Worte lauten, wie folget: glottida, quæ componitur ex duabus partibus, quarum inferior est dimidia cylindri pars excavata, quam Organarii appellant *Echalotte*. Superior vero pars est tenuissima lamina ænea, quæ cavitatem præcedentis ita tegit, ut videri nequeat; vocaturque *Languetta* lingula.

Eschelle (gall.) s. f. bedeutet (1. die musicalische Scalam, d. i. die Linien samt ihren Spatiis, worauf die Noten pfeilen gesetzt zu werden. (2. ein aus zwölf ungleichen Stäben zusammen gesetztes, in verschiedene Form rangirtes musicalisches Instrument, so mit einem kleinen Stecken tractirt wird.

Eschen

Eschenbach (Wolfram von) ein berühmter gewesener Meister-Sänger aus der Schweiz, welcher, nachdem er vieler großer Herren Höfe in Deutschland besuchet, und allenthalben stattliche Verehrung bekommen, endlich bey Landgraf Hermann in Thüringen (als einem Liebhaber aller Gelehrten und guten Künste, sonderlich der Music) ums Jahr Christi 1200 auf dem Schloß Wartenburg bey Eisenach in Dienst kommen. s. Sammanns Anmerkungen über Opitzens Deutsche Prosodie, p. 145.

Espace [gall.] s. m. das Spatium zwischen den Linien im Systemate musico.

Espinel [Vincentius de] ein Spanischer Poet und Musicus, von Ronda, [lat. *Aranda*] einer am Fluß Guadiero im Königreich Granada auf einem Berge liegenden kleinen Stadt gebürtig, ist an. 1634 zu Madrid gestorben. s. das comp. Gelehrten-Lexicon.

Espinette [gall.] s. *Epinette*. **Essacordo maggiore [ital.]** eine grosse Sext. 3. E. d h.

Essacordo minore [ital.] eine kleine Sext. 3. E. d b.

Estenduë, oder étenduë [gall.] s. f. Extensio [lat.] ist eben so viel als Ambitus.

Estiacus, aus Colophon, einer Ionischen Stadt in Klein Asien, gebürtig, ist derselbe Musicus, welcher zu des Mercurii Leher die zehende Saite soll erfunden und hinzu gethan haben.

Estival, ein Französischer Vocal-Musicus zu Paris, welcher ums Jahr 1678 gestorben ist. Das Französische Journal, Mercure Galant genannt, meldet im Decembre-Monath nurgedachten Jahrs p. 82. von ihm weiter nichts, als folgendes: Monsieur d' Estival est mort, & le Roy a perdu un de ses grands Musiciens en la Personne, der König habe an ihm einen grossen Musicum verloren.

Estocartus (Paschalis) oder Paschal de l'Estocart, ein Französischer Componist, hat unter andern vielen Sachen auch O. étonnaires de la vanité du monde von 3. 4. 6 Stimmen an. 1582 zu Lion in 4to heraus gegeben.

Estree (Jean d') ein Königl. Französischer Hautboist, hat an. 1564 vier Bücher de Danseries von allerhand Gattungen, auf Noten gesetzt, in 4to drucken lassen. s. *Verdierr* Biblioth.

Ethan, einer von den drehen Capell-Meistern des Königs Davids, welcher den auf der linken Hand der Bundes-Lade stehenden Chor dirigirte, dessen Anfunst, Stamm und Geschlecht 1. Reg. 4. v. 21. 1. Paral. 2. v. 6. 8. c. 7. v. 22. 44. und c. 26. v. 1. beschrieben wird, ist geübt gewesen in Cymbeln, Harffen und Trommeten, 1 Paral. 6. v. 16. c. 17. v. 6. Pf. 87. v. 1 s. *Fesseli* Biblische Concordanz. conf. Salom. van Til Dicht-Sing- und Spiel-Kunst, vom 181 bis 189 Blatte.

Ethryg, und Etheridge, oder, wie er sich selbst genennet, **Edrycus (Georgius)** in der Provinz Oxfordshire bey der Stadt Thame geböhren, wurde an. 1539 ein Socius probationarius im Collegio Corporis Christi zu Oxford, an. 1543. Artium Magister, an. 1545 Medicinæ Baccalaureus, und endlich Professor Græcæ Linguae daselbst; verstand, nebst der Poesie und Mathesi, so wol die Vocal- als Instrumental-Music, und starb gegen das Jahr 1588. s. *Anson*, a Wood Histor. & Antiquit. Univers. Oxon. lib. 2. p. 235.

Eucerus, ein von Alexandrien bürtig gewesener Pfeiffer, dessen Cornelius Tacitus Annal. lib. 14. gedenket.

Euclides, der hochberühmte Mathematicus, welchen einige von Alexandrien in Egypten, andere von Perga in Pamphilien, die dritten von Tyrus, und die vierdten von Gela in Sicilien bürtig gewesen zu seyn vorgeben, lebte an. Mundi 3630, oder 318 Jahr vor Christi Geburt, und schrieb unter andern auch einen kleinen Tractat von der Music in Griechischer Sprache unter dem Titul: εἰσαγωγή ἁρμονικῆ, i. e. Introductio Harmonica; ingleichen *κατατομὴν κανόνος* oder Sectionem Canonis, welche beyde Tractätgen Marcus Meibomius ins Latein übersezet, und, nebst noch 6 andern griechischen Auctoribus, an. 1625 mit Anmerkungen zu Amsterdam in 4to edirt hat. Der erste machet, samt der Version, dreu, und der zweyte zweene Bögen aus; die Anmerkungen aber über beyde betragen 3½ Bögen. Ausser dieser Edition sind noch andere vorhanden, als des Georgii Vallæ seine, unter dem Titul: Cleonidæ Harmonicum Introductorium, an. 1498 zu Venedig gedruckt, so die allererste seyn soll; des Joann. Penz

oder Penix, an. 1557 zu Paris, und des P. Forcadet an. 1572. u. s. w.

Eudes, ein Benedictiner-Mönch, und berühmter gewesener Musicus in der Abtey Clugny im Herzogthum Burgund, zu Ende des 9ten Seculi. s. die *Histoire de la Musique*, T. I. p. 204.

Eudoxus, der um die 103te Olymp. oder 366 Jahr vor Christi Geburt bekannt gewesener Mathematicus und Medicus, von Cnidus, einer ehemals berühmten Stadt in Carien, so jeso Cabo di Chio, oder Cabo Crio, und Standia heisset, gebürtig, mag auch etwas von der Music geschrieben haben, wie der Herr D. Fabricius lib. 1. c. 5. §. 9. p. 86. Biblioth. Gr. aus dem Theone Smyrnæo muthmasset, als welcher folgendes aus dem Eudoxo anführet: Rationem Consonantiarum numeris comprehendit, & graves vel acutos tonos dependere a tardo vel acuto motu. Daß er übrigens im 53. Jahr seines Alters gestorben sey, solches berichtet *Diogenes Laertius* lib. 8. Segm. 90.

Eve (*Alfonso d'*) von seiner Arbeit hat Roger Airs serieux & à boire; ferner Trio vor verschiedene Instrumente; und eine Missam von 1. 2. bis 3. Stimmen, und 5 Instrumenten durch Kupferstich bekannt gemacht.

Eveillé (*gall.*) excitatus, hilaris (*lat.*) aufgeweckt, munter.

Eviter (*gall.*) vermeiden. Z. E. eviter la Conclusion, die Cadenz vermeiden.

Evius, ein Pfeiffer von Chalcis, der Hauptstadt auf der Insel Kuboea, jeso (wie die ganze Insel) Negroponte genannt, gebürtig, welcher nebst andern auf des Alexandri M. Belagerer erstlich das Pythicum geblasen, und hernach mit den Chören musiciret hat. s. *Athen.* lib. 12. p. m. 538. Plutarchus in Eumene meldet noch dieses von ihm: Evius tibicen Hephæstioni ita fuit acceptus, ut ei ænes restituerit, quas pueri Eumenis ei priores ceperant. (Diese Stelle ist sehr obscur vertirt.)

Eumachus, ein Sicilianischer Musicus bey Plinio lib. 4. und 6.

Eumelus, ein berühmter Citharist von Elea (einer Stadt in Morea, so jeso Belvedere heisset) gebürtig, welcher auf seiner alten Cithara, die sammt seiner auf dem Haupte getragenen Trone kaum 10 drachmas oder denarios wehrt ge-

wesen, den mit Gold und Edelsteinen gekleideten, auch eine gleichfalls mit Edelsteinen besetzte Citharam führenden Evangelum, von Tarent gebürtig, in dem zu Delphis angestellten Agone Musico weit übertroffen, und deswegen von den Athlothetis als Überwinder erklärt: der prahlende Evangelus aber von den Mastigophoris mit blutigen Weinen vom theatro gejagt worden. s. *Bulengerum de Theatro* lib. 2. c. 1. Vielleicht sind beyde in diesem Articul angeführte Nahmen erdichtet, und mag der eine etwa einen guten Sänger, und der andere einen, der viel von sich verspricht, bedeuten.

Eumolpus, ein Thracier, und Sohn des Neptuni, soll, wie Vossius de Mathesi lib. 3. c. 20. §. 1. aus der 273 Fabel des Hygini anführet, in denen schon vor dem Trojanischen Kriege angestellten Certaminibus Musicis mit der Stimme den Preis davon getragen haben.

Eunida, gr. *ευνίδα*, also hieß zu Athen eine ganze aus Citharoedis bestehende Familie, welche bey den Opfern ihre Verrichtung, von Euneo aber, dem Sohne des Jasonis und der Hypsipiles, den Nahmen hatte. s. *Joan. Meursii Attic. Lection.* lib. 5. c. 10.

Eunomius, oder Eunomus, ein Locrensischer Citharoedus, ist insonderheit dadurch bekannt und berühmt worden, daß, als er von Aristone, einem Citharoedo aus Reggio (*lat.* Rhegium Julium) einer Calabrischen Stadt gebürtig, zu einem Wett-Spiel ausgefordert worden, und ihm unter wählenden Spielen eine Saite gesprungen, alsobald eine Heuschrecke soll herzu geflogen, und mit ihrem Gurren den Mangel der Saite ersetzt haben; wodurch es geschehen, daß er gewonnen, und deswegen zu Locris in Italien (Gieraci und Geraci jeso genannt) dem Apollini zu Ehren eine Cithar, worauf eine eberne Heuschrecke gefessen, aufrichten lassen. s. *Prinzens Mus. Hist.* c. 7. §. 48. und *Prætorii Synt. Mus.* T. 1. pag. 391.

Evolutio (*lat.*) heisset: wenn in einer musicalischen Composition die Stimmen oder Partien unter einander verwechselt und verkehrt werden können, daß z. E. die Ober: Stimme unten, und die Unter: Stimme hingegen oben, ingleichen die Alt: Stimme in Tenor, und dieser in Alt, und demnach verkehrt zu stehen können, aber dennoch wiederum gut klingen.

Evo-

Evovz, ist ein aus denen sechs Vocalibus, so sich in den zweyen Worten: Seculorum Amen befinden, zusammen gesetztes und erdichtetes Wort, welches nur in Musica Corali am Ende der Antiphonen gefunden, aus denen drüber gesetzten Noten aber der Psalmen, Introituum und Responsoriorum Tonus, d. i. Art und Weise, selbige anzufangen und zu endigen, erkannt wird.

Euphonia, *ευφωνία* (*gr.*) Eufonia (*ital.*) Euphonia (*gall.*) ein Wohlklang.

Euphranor, ein Pythagorischer Musicus, hat ein Buch *περι αυλων*, de tibiis geschrieben. s. *Athen.* lib. 4. p. m. 182. und 184.

Euporistus, ein *ισραυλης*, oder einer von der Gesellschaft der geweyheten Priester, welche ihr Fest der Weiff-Wehung zu Rom auf den 14 Junii hielte, an selbigen Tage voller Freuden-Bezeugung durch die Stadt schwärmte, und endlich im Tempel der Minervæ zusammen kam. s. *Salomons van Til Sing: Dicht: und Spiel: Kunst*, p. 141.

Euremont (*Saint*) oder Charles de Saint Denis, ein aus der Nieder-Normandie in Frankreich bürtig gewesener Cavalier, so sich meistens in England aufgehalten hat, und daselbst an. 1703 den 20 Septembere im 92 Jahre seines Alters gestorben ist, handelt in seinen *Oeuvres meslées*, und zwar fast am Ende des zweenen Tomi vom 579 bis zum 591 Blatte, in sechs Octav-Blättern, von den Opern.

Eurythmia, gr. *ευρυθμία*, concinnitas, quam afferunt numeri, die Zierlichkeit und Schönheit so in der Music aus den Zahlen entsethet, wenn nemlich eine Melodie nach dem Numero wohl eingerichtet wird, dergleichen hauptsächlich in Französischen Pieces zu observiren nöthig ist.

Eustachio (*Luca Antonio*) ein Neapolitanischer Edelmann, und Cammerer Pabsts Pauli V. zu Anfange des 17 Seculi, nemlich nach dem 1605ten Jahre, ist, wie der Abt Furetiere in seinem Dictionaire unterm Articul: Harpe, meldet, der drey-Hörchten Harffe Erfinder.

Eustathius, ein Bischoff zu Thessalonich ums Jahr 1170, hat einen weitläufftigen griechischen Commentarium über den Homerum geschrieben, worinnen auch vieles von musicalischen Dingen vorkommt.

εξαρχον, incipere, ist, wie Athenæus lib. 5. p. m. 180 meldet, ein eigenes Wort vor die Cithar (*verbum citharæ peculiare*); worüber Dalechampius folgendes am Rande glossiret hat: *præudenti* (sc. *citharæ sonos & modos inchoanti*;) und demnach ein Music-terminus, welcher mit Music etwas anfangen, oder præludiren bedeutet.

Exclamatio (*lat.*) Exclamation (*gall.*) *εκφώνησις* (*gr.*) ist eine Rhetorische Figur, wenn man etwas beweglich ausruft; welches in der Music gar füglich durch die aufwärts springende Sexta minore gechehen kan.

Exclusus sc. *sonus* (*lat.*) ist in einer triade Harmonica der oberste Klang, oder die Quint. Z. E. c e g. oder deutlicher: g. e. c.

Executio (*lat.*) Execution (*gall.*) die Aufführung eines musicalischen Stückes.

Exemple (*gall.*) Exemplum (*lat.*) ein Modell, Muster.

Exodia, sind wie der Auctor der Neuen *Acerræ Philologicæ* p. 638. f. T. 1. ohnmaßgeblich davor hält, "diejenige Music gewesen, womit man in den Comödien der Griechen und Römer einen Actum zu beschliessen, und den andern anzufangen pflegte; daher Suidas die *νόμος ἐξοδίας*, durch *tibiarum modos ac sonos*, ad quos chori & tibicines exhibant erklärt; ins besondere aber hätte Exodium diejenige gebundene Rede geheissen, womit eine gewisse Person die Aufmerksamkeit der Zuschauer unterhalten, wenn ein Actus geschlossen worden, und der folgende hätte angefangen werden sollen, daher die Exodia aus lächerlichen und lustigen Versen bestanden, weil diese am bequemsten gewesen, ein Gelächter zu erregen, und die Anwesende bey dem affect, und der attention zu erhalten." Beym Pexensfelder heisset deswegen Exodium, eine kurzweilige Untersezung (Unterhaltung) des Spiels, und Exodiarius, ein solcher Kurzweiler. *Bulengerus* aber lib. 2. c. 12. de theatro sagt: *Exodium, canticum est, quod exeuntes canunt.* Aus diesen Worten solte man schliessen: als wenn die abgehende Personen alle gesungen hätten; weil er aber kurz vorher folgender gestalt sich heraus läset: *quemadmodum autem inducebatur Chorus a tibicinis in scenam, ita & revocabatur*

tur ac emittebatur, unde modi tibi-
cinum, quibus receptui canitur, di-
cuntur *ἔξοδοι*; dürfte es wol dabey blei-
ben: daß der vorongegangene Pfeiffer,
welcher den Chor auf- und wiederum ab-
geführt, alleine geblasen hat. Daß übrige
das Ende oder der Ausgang einer
Sache, von den Griechen nicht allein
ἔξοδος, von *ἐξ*, und *ὁδος*, via, sondern
auch *ἔξοδιον* genennet worden, ist bey
Vossio, lib. 2. Instit. Poetic. c. 35. §. 2.
zu lesen.

Expressif (*gall.*) aptus ad significan-
dum (*lat.*) das etwas recht vorstellet
und ausdrucket.

Expression de tristesse & de douleur
(*gall.*) eine traurige und schmerzhaftige
Vorstellung.

Expression de Sanglots, de Soupirs
(*gall.*) Vorstellung unterbrochener
Seuffzer.

Expression d' Etonnement (*gall.*) Vor-
stellung des Schreckens.

Extensio (*lat.*) *τροπή* (*gr.*) sonsten auch *ἀ-
γωγή τροπία* genannt. s. Calvisii Melo-
poeiam c. 8. war bey den Griechen die
vierte Gattung oder species ihrer Me-
lopoeia, und bestund darinn, daß die
Stimme immer in einerley Tone lag.
vid. Tab. X. F. 8. und *Zarlini Suppl.*
Mus. c. 17.

Extentus, extenta (*lat.*) *διάρωνος* (*gr.*)
also hieß in jedem Tetrachordo die drit-
te Saite von unten an gerechnet. s. *Dia-
sonos*.

Extrem - Stimmen, sind so wol in Vocal-
als instrumental - Sachen die höchste
und tiefste, als die äußersten.

Exuperans (*lat.*) s. *Tetrachordum Hyper-
bolzon*.

Eylenstein (*Gregorius Christoph*) ist ge-
boren an. 1682 den 28 Oct. zu Selmsro-
da, einem eine Stunde von Weimar lie-
genden Dorffe; erlernete an. 1696 die
Stadt-Pfeiffer-Kunst alhier, kam an. 1706
bey Sr. Hochfürstl. Durchl. Herzog Jo-
hann Ernst, hochseel. Andenkens, als
Hautboist und Laquais, und nach des-
sen Tode an. 1707 bey dem jüngern Prin-
gen, Johann Ernst, hochseel. Anden-
kens, in Dienste, welcher ihn an. 1713 zum
Reise-Cammerdiener und Cammer-Mu-
sico ernennete; an. 1715 wurde er von
Ihro Hochfürstl. Durchl. Herzog Wil-
helm Ernst, als Cammer-Diener und

gesamter Cammer-Musicus; nach dem
Tode aber dieses Regenten, an 1728 von
Ihro Hochfürstl. Durchl. unserm jetzo
gnädigst regierenden Herzoge, Herrn
Ernst Augusten, als Cammer-Mu-
sico angenommen und behalten. Er tra-
dirt ordinairement den Violoncello.

F.

F. f. jeder von diesen beyden Buchstaben,
wenn er über oder unter dem Musi-
csternate vorkommt, bedeutet forte, d. i.
es soll daselbst stark gespielt, oder gesun-
gen werden.

Fa, diese vierde von Guidone Aretino
ausgefundene Music-Sylbe wird in der
also genannten Scala naturali im f und
c, und in der Scala b mollaris im
b jeder Octav gebraucht.

Fabarius, bedeutete ehemals einen Sän-
ger; weil diese gewohnt waren des Ta-
ges zuvor, wenn sie singen sollten, nicht or-
dentlich zu essen, wol aber stets Bohnen
zu sich zu nehmen, um dadurch die Stim-
me gut zu machen; daher sie auch den
Nahmen bekommen. s. *Bulenger. de
theatro*, lib. 2. c. 9. welcher diese Nach-
richt aus dem Isidoro, de divinis offi-
ciis lib. 2. c. 12. genommen, also lautet:
Antiqui, pridie quam cantandum
erat, cibis abstinebant, psallentes ta-
men legumine in causa vocis assidue
utebantur. Unde & Cantores apud
Gentiles *fabarii* dicti sunt.

Faber (*Benedictus*) ein Musicus am Co-
burgischen Hofe, von Hildburghausen ge-
bürtig, hat an. 1602 auf des Eissfeld-
schen Diaconi, Herrn M. Michaelis Seltii,
den 9ten Febr. gehaltene Hochzeit, den
148 Psalm Davids lateinisch mit 8 Stim-
men; an. 1608 den 51 Psalm: Miserere
mei Deus, &c. mit 8 Stimmen in so-
lio; an. 1610 neun und zwanzig 4 - 8
stimmige Cantiones Sacras; und an.
1620, auf die den 7 Nov. celebrirte Hoch-
zeit Herrn Joan. Christiani Alden-
burgii, Pfarrers in Eberstedt und Son-
nenborn, ein aus dem 9ten Psalm Da-
vids genommenes, und von ihm mit 8
Stimmen gesetztes Gratulatorium mu-
sicale; ingleichen auf das den 1ten Ja-
nuarii an. 1631. in Eissfeld beangene
Hochzeit-Festinn Herrn D. Andrea Kell-
lers, ein dergleichen Gratulatorium mu-
sicale von 6 Stimmen, in 4to zu Co-
burg drucken lassen.

Faber (*Daniel Tobias*) Organist zu Creyts-
heim oder Crailsheim, einer in Marg-
graffthum Anspach an der Jart liegenden
Stadt und Schloß, hat ein Clavichor-
dium erfunden, so durchgehends Bund-
frey ist, und durch verschiedene Machi-
nen sich dreymahl verändern läßt, so daß
es (1. wie eine Laute, (2. wie ein, dem Re-
sonanz nach, ungedämpftes, und (3. wie
ein gedämpftes Glocken-Spiel klingt.
s. den Coburgischen Zeitungs-Extract
an. 1725 im April-Monath, p. 78.

Faber (*Gregorius*) Luzcensis, hat in la-
teinischer Sprache eine Institutionem
Musices, oder Musices practicae Era-
tematum lib. 2. geschrieben, so an. 1553
zu Basel bey Henr. Petri gedruckt wor-
den. s. *Lipenii* Bibl. Philos. und *Gesne-
ri* Biblioth. univ. l.

Faber (*Henricus*) ein von Lichtenfels in
Franken bürtig gewesener Magister, hat
eine Introductionem ad musicam pra-
cticam geschrieben, so an. 1558, und 1571
zu Leipzig, auch an. 1608 zu Mühlhausen
in 4to gedruckt worden. s. *Draudii* Bibl.
Clas. p. 16. 2. *Gesneri* Biblioth. und
Hyde Catal. Biblioth. Bodlejanæ. Ob
das lateinische Compendium Musicae,
welches nach Lipenii Bericht, an. 1552
zu Leipzig; an. 1593 zu Magdeburg, an.
1596 zu Straßburg, und an. 1609 zu Erf-
furt in 8vo ans Licht getreten, mit der vor-
rigen Introduction einerley sey, ist mir
unbekant. Murgedachtes Compen-
diolum Musicae pro incipientibus ist
auch zu Franckfurt an der Oder bey Jo-
hann Eichorn ohne Jahr-Zahl in 8vo her-
aus gekommen; die an Doctor Medlers
drey Söhne gerichtete Zuschrift aber, ist
an. 1548 den 29 Julii zu Braunschweig
datirt. Das ganze Werckgen beträgt 2
Bdgen, und ist Frag-weise gestellet. Daß
übrigens M. Henr. Faber an. 1570 Re-
ctor zu Quedlinburg geworden, und da-
selbst an. 1598 den 27 Augusti, 55 Jahr
alt, an der Pest gestorben sey, ist aus dem
in der Benedictiner-Kirche ihm zu Eh-
ren vom Magistrate aufgerichteten stei-
nem Epitaphio zu ersehen, welches also
lautet:

Clariss. & Doctiss. Viro, M. Henr. Fa-
bro, optime de hac Schola merito mo-
numentum hoc posuit Reipu-
hujus Quedlinburg. Se-
natus.

Henrici ecce Fabri ora, Lector,
omnis

Qui doctus bene liberalis artis,
Linguarumque trium probe pe-
ritus

Hanc rexit patriam Scholam tot
annos,

Quot mensis numerat dies secun-
dus,

Fide, dexteritate, laude tanta,
Quantam & postera pradicabit
aetas,

Nunc pestis violentia solutus
Isto, quod pedibus teris, sepulcro
In Christo placidam capit quietem,
Vitam pollicito serenior.

27. Aug. obiit An. 1598. cum vi-
xisset annos LV.

s. *Ludovici* Schul-Historie, P. II. p. 277.
woselbst so wol dieses gemeldet, als auch
aus D. Joh. Gerhards Praefation Exe-
geseos suæ noch folgendes angeführet
wird: "compertum nondum habeo
& cognitum, an alius ab hoc fuerit
M. Henricus Faber, quem Lichten-
felsæ in Variscis natum fuisse me le-
gere memini, & de quo Nicolaus
Medlerus, Antistes Brunsvicensis, in
Dedicatione Rudimentorum Rhetor-
ices, ad filios, tunc Alumnos Curi-
enses, ita scripsit: Dominum M.
Henricum Fabrum, sincerum Ami-
cum nostrum, hortatus sum, ut ea-
dem brevitate quoque Musicae pra-
cepta vobis traderet." Hieraus und
dem obigen erhellet: daß, da dieser Qued-
linburgische Rector nur 55 Jahr alt,
und gedachtes Music-tractatgen schon an.
1548 gedruckt worden, nicht dieser, son-
dern ein anderer gleiches Namens und
Tituls Auctor davon seyn müsse, indem
jener an. 1548 nur 5 Jahr alt gewesen.

Faber [*Jacobus*] Stapulensis genannt, weil
er von Etaples, einer in der Niedern Pic-
cardie liegenden kleinen Stadt bürtig ge-
wesen, ein Doctor Sorbonicus zu Paris,
welcher an. 1537, oder, nach Frehero,
an. 1547, 101 Jahr alt, gestorben, hat,
unter andern vielen Schriften, auch eine
Introductionem in Arithmeticae
Speculativam Roethii, und eine aus
vier Büchern bestehende Musicae, oder
Elementa Musicae, so an. 1514 1551 und
1552 zu Paris in 4to gedruckt worden. s.
Lipenii Biblioth. Philos. hinterlassen.
Conf. Voss. de Mathesi lib. 3. c. 22. §. 11.
woselbst gemeldet wird: daß Jacobus
Labi-

Labinus und Jacobus Turbelinus seine Lehr-Meister in der Music gewesen; in gleichen: Josephus Blancanus habe gedachte Elementa Musicalia sehr hoch und davor gehalten: man solle anfänglich diese, alsdenn aber erst den Boëthium, Aristoxenum, Ptolemaum und Euclidem lesen, weil, nach Possevini Urtheil lib. 15. c. 5. Biblioth. Selectæ, in selbigen alles gelehrt erklärt sey, was Boëthius in Musicis geschrieben habe. Werkmeister in seinen Paradoxal-Discursen allegiret p. 79. eine an. 1496 gedruckte Edition der Elementorum Musicalium. Georgius Buchananus hat ihm folgende Grab-Schrift gemacht:

Qui studiis primus lucem intulit
omnibus, artes
Edoctum cunctas hæc tegit urna
Fabrum.

Heu tenebræ tantum potuere ex-
tinguere lumen?
Si non in tenebris lux tamen ista
micet.

Und Simon Vallambertus hat ihm dieses zum Andenken aufgesetzt:

Hac quicumque urna Fabrum putat
esse sepultum.
Errat: cælestem non tegit urna
virum.

f. Uhsens Leben der berühmtesten Kirchen-Lehrer und Scribenten des 16 und 17 Seculi, c. 1. p. 166.

Faber (Nicolaus) Wolzanus, hat Rudimenta Musicæ geschrieben, welche Joan. Aventinus an. 1516 zu Augsburg in 4to drucken lassen. f. Gesneri Biblioth. Er mag vielleicht aus Bogen im Etschlande, welcher Ort auf Italiänisch Bolzano, und auf Lateinisch Bolzanum genennet wird, bürgerlich gewesen seyn. f. Bolcio.

Faber (Petrus) ein Königl. Französischer Rath, und oberster Parlaments-Herr zu Toulouse, von Sanjoro, einem in dieser Woigten liegenden Orte gebürtig, hat, unter andern, auch einen aus drey Büchern bestehenden lateinischen Tractat, genant: Agonisticon, sive de re athletica, ludisque Veterum gymnica, musicis, atque circensibus geschrieben, welcher an 1592 zu Lion in 4to gedruckt worden; Er aber ist an. 1600 den 20 Maii, im 60 Jahr seines Alters am Schläge gestorben. f. das comp. Gelehrten-Lex.

Fabri (Steffano) war an der Französischen

National-Kirche des S. Ludovici in Rom ums Jahr 1648 Music-Director. f. Kircheri Musurg. lib. 7. c. 6. p. 614. Von seiner Arbeit sind schon an. 1607 Tricinia sacra juxta duodecim Modorum seriem concinnata zu Nürnberg bey Daniel Kauffmannen gedruckt worden. f. Draudii Biblioth. Class. p. 1652.

Fabriano (Alberto), ein vornehmer und gelehrter Veroneser, auch Ober-Haupt dasiger Academie der Philharmonico-rum, welchen Julius Bellus an. 1609 die aus dem Italiänischen ins Latein übersezte Dissertationes Politicas in C. Cornelium Tacitum des Scipionis Amirati zugeschrieben hat.

Fabrizi (Pietro) hat Regole generali di Canto fermo geschrieben. f. Bononcini Musico Pratico, Part. 2. c. 21.

Fabricius (Albinus) ließ an. 1595 sechsstimmige Cantiones Sacras zu Grätz in Steyermark drucken. f. Draudii Bibl. Class. p. 1617

Fabricius (Bernhardus) ein Straßburger, hat in zwey Büchern Tabulaturas organis & instrumentis inservientes an. 1577 daselbst in folio in Druck gegeben. f. Draudii Biblioth. Class. p. 1647.

Fabricius (Georgius) ein berühmter Poet und Criticus, war an. 1516 den 23. April zu Chemnitz in Meissen geböhren, sein Vater, Georg Goldschmidt, der auch ein Goldschmidt war, hielt ihn erst auch zu dieser Profession an, doch wurde er hernach, wegen seiner Fähigkeit, zum Studiren gelassen, welches, als es zu Leipzig geschehen, ihm die Hofmeister-Stelle beym Hrn. Wolffgang von Werthern zu wege brachte, in welcher Function er zu Rom und andern Orten in Italien die Antiquitäten mit grossem Fleiß durchsuchet, und sich nach Straßburg begeben hat; hierauf ist er ans Gymnasium zu Meissen als Rector beruffen worden, woselbst er sich so grosse Liebe erworben, daß auch die Schüler nach seinem Tode sich vernehmen lassen: sie wolten, wenn es Gott gefiele, ihn gerne mit ihren Nägeln wieder aus der Erde kraben; doch hat er auch von einigen viel anstehen müssen, daher sein Symbolum gemessen: nVsQVaM tVta fIDes, woraus auch zugleich das Jahr seiner Geburt erhellet. Er wurde vom Kaiser Maximiliano II. zum Poeten gekrönt, und in den Adel-Stand erhoben, starb aber kurz drauf an 1571 den 13 Julii. f. das comp. Gelehrten-Lexicon. Dieser Auctor

erkläret in seinem lateinischen Commentario über der alten Christlichen Poeten Carmina, welcher an. 1564 zu Basel in groß 4to, oder vielmehr klein folio gedruckt worden ist, hin und wieder einige Music-Terminos. Und Gesnerus berichtet: er habe auch Disticha de quibusdam Musicis, & septem Græcæ Sapientibus an. 1546 zu Straßburg ediret. Seine Grab-Schrift lautet also: Christo Sacrum.

D. Georgius Fabricius, Chemnicen-sis, pietate, eruditione, ingenii monumentis, nominisque celeberrimus, tate apud exteros quoque clarissimus, Evāgelii luceſcentis tempore, Poeta Christianus excellens, Grammaticus acutus, Historicus Saxoniz Electorum &c. elegans, Scholæ illustriſis Misnæ annos XXVI. fidei & felici institutione Rector industrius, laborum sanctorum patiens, doctissimus, omnibus carus, suis desideratus, ætatis annos LVI. m. 1. d. XIX. complens, Anno Christi Servatoris M. D. LXXI. m. Julio, d. XIII. in functione sua piè defunctus est: quicquid mortalitatis habuit in hoc quietis cubiculum posteris memor. causâ venerand. depositum est. M. Magdalena uxor, Georgius, Jacobus, Henricus, Christianus, Magdalena, Margareta, Anna, liberi orphani, marito & patri desideratiss. mæstis. desid. Mon. unan. pon. rur. M. D. LXXI. f. Laur. Fausti Geschicht: und Zeit-Büchlein der Stadt Meissen, p. 70 und 71. Daß er ein Musicus und Componist gewesen, erhellet aus einigen Stellen seines Lebens-Lauffes, welchen der damalige Conrector in Meissen, hernach wolverdienter Rector in der Schul-Porte, Hr. M. Johann David Schreiber, sel. an. 1717 zu Leipzig in 8vo lateinisch heraus gegeben hat, als pp. ar. 14. und 15. 14.

Fabricius (Hieronymus) ein von Aquapendente bürgerlich gewesener Italiänischer Medicus, war daselbst an. 1537 von armen Eltern geböhren, profitirte zu Padua 40 Jahr die Chirurgie und Anatomie, bekam von der Venetianischen Republic ein jährliches Salarium von 1000 Cronen in Golde, wurde auch von derselben mit einer gülden Ketten beehret, schrieb unter andern: de Voce, de Gula, de respiratione, & ejus instrumentis, starb an. 1619 den 23 May, im 85 Jahre seines Alters, und wurde in die

Kirche des S. Francisci begraben. f. das comp. Gelehrten-Lexicon, und Ghilini Teatro d' Huomini letterati, P. 1. p. 118. Wenn anders das Sterbe-Jahr richtig ist, muß er an. 1533 seyn geböhren worden.

Fabricius (Joan. Ludovicus) ein Chur-Pfälzischer Kirchen-Rath, Doctor und Professor Theologiæ zu Heidelberg, von Schaffhausen gebürtig, woselbst er an. 1632 den 29 Julii geböhren worden, hat unter andern auch eine *diægesis* de Ludis scenicis casuisticam quinque-partitam geschrieben, welche im 8ten Tomo des Thesauri Gronoviani Antiquitatum Græcarum den 17ten Ort einnimmt, aus 6 Bogen in folio besteht, und Gesprächs-weise inter Doxastam & Philaethen eingerichtet ist. Der Auctor hat solche an. 1663 zu Heidelberg ediret, und Jacobo Mosanto de Brieux, einem Königl. Französichen Rath dedicirt. Ist gestorben an. 1697 den 1. Febr. Ein mehrers von ihm ist in des Hrn. D. Buddei Lexico zu lesen.

Fabricius (Wernerus) ein Notarius Publicus Cæsar, und Organist zu Leipzig, aus dem Holsteinischen gebürtig, hat an. 1657 Delicias harmonicas, aus 65 fünfstimmigen Paduanen, Allemanden, Couranten, u. s. f. bestehende; An. 1662 geistliche Arien, Dialogen und Concerten, so zu Heiligung hoher Fest-Tage mit 4-8 Vocal-Stimmen, nebst allerhand Instrumenten, können gebraucht werden, daselbst in 4to drucken lassen; und dieses letztere Werk, worauf er sich Organ. Liptiensem bey S. Thomæ nennet, Hr. Christian Ludwig, Herzogen zu Braunschweig und Lüneburg zugeschrieben. Zu Ernst Christoph Homburgs geistlicher Lied-er 1sten Theile, welcher an. 1659 zu Jena in 8vo gedruckt worden, hat er die Melodien à Canto e Basso gesetzt; so wol auf dem Titul-Blate, als in der Vorrede dieses Wercks, wird er ein Music-Director an der Pauliner-Kirche zu Leipzig genennet. Seine aus lauter Exempeln bestehende Manuduction zum General-Bass ist an. 1675 daselbst zum Vorschein gekommen. An. 1671 den 28 Sept. als dem Nahmens-Tage seines liebwehreten Freundes, Hrn. Wenzel Buhlens, hat er eine vierstimmige Motette: Vater in deine Hände befehl ich meinen Geist, u. durch den Druck bekannt gemacht. Ist gestorben gegen das 1678ste Jahr.

Fabrinus (*Joannes*) ein Musicus bey dem Possivino p. 223. Biblioth. Selectæ.

Fabula (*lat.*) eine Comödie, ist, nach Bisciolæ Beschreibung: res, quæ fieri poterat, & narratur ut facta, cum facta non fuerit: s. dessen *Hor. Subcesiv. T. I. lib. 5. c. 15. p. 374.*

Fabulo, (*lat.*) fabulas componens, ein Comödien-Macher. s. *Vossii Institut. Poetic. lib. 2. c. 2. §. 1.* welcher anmercket: daß das bey dem Macrobio lib. 2. c. 1. Saturnaliorum befindliche Wort Sabulo, als irrig und falsch, am ersten von Salmasio sey entdeckt worden, und Fabulo heißen müsse.

Facciata [*ital.*] und abbrevirt: fac. bedeutet die Seite eines Blats.

Faccini [*Giov. Battista*] hat an. 1644 Salmi Concertati von 3 und 4 Stimmen zu Venedig heraus gegeben.

Fach, wird gebraucht: wenn in einem Orgel-Register, als in der Mixtur und Cimbäl, etliche Pfeiffen auf einem Clavi stehen, und sich mit einander zugleich hören lassen.

Facco [*Giacomo*] hat ein aus XII. Concerten von 3. Violinen, Alto Viola, Violoncello und B. C. bestehendes Werk heraus gegeben, so zu Amsterdam in der Ceneschen Handlung gravirt zu bekommen ist.

Facteur d' Instruments [*gall.*] ein Instrumenten-Macher.

Facteur d' Orgues [*gall.*] ein Orgel-Macher.

Fadini [*Andrea*] hat ein aus XII. Sonate à due Violini, Violoncello & Organo, und dreyen subjectis bestehendes Werk in Amsterdam graviren lassen. s. den Ceneschen Music-Catalogum, p. 55.

Fa fictum [*lat.*] Fa finto [*ital.*] Fa feint [*gall.*] das erdichtete Fa; wird von allen denjenigen diatonischen und chromatischen Clavibus gesagt, welche an des natürlichen oder ordinären Fa Stelle zu stehen kommen. v. Tab. X. F. 6.

Fagotto [*ital.*] Fagot [*gall. & angl.*] ist eben was Basson, und hat die Benennung in Absicht auf das Zusammensehen der zwey aus einander zu nehmenden, und aus Holz bestehenden Haupt-Stücke, so das Corpus, der Länge nach, ausmachen; weil fagotter, in Büschel binden, heißet. s. *Furetiere Dictionaire.* Der ambitus des Fagots gehet vom c bis

ins f und g auch wol bis ins Contra-B. und A. (einige können noch das a exprimiren.) s. *Mattbesoni Orchest. l. l'art. 3. c. 3. §. 9. p. 269.* Es führet auch eine Orgel-Stimme diesen Nahmen, und gehöret unter die gedeckten Schallwerke. s. *Niedtens Mus. Handl. zur Variat. des G. B. p. 110.*

Fagottino, Fagotto piccolo [*ital.*] Petit Fagot [*gall.*] ein kleiner Fagot, oder blasendes Bass-Instrument.

Fagottista, pl. Fagottisti [*ital.*] ein Fagott-Blaser, Fagott-Bläser.

Fagotto doppio, Fagotto grande [*ital.*] Quart-Fagot [*gall.*] der große Fagot, ist zweyerley Gattung, eine gehet noch eine Quart tieffer unter das C, nemlich bis ins Contra-G; die zweyte aber gehet gar bis ins Contra-F, demnach eine Quint tieffer, und heißet auch deswegen ein Quint-Fagot. Des ersten sein ambitus erstreckt sich bis ins f, auch bis ins g und a; und des zweyten bis ins es, auch wohl bis ins f und g. s. *Pratorii Synt. Mus. T. 2. p. 23.* Auf dem jetzigen Quart-Fagot soll man das A ganz sein haben, auch wohl bis ins F, aber nicht allzurein, kommen können; die Tiefe ist bis ins Contra-B und A.

Faignient [*Noe*] ein berühmt gewesener Musicus und Componist zu Antwerpen, welcher einige Jahre die Music daselbst gelehret, und Simia Orlandi genennet worden, weil er selbigen zu imitiren sich bestien. Von seiner Arbeit sind an. 1569 vier- fünf- und sechsstimmige Motetten und Madrigalien; und an. 1595 fünf- bis achtstimmige Madrigalien zu Antwerpen gedruckt worden. s. *Drauidii Bibl. Class. p. 1629* und *Swertii Athenæ Belgicas.*

Falcke [*Georg*] der ältere, Cantor primarius und Organist bey S. Jacob zu Rothenburg an der Tauber, gab an. 1683 seine *Ideam boni Cantoris* zu Nürnberg in 4to gedruckt heraus, worzu Hr. Sebastian Kirchner, Superintendent und Pastor an gedachter Kirche die Vorrede gemacht hat. In solcher wird gemeldet: es habe der Autor auch die *Ideam boni Organædi*, oder die Kunst den General-Bass zu spielen; ingleichen *ideam boni Melothetæ*, oder die æstimbable Wissenschaft des Componirens ediren wollen.

Falckenhagen [*Adam*] ist geboreu an. 1697

den 17 April zu Groß-Dalgis, einem zwi- schen Leipzig und Regau liegenden Dorffe, woselbst sein Vater, Hr. Johann Christian, als Schulmeister stehet, und nach dem 10ten Jahre zu einem Priester in Snauthönn nahe an Leipzig gethan worden, woselbst er 8 Jahr in literis und musicis, insonderheit aber auf dem Clavier, und in den lezten Jahren, auf der Laute sich geübet; hierauf hat er einige Zeit bey dem damaligen Lautenisten in Merseburg, Hrn. Grafen, Lektion genommen, nachgehends zu Leipzig ein Jahr; zu Weisensfeld aber 7 Jahr lang selbst wiederum auf der Laute informirt, und dabey die lezten 4 Jahre über als Cammer-Musicus und Lautenist in seiner Hochfürstl. Durchl. Herzog Christian's Diensten gestanden. Unter wäherender Zeit ist er etliche Monate in Dresden gewesen, und hat daselbst von den berühmten Lautenisten, Hrn. Weiß profitirt, auch an verschiedenen andern Höfen sich umgesehen und hören lassen; hierauf sich nach Jena gewendet, und daselbst 2 Jahr zugebracht; endlich aber an. 1729 im May-Monat in hiesige Hochfürstl. Ernst-Augustische Dienste, als Cammer-Musicus, sich begeben.

Falset-Stimme, Falsetto [*ital.*] heißet: (1. was über oder unter eines jeden blasenden Instruments sonst natürliche und ordinaire Höhe oder Tiefe von einem guten Meister zuwege gebracht und erzwungen werden kan. (2. Bey erwachsenen Sängern, wenn sie an statt ihrer ordentlichen Bass- oder Tenor-Stimme, durch Zusammenzwingen und Dringen des Halses, den Alt oder Discant singen. Man nennet es auch deswegen eine unnatürliche Stimme.

Falso bordon, pl. Falsi bordoni [*ital.*] heißet (1. wenn auf eine Maximam, d. i. achtschlägige Note, viele Sylben und Wörter in Unisono gesungen werden; dergleichen in den Psalmen und Magnificat geschieht. Einige haben gemeynet: es müssen unter eine solche Note nicht mehr als acht Sylben gelegt und angebracht werden; welches aber Freytag in seinem *Syntaxi minori*, c. 10. p. 77. wiederleget, und aus Johann Stadelmeyers Compositionen beweiset; daß es weniger und auch mehr Sylben seyn können. (2. werden diejenigen Sätze einer Composition also genennet, worinnen die Ober-Stimme gegen die Untere lauter

Sexten, die Mittlere aber gegen die untere Tertien, und gegen die obere Quarten machet; weil solcher gefällt jedem Sätze das rechte und ordentliche Fundament, die wahre Stütze, oder das eigentliche Ende der Harmonie und des Accords mangelt. s. *Tab. X. F. 7. Prator. Synt. Mus. T. 3. p. 9.* und *Baryph. Plejad. Musicar. Plejad. 6. Sect. 6. §. 6.* und *Kirch. Musurg. T. 2. p. 154.* *Falckens Ideam boni Cantoris*, P. 1. c. 7. *Thuringi Opusc. bipartit. P. 2. c. 18.* (3. Wenn die Melodie eines Cantus firma nicht in den extrem. sondern in den Mittel-Stimmen (so gemeinlich im Tenor geschieht) angebracht und geführt wird, wozu die übrigen Stimmen figuriren.

Falsterus [*Christianus*] Corrector zu Ripen oder Rypen, einer Handels-Stadt auf der Halb-Insul Jütland, handelt in seinen an. 1718 zu Leipzig und Jena heraus gegebenen *Quæstionibus Romanis, sive Idea Historiæ Literariæ Romanorum*, lib. 1. c. 7. quæst. 5. in zwey Blättern etwas sehr wenig de Musica.

Fanfara, pl. fanfares [*gall.*] f. f. (von fan, *ital.* fante und fare, Soldaten, Knechte werden) bedeutet (1. das Getöse einer Kriegs-Music mit Pauken, Trompeten, Trommeln und Pfeiffen. s. *Frischens Lexicon.* (2. eine Pièce, welche zwar Lermens und Prallens genug machet, sonsten aber wenig nach Kunst schmecket.

Fantasia [*ital.*] Fantaisie [*gall.*] Phantasia [*lat.*] ist der effect eines guten Naturells so auch theils ex tempore sich äußert, da einer nach seinem Sinn etwas spielt, oder sezet, wie es ihm einfällt, ohne sich an gewisse Schranken und Beschaffenheit des Tacts zu binden. s. *Bross. Diction. und Niedtens Handl. zur Variation des G. B. p. 97.*

Fantinus [*Hieronymus*] ein Römischer Trompeter umß Jahr 1642 ist in ganz Italien für den besten gehalten worden. s. *Mersenn. lib. 2. de Instrumentis harmonicis*, p. 109.

Farce [*gall.*] f. f. Farfa, Farza [*ital.*] ein Possen-Gaukel-Nachspiel.

Fardiola. s. *Greca.*

Fargia [*Giuseppe del*] hat dreystimmige Psalmen publiciret.

Farina [*Carlo*] ein Violinist am Chur-Sächsischen Hofe, aus Mantua gebürtig,

gab an. 1626 Pavanen und Sonaten zu Dresden heraus.

Farinelli, ein ums Jahr 1684 berühmter gewesener Componist, Violinist und Concert-Meister zu Hannover, ist, auf seiner Reise nach Dänemark daselbst vom Könige nobilitirt, und nachhero, von Sr. Groß-Britannischen Majestät, Georgio I. zu dero Residenten in Venedig bestellt worden.

Fasch [Johann Friedrich] jetziger Hochfürstl. Anhaltischer Capellmeister in Zerbst, ist an. 1688 den 1sten April in Buttelskadt, einem zwischen Weimar und Buttelskadt liegenden Städtgen, geboren, hat in Leipzig unter dem seel. Herrn Kuhnau die ersten fundamenta in der Music, und besonders im G. Basse gelehret; bey dem Herrn Capellmeister Graupner aber in der Composition sich feste gelehret, in seinen Studenten-Jahren die Direction eines Collegii Musici in Leipzig etliche Jahre gehabt, ist hierauf am Gräf. Neuß-Plauischen Hofe zu Gera verschiedene Jahre Cammer-Schreiber, ferner nicht gar 2 Jahr Stadt-Schreiber zu Graitz, sodann bey Sr. Excellenz dem Herrn Grafen Morzini zu Prag engagirt gewesen, und von da aus an obgedachten Hochfürstl. Hof vocirt worden.

Fasching [Joseph] ein Kaiserlicher Violinist an. 1721, und 1727.

Fasola (Giov. Battista) hat ein Annuale heraus gegeben, darinnen alles enthalten ist, so ein Organist (Römisch Catholischer Religion) durchs ganze Jahr, um dem Chore zu antworten, spielen muß. Könnte demnach Agenda Organædi heißen. s. den Paristorfferischen Music-Catalogum.

Fastolphus (Richardus) ein Præcentor und Cistercienser: Abt anfänglich zu Clairevaux (lat. Vallis clara genannt) und hernach zu Fontaines in Burgund, aus Yorek [lat. Eboracum] der Hauptstadt in Nord-England gebürtig, ist ein vertrauter Freund des H. Bernhards gewesen, hat an. 1150 florirt, und unter andern auch ein Buch: de Harmonia (ita Gesnerus) oder: de Musica geschrieben. s. *Balium de Scriptoribus Britannæ*, Centur. 11.

Fatius (Anselmus) ein Sicilianer, von Enna gebürtig, hat sacras Cantiones, und ein fünfstimmiges Madrigalien-Werck an. 1589 zu Messina in 4to drucken lassen. s. *Mongitoris Biblioth. Sicul. T. I.*

p. 40. woselbst noch einer dieses Namens vorkommt, welcher ein Augustiner-Mönch gewesen, und an. 1628 zu Messina einen Tractat in 8vo, genannt: Memoria artificiale di casi di Conscienza, &c. heraus gegeben hat. Ob es eine Person sey, weiß nurgedachter Autor selbst nicht zu entscheiden.

Fattorini [Gabriele] von Faenza, einer kleinen in Romagna am Fluß Amone liegenden Päpstlichen Stadt gebürtig, ließ an. 1608 Concerten von 2 Stimmen in Venedig drucken.

Fau, hat leichte Suites a 1 Desius & Basse vpr die Flöte oder Hautbois gesetzt, welche bey Roger in Kupferstich zu bekommen sind.

Faucet oder **Fausset** [gall.] f. m. bedeutet die Person, so eine Falset-Stimme singet.

Faverius (Joannes) hat an. 1593 das erste Buch Neapolitanischer Canzonetten von 3 Stimmen; und an. 1606 ein Opus Cantionum mutarum von 4 und 5 Stimmen zu Coblen am Rhein in 4to drucken lassen. s. *Draudii bibl. Exor. p. 267.* und *Class. p. 1616.* (Es mag vielleicht ein Nachdruck seyn.)

Favola [ital.] Fable [gall.] ein Poetisch Gedicht. s. *Fabula.*

Favre, ein Franzose, hat ein Sonaten-Werck heraus gegeben. s. *Roivins Music-Catalogum* aufs Jahr 1729, p. 24.

Fausse - Quarte [gall.] f. f. die falsche Quart. s. *Quarta falsa.*

Fausse-Quinte [gall.] f. f. die falsche Quint. s. *Quinta falsa.*

Fausse - Relation [gall.] f. f. s. *Relation non harmonica.*

Fa ut, ist die Benennung des Bas-Schloßfels bey den Solmisoribus.

Fa ut (du) ein Französischer Lautenist.

Faux-Accord [gall.] f. m. ein falscher unreiner Accord, oder eine dergleichen Zusammenstimmung.

Faux-Bourdon [gall.] f. m. ist eben was Falso bordone. Beym Furetierre ist Faus-Bourdon auch so viel, als Contrepoint simple.

Fay [Guil. du] s. *Dufay.*

Febure [Jean le] ein bey dem Cardinal von Oesterreich gewesener Capell-Meister [Sacelli Magister] hat selbigem die durchs ganze Jahr mit 4 Stimmen gesetzte Hymnos, als sein erstes Werck, zu geschrie-

geschrieben, und an. 1596. zu Costniz in groß folio hauptsächlich deswegen drucken lassen, damit, wenn gedachter Herr bald in Tyrol, bald in Elßas sich aufhielte, allenthalben ein Exemplar bey Gottes-Dienste bereit seyn möge. Sonsten hat er auch schon an. 1569 vier- und sechsstimmige Madrigalien und Motetten; ingleichen an. 1595 vier- und achttimmige Madrigalien zu Antwerpen heraus gegeben. Ferner ist auch ein *Falcieulus Sacrarum Cantionum* von 6-12 Stimmen an. 1607. zu Mainz und Franckfurt gedruckt worden. s. *Draudii Biblioth. Class. pag. 1617* und 1629.

Fede, hat Sonaten vor eine Flöte und G. B. gesetzt, welche zu Amsterdam bey Roger gravirt worden sind.

Fedele [Dan. de Tofilo] oder Daniel Theophilus Treu, ein Enckel des Abdiaz Treu, und Sr. Hochgräfl. Excellenz des Herrn Grafen von Henckel und Donnersmarck, zu Beuthen bey Larnowitz in Ober-Schlesien der Zeit wohlbestalter Capell-Meister, hat im zehnten Jahr seines Alters die Music im Singen und Schlagen, nebst der Composition zu lernen angefangen, drey Jahr damit continuirt, und hernach zwanzig Jahr lang, so wol speculative als active, ausgeübet, mit Hülffe seiner beyden seel. Lehrmeister, nemlich: des Herrn Peuckers in fundamentis primariis, und des Herrn Couffers, seines gewesenen Vatters, Capellmeisters in Dublin, im doppelten Contrapunct, auch eine Reise nach Italien gethan. s. dessen an den Herrn Capellmeister Mattheson unterm 1. Julii an. 1724. abgelassenen, und in dieses seinem Musical-Patrioten, in der 42. Betrachtung befindlichen Brief, daß er Lutherischen Glaubens, ein sehr comportabler und leutseliger Mann sey, einen guten teutschen und welschen Vers mache, in der Breslauerischen Italiänischen Opera den ersten Clavicymbel gespielt, an. 1725, 1726 und 1727 die Opera, Astarto, Cajo Marcio Corioiano, Telemach und Don Quixotte gesetzt, und aufgeführt habe; solches alles liest man daselbst in der 43. Betrachtung.

Feinte [gall.] f. f. bedeutet jede mit einem # oder b bezeichnete Note; ingleichen, die auf dem Clavier zwischen den breiten clavibus befindliche schmalen und kurzen claven.

Feithius [Everhardus] ein in den Humanioribus, wie auch in der Griechischen und Hebräischen Sprache wohl versiert gewesener Gelehrter im 16 Seculo, von Elburg in Geldern gebürtig, hat auf der Reformirten Academie zu Bearn studirt, und die Griechische Sprache in Frankreich gelehret; als er aber nach Rochelle gereiset, ist er daselbst sammt seinem famulo in eines Bürgers Haus geruffen, und hierauf nicht mehr gesehen worden, so daß niemand, auch der bisfalls inquirirende Magistrat selbst, nicht erfahren können, wie es mit ihm zugegangen. Hat *Antiquitates Homericas* geschrieben, welche vom Henrico Brumano, Rectore der Schule zu Zwoll an. 1677 edirt worden, und an. 1726. zu Amsterdam wiederum in 8vo heraus gekommen sind; in selbigen handelt das 4te Capitel des 4ten Buchs, in 4 Blättern: de Musica, in so weit Homerus derselben, und der dabey vorkommenden Sachen gedencket, als der Lyra, des Plektri, des mit der Cithara verknüpften Gesanges, daß solcher aus göttlichen, natürlichen, und andern merckwürdigen Dingen bestanden, und insonderheit bey den Opfern und Gastmahlen gebraucht worden; ingleichen, daß die Sängere selbst in allen Stücken der Welt-Weisheit wären erfahren gewesen.

Feldmayer (Johann) ein von Geissenfeld in Ober-Bayern bürtig gewesener, und zu Berchtolsghaden in Diensten gestandener Organist, gab an. 1611 unter dem Titel: *Scintillæ animæ amantis Deum*, vierstimmige Motetten zu Augspurg; ingleichen den also genannten Jubilum D. Bernhards teutsch und lateinisch mit 4 Stimmen zu Dillingen in 4to heraus. s. *Draudii Bibl. Class. p. 1611 u. 1645.*

Felice (Apostino di) ein am Kaiserl. und Thur-Bayerischen Hofe sehr beliebt gewesener Italiänischer Sängere, aus der kleinen in der Campagna di Roma im Kirchen-Staate liegenden Stadt Piperino (lat. Privernum genannt) gebürtig, hat in der ersten Helffte des vorigen Seculi florirt. s. *la Citta nova di Piperino del Teodoro Valle, in Napoli 1646. c. 37.*

Felinus [Marcus] ein Canonicus an der Cathedral-Kirche zu Cremona, ist ein excellenter Instrumental-Musicus gewesen, und an. 1579 im May-Monath gestorben. s. *Arifii Cremonam literatam p. 45.*

Felia [Steffano] gab an. 1484 fünfstimmige Madrigalien zu Venedig heraus.

Fenster rhomboides [lat.] hierdurch werden die schmalen Böcher in den Register-Rängen der Clavicymbel, in welchen die Obertöne oder Springer stehen, gemeinet.

Feretus [Joannes] ein Italiänischer Musicus, dessen Lantius in Orat. pro Italia gedenket.

Fergusius [Joannes Baptista] ein Italiäner von Savigliano, aus Piemont gebürtig, hat zu Anfange des 17 Seculi Motetten in Druck gegeben.

Fermer [gall.] Schließen, einen Schluß, oder eine Endens machen.

Fernandus, s. Pbernardus.

Ferrabosco [Alfonso] ein Italiänischer Componist, von dessen Arbeit so wol in Schadzi Promptuario Musico, P. 2. als Besardi Thesauri Harmonico ein and. andere Pièce anzutreffen ist.

Ferrabosco [Constantino] hat an. 1591 vierstimmige Canzonetten zu Venedig drucken lassen. s. Draudii Bibl. Class. pag. 1612.

Ferrabosco [Matthia] ein von Bologna bürtig gewesener Componist, ließ an. 1591 Canzonette à 4 Voci zu Venedig drucken. s. Draudii Bibl. Exot. pag. 267. (weil die unter diesen beyden Articulis befindliche Canzonetten von gleicher Stärke, auch in einem Jahre heraus gekommen sind, scheint es: daß ihr Verfertiger vielleicht eine Person gewesen, und beyde Vornahmen zugleich geführt habe.)

Ferrari [Filippo] ein Mayländer, war an. 1655 an Kaisers Ferdinandi III. Hofe ein Altist. Bucelinus.

Ferrariensis [Paulus] hat Passiones, Lamentationes, Responsorio, Benedictus, Miserere, und noch andere in der Marter-Woche gebräuchliche Lieder an. 1565 zu Venedig in 4to drucken lassen. s. Draudii Bibl. Class. p. 1647.

Ferrarius [Franciscus Bernardinus] ein Mayländischer Theologus, und des Ambrosianischen Collegii daselbst Doctor ums Jahr 1620, hat de Veterum Acclamationibus & Plausu sieben Bücher geschrieben. Im 11 Capitel des 1ten Buchs wird, unter andern, erkläret: was Bombus gewesen; das 17 Capitel l. c. ist folgenden Inhalts: ad rhythmum

musicosque modos pronunciatas olim Acclamationes; c. 18. musicum in acclamando concentum alternis scitatum interdum, interdum ab omnibus simul acclamantibus. Acclamandi signum fuisse in Auditorio a Mesochoro datum, quemadmodum vel canendi in Veterum Choris à Coryphæo, &c; im 14. Cap. des 2ten Buchs werden die Wörter: Sibilum, Sibilare, Fistulari, Syring, &c; erklärt; im 14 und 15 Cap. des 7 Buchs wird vom Hymenæo weitläufiger und im 9 Cap. nur gedachten Buchs vom Wort Hosanna, oder Hosanna gehandelt. Der ganze Tractat, so wie er im VI Tomo des Thesauri Antiquitatum Romanarum Joan. Georgii Grævii befindlich ist, als woselbst er die erste Stelle einnimmt, beträgt 29 Bogen in folio.

Ferrarius [Octavius] der an. 1607 den 20. May zu Mayland gebohrne, auch daselbst in die 22 Jahr als Professor Rhetorices gestandene, nachgehends aber in dieser qualität nach Padua berufene gelehrte Criticus, hat unter andern auch Origines Linguae Italicæ geschrieben, worinnen viele Italiänische Music-Termini lateinisch erklärt anzutreffen sind. Nur gedachtes Buch ist an. 1676 zu Padua in folio heraus gekommen; er aber ist an. 1682 den 7 Martii gestorben.

Ferrazzi [Gio Battista] hat an. 1652 Arien in Venedig drucken lassen.

Ferretti [Giov.] von seiner Arbeit sind an. 1567 fünfstimmige Cantiones zu Venedig gedruckt worden. s. Draudii Bibl. Class. p. 1612.

Ferrini [Antonio] ein Kaiserl. Musicus und Pensionist, ist an. 1727 noch am Leben gewesen.

Ferrinus (Joannes Baptista) dieses Componisten, und seiner in stylo melismatico gesetzter Arbeit gedenket Kircherus Mus. T. 1. lib. 7. c. 5. p. 586.

Ferrier [Michel] ein von Cahors, der Haupt-Stadt in der Landschaft Quercy (lat. Divona Cadurcorum genannt) bürtig gewesener Französischer Componist, hat die von Marot in Französischer Verse gebrachte Davidische Psalmen mit Music versehen, und zu Paris bey Nicolas du Chemin drucken lassen. s. Verdier Bibliothecque.

Ferro (Marco Antonio) ein Eques auratus

tus. Comes Palatinus Cæsareus, und Cammer-Musicus Kaisers Ferdinandi III. hat an. 1649 ein auf 2. 3. und 4 Stimmen bestehendes Sonaten-Werk in Venedig drucken lassen.

Ferronati (Lodovico) sein erstes aus Sonate per Camera à Violino e Camera bestehendes Werk ist vor dem 17ten Jahre zu Venedig heraus kommen.

Ferrus [Balthasar] ein vorirefflicher Italiänischer Instrumental-Musicus, von Perugia gebürtig, dessen elogia bey Bontempi P. 2. Coroll. 21. dell' Istoria Musica zu lesen sind. s. die Acta Erud. Lipsiensta, an. 1696. m. Maii p. 243.

Fes, also kan das mit einem b bezeichnete f genennet werden.

Feser, fund an. 1723 als Hof-Organist in d. schöfflichen Diensten zu Freysingen.

Fesch [Guilielmo de] ein Violoncellist, welcher seho an der grossen Kirche zu Antwerpen Organist ist, hat 6 Sonaten von 4 Violinen ohne Bass; ein Opus Concerten von 4 Violinen, Alto, Violoncello und Continuo; und noch ein anders aus 6 Concerten bestehend in Kupferstich publiciret.

Fevin [Ansoind] ein von Orleans bürtig gewesener Französischer Componist, dessen Glareanus in seinem Dodecachordo erwehnet.

Feyerabend (Gottfried) ein Bruder des Hamburgischen Kaths: Musici, Herrn Christian Feyerabends; hat an. 1720 an der Schloß-Orgel zu Arnimberg in Preussen als Organist gestanden. s. Matthesonii Anhang zu Niedtens Mus. Handl. zur Variat. des G. B. p. 186.

Feyertag (Moriz) Ludi Rector und Instructor exercitii musici, wie auch Procurator Jud. Eccl. Mogunt. zu Duderstadt, aus Francken gebürtig, hat in teutscher Sprache einen Syntaxim minorem zur Singe-Kunst von 32 Bogen an. 1695 an nurgedachtem Orte in länglicht 4to drucken lassen.

Fichtel (Ferdinand) ein Kaiserl. Violonist. an. 1721.

Fichtoldt (Jans) hat an. 1612 vortreffliche auf Italiänische Art gearbeitete Lauten gemacht. s. Barons Unters. des Instrum. der Laute, p. 94.

Fides, gen. fidis, bedeutet bey dem Festo eine Cithar-Gattung, quod tantum inter se chordæ ejus, quantum inter

homines fides, concordant, d. i. weil ihre Saiten eben so, wie unter den Menschen Teyn und Glauben, zusammenstimmen; eigentlich aber chorda, eine Saite, und daher ein mit Saiten bezogenes Instrument selbst. Beym Agra-tio wird fides de fidelitate, und fidis de chorda gebraucht. s. Martini Lex. Philolog. welcher davor hält: das Wort fidis habe den Nahmen von findo, quod de rebus flexilibus findendo seu decerpando, & contorquendo fierent, und daher das teutsche Wort: fade, filum (lat.) welches die Alten auch an statt chorda gebraucht, seinen Ursprung; gleichwie Saite, oder Seite vom Italiänischen Wort Seca, Seide, weil auch hieraus Saiten pflegen verfertiget zu werden.

Fides, gen. fidium (lat.) plur. Saiten, it. allerhand besaitete Instrumente.

Fidicen (lat.) qui fidibus canit, der ein besaitetes Instrument tractiret.

Fidicina (lat.) quæ fidibus canit, die ein besaitetes Instrument tractiret.

Fidicula (lat.) parva fidis, i. e. Cithara, eine kleine Cithar, oder Lautenmäßiges Instrument, so ehemals auch Lyra genannt worden, dessen Spieler agryne, fidicinarius geheissen. s. Martini Lexicon Philologicum. it. eine Violin, oder Diskant-Geige, vulgò, eine Fiedel.

Fienus (Joannes) insgemein Joannes de Turnhout genannt, weil er von Turnhout oder Tornhout, einer kleinen vierdtehalb Stunden von Brügge im Teutschen Flandern liegenden Stadt bürtig gewesen, ein berühmter Medicus und Stadt-Physicus zu Antwerpen, hat in seiner Jugend die Musse ungemein excoliret gehabt, so daß an. 1559 ein Madrigalien-Werk in 4to, und an. 1600 Cantiones Sacrae 5. 6. & 8 Vocum zu Douay, gleichfalls in 4to von seiner Arbeit gedruckt worden; Er aber ist an. 1585 zu Dordrecht gestorben. s. das comp. Gelehrten-Lex. Valerii Andrea Bibl. Belg. und Draudii Bibl. Class. pag. 1620 und 1630.

Fies (Giulio) fu non solo Musico, ma degno suonatore de variu instrumenti, sind Worte des Agostino Superbi in seinem Apparato de gli Huomini illustri della Città di Ferrara, p. 130. woraus erhellet: daß er von Ferrara gebürtig, und nicht allein ein Componist, sondern

sondern auch ein guter Spieler auf verschiedenen Instrumenten gewesen. Beym *Draudio*, p. 1629. Bibl. Class. heisset er: Julius Fiescus, habe an. 1563. vier- und sechsstimmige Madrigalien, nebst zween sieben- und noch zween achtstimmigen Dialogis; und an. 1567 ein fünfstimmiges Madrigalien-Werck zu Venedig drucken lassen.

Fiffaro (*ital.*) **Fifre** (*gall.*) f. m. eine Queer-Pfeife der Soldaten bey der Trummel; ic. der Pfeiffer bey einer Compagnie. s. *frischeus Lexicon*.

Figulus (*Wolfgangus*) hat 4. 5. 6 und 8stimmige Cationes Sacras in unterschiedlichen Decadibus in 4to drucken lassen. s. *Gesne-i Biblioth. univ.* Nach *Drauidii Bericht*, Bibl. Class. p. 1626. sind an. 1605. Hymni sacri & scholastici cum melodiis & numeris musicis, aucti a M. Frid. Birck, zu Leipzig in 8vo von ihm gedruckt worden; und pag. 643 werden seine Vetera & nova Carmina sacra & selecta, de Natali Christi, oder 20 Weynacht-Lieder 4 vocum à diversis composita, und an. 1575 gedruckt, allegiret. Daß er von Naumburg gebürtig, und zu Meissen Cantor gewesen, erhellet aus der ex ludo illustri daselbst geschriebenen Dedication seiner an. 1555 zu Leipzig gedruckten Elementorum Musicae, so Frag-weise eingerichtet sind, und drey Hogen in 8vo bestragen. Aus *Laurentii Faustii* gewesenem Pfarrerers ja Schirmenig an. 1588 zu Dresden in 4to gedruckten Geschicht- und Zeit-Büchlein der Stadt Meissen, erscheinet am 39 Blatte: daß er an. 1551 auf Lætare dem an. 1549 den 23 Febr. verstorbenen Cantori an der Fürstl. Land-Schule daselbst, Michael Voigten, succediret, und an. 1588 in dieser function noch gestanden habe.

Figura, pl. **figure** (*ital.*) **Figura**, pl. **figuræ** (*lat.*) also werden überhaupt alle einzele in der Music gebräuchliche Zeichen, so die Klänge, deren Geltung, die Paußen u. s. f. andeuten, genennet. Anfanglich waren es nur Punkte von gleicher Währ- oder Geltung, so auf die Linien allein gesetzt wurden; bis Jean de Murs, und andere nach ihm, die jeso noch gebräuchliche erfunden haben. Die aus etlichen auf verschiedene Art zusammen gesetzten Noten bestehende Figuren, heben von ihrer besondern Gestalt auch besondere Nahmen, als:

Figura bombilans [*lat.*] ist, wenn lauter schwärmende Figuren zusammen gesetzt werden. s. *Bombus*.

Figura corta [*ital.*] bestehet aus drey geschwinden Noten, deren eine allein so lang ist, als die übrigen beyde. vid. Tab. XI. Fig. I.

Figura muta [*lat. ital.*] pl. **Figure muete** [*ital.*] **Figuræ mutæ** [*lat.*] **Figure muëttes** [*gall.*] eine stumme Figur, stumme Figuren, hierdurch werden die Paußen gemeynet. *Blud lib. 4. p. 191.* seines *Templi Mus.* nennet die Paußen: *Figuras reticendas*.

Figura suspirans [*lat.*] ist eben was *Figura corta*, nur daß sie, an statt der vordern längern Note, eine halb so grosse Pause, und drauf eine den andern beyden gleiche Note hat. s. Tab. X. F. 9. s. *Pringens Compend. Signatorizæ & Modulato- rizæ vocalis*, p. 50. sq.

Filagio [*Carlo*] ein Organist bey S. Marco zu Venedig, aus der Stadt Rovigo gebürtig, hat an. 1642 *Sacri Concerti à Voce sola* zu Venedig drucken lassen.

Filleur de corde d' un Instrument de Musique [*gall.*] der die Saiten zu musicalischen Instrumenten machet.

Filiberi [*Orazio*] hat *Salmi concertati à 3-8 voci*, mit 2 Violinen publiciret.

Filippi [*Gasparo*] hat *Sing-Concerten* von 1. 2. 3. 4. 5 Stimmen drucken lassen.

Filippini [*Steffano*]. s. *Argentini*.

Filippini, ein Italiänischer Castrat, war an. 1576 in der Kayserl. Hof-Capelle Altist, und an. 1692 noch am Leben.

Filippucci [*Agostino*] ließ an. 1665 eine *Messa e Salmi per un Vespro a 5 voci con 2 Violini e Ripieni*, zu Bologna in 4to drucken.

Fillet [*Jacob*] ein Kayserl. Musicus und Pensionist, war an. 1727 noch am Leben.

Filomarino [*Fabritio*] ein Neapolitanischer Lautenist, dessen *Capaccio* in seinem an. 1634 gedrucktem *Forastiero, Giornata 1. p. 7.* erwühnet.

Filum [*lat.*] ein Faden, oder eine Saite; ingleichen, nach *Orontii Finzi* Meinung, der gerade Strich an einer Note, welchen die Italiäner *Virgola*, und die Franzosen *Queüe* zu nennen pflegen.

Filum ferreum [*lat.*] die eiserne Krüdt, vermittelst welcher durch Auf- und Unterziehen die Schnarr-Register einer Orgel, oder eines Positivs gestimmt werden. *Fin-*

Finale [*ital.*] **Finalle** [*gall.*] die End-Note eines Modi musici, woraus ein Stück überhaupt gehet; oder auch, worauf ein periodus desselben, ingleichen die letzte Note einer Cadenz auspält, und sich endet.

Finatti [*Giov. Pietro*] hat ein *Opus Missen, Motetten, Litanien B. V. sammt ihren 4 solennen Antiphoniis* von 2. 3. 4. und 5 Stimmen, und Instrumenten ediret.

Finckius [*Hermannus*] Königs Alexandri in Polen Capellmeister ums Jahr 1501, über welchen sich höchstgedachter König, da er ihm etliche hundert Gulden zur Besoldung geben sollte, mit folgenden Worten beschweret: Wenn ich einen Fincken ins Gedäuer setze, der singet mir durchs ganze Jahr, und kostet mich kaum einen Ducaten, es thut mir eben so viel. s. *Valerii Herbergers Herz-Po- stilla, Dom. Cantate*, pag. 70. Seine *Musicam Practicam* allegiret *Conr. Matthæi* in der Vorrede seines *Berichts* von den Musicis; ingleichen *Petrus Gregorius*, lib. 12. c. 17. *Syntax. artis mirabil.* daß er an. 1557 noch am Leben gewesen, und sich dazumal in Wittenberg befunden habe, beweiset die den 25 Dec. a. c. an nur gedachten Orte datirte, und an den Erz-Bischoff zu Magdeburg, *Sigismundum, Marggrafen* von Brandenburg, gerichtete Zuschrift des von ihm auf viererley Art componirten, und von *Alberto, Marggrafen* zu Brandenburg-Barenth in seinem Exilio verfertigten Lieds: Was mein Gott will, das gescheh' allzeit ic. Es ist solches an. 1558 in 4to gedruckt worden, und nennet er sich so wol in der Auf- als obgedachter Unterschrift nur schlechtweg, einen Musicum. (Diesemnach muß er sehr alt, oder dieser letztere ein anderer gewesen seyn.)

Fine [*Arnoldus de*] ein Königl. Dänischer Musicus und Canonicus. s. *Molleri Spicil. Hypomnematum*, ad Alb. Bartholini lib. de *Scriptis Danorum*, p. 21.

Fine, il [*ital.*] **fin**, le [*gall.*] **finis** [*lat.*] das Ende.

Finetti [*Giacomo*] ein Pater Franciscaner-Ordens, und Capell-Meister zu Ancona, von dem er hürtig gewesen, gab an. 1611 achtstimmige *Vesper-Psalmen* zu Venedig in Druck. Auf einem an. 1615 in Venedig gedruckten *Concerten-Opere* von 4 Stimmen wird er genennet:

Maestro di Capella nella gran Chiesa di Venetia.

Zinger [*Gottfried*] ein Schlesiener, hat verschiedene Werke ediret, worunter das 1ste aus 12 Sonaten bestehet; die drey ersten sind mit einer Violin und Bass; die andern 3 mit 2 Violinen und Bass; die 3 folgende mit 2 Violinen, 1 Viola und Bass; und die 3 letzten mit 3 Violinen und G. B. Das 2te Werk bestehet aus 6 Sonaten, nemlich 3 à Flauto solo e B. C. und 3 à Violino solo e Continuo. *Opera 5ta* hält Sonaten von 2 Violinen und G. B. in sich. Ohne die andern Sachen, so an anderer Auctororum Arbeit, von Roger gravirt angehängt worden. Daß er zu der an. 1706 im Dec. am Beylager des damaligen Cron-Pringens, jetzigen Königl. Majestät von Preussen zu Berlin aufgeführten Oper, *Sieg der Schönheit über die Helden*, zum theil die Music und Symphonien verfertigt, berichtet der Herr von Besser p. 308 seiner Schriften, und nennet ihn einen Capellmeister.

Finito [*ital.*] **fini** [*gall.*] **fnitus** [*lat.*] endlich, daß ein Ende nimmt.

Fino, **infino** [*ital.*] bis.

Finold [*Andreas*] ein Schuldiener zu Schloß-Helbrungen, von Mehausen, einem Thüringischen ohnweit Edleba liegenden Dorffe gebürtig, hat an. 1616 ein *Magnificat Genethliacum* von acht Stimmen dem Grafen von Mansfeld zum Neuen Jahre dediciret; ferner an. 1620 drey 8stimmige *Magnificat*, auf Weynachten, Ostern und Pfingsten gericht, unter dem Titul: *Prodromus musicus*, zu Erfurt in 4to drucken lassen. s. *Drauidii Bibl. Class.* p. 1631.

Finot [*Domenico*] hat an. 1549 *Modulationes* unter dem Titul: *Fructus*; an. 1563 vierstimmige *Psalmen*, nebst 2 *Magnificat*, und an. 1564 und 1565 zweene Theile fünfstimmiger *Motetten*; allerseits zu Venedig in 4to drucken lassen. s. *Drauidii Bibl. Class.* p. 1612. 1637. 1638 und 1648.

Fiocco [*Pietro Antonio*] ein Venetianer, und Capellmeister an der Kirche des Sabloris, oder der P. F. von Sablone (nella Chiesa Ducale della Madonna del Sablone) zu Brüssel, hat eine *Missa* und *Motetten* von 1. 2. 3. 4. und 5 Stimmen, mit 3. 4. und 5 Instrumenten bey Roger zu Amsterdam heraus gegeben.

Sein Sohn hat auch ein Werk 4stimmiger Noctetten, woben 3 Instrumente sind, ediret. s. Roger. Catal. p. 9 und 10.

Fiore (Andrea) ein Mailänder, Accademico Filarmonico, und Cammer-Musicus Sr. Königl. Hoheit, Victoris Amadzi II. Herzogs von Savoyen, hat zwölf künstliche Kirchen-Sonaten von 2 Violinen, Violoncello und Continuo, so sein erstes Werk ist, ediret. Im VI. Tomo des Marcellischen Psalmen-Wercks ist ein von Stefano Andrea Fiore, Königl. Gardinischen Capellmeister, an. 1726 aus Turin datirter Brief befindlich. Vermuthlich ist es eine Person

Fiore (Angelo Maria) hat vierzehn Sonaten, oder Trattenimenti da Camera, worunter 10 à Violino, und 4 à Violoncello solo gesetzt, so, als das erste Werk, bey Roger gravirt worden sind.

Fioreto, pl. fioretti (*ital.*) sind Diminutions-Arten, oder Ausschmückungen so gemeiniglich am Ende einer Cadenz pflegen gemacht zu werden. s. Tab. XI. Fig. 2.

Fiorini (Ippolito) ein von Ferrara gebürtig, und daselbst an Herzogs Alphonsi II. Hofe anfänglich gestandener Musicus, hernach aber dessen in die zwanzig Jahr gewesener Capellmeister, hat unzählich viel Kirchen-Stücke, als Psalmen, Noctetten, und Missen, wie auch Madrigalien gesetzt, ist im 72ten Jahr seines Alters gestorben, und in die Franciscaner-Kirche daselbst begraben worden. s. *Agostino Superbi Apparato de gli Huomini illustri della Città di Ferrara*, p. 131. und 132.

Fiorito, m. fiorita, f. (*ital.*) *fleuri* (*gall.*) *floridus* (*lat.*) gepust, geschmückt, d. ist. mit allerhand Laufflein gezieret.

Firmare cantum, Psalms, Hymnos, &c. wird von denen gesagt, die, ehe sie in der Kirche dergleichen öffentlich absingen, sich zuvor darinnen üben. s. des *Sen. du Cange Glossarium*.

Fis, ist der durch \sharp um ein Semitonium minus erhöhte f. clavis.

Fis durum, ist (1. der durch zwey doppelte \sharp , oder (welches besser) durch ein einfaches X um eine Diesin Enarmonicam erhöhte fis. clavis, in dessen Ermangelung auf Orgeln und andern Claviren der temperirte g. clavis genom-

men werden muß. (2. in Ansehung des Modi ist fis dur: wenn die Terz nicht a, sondern ais ist.

Fis molle heisset: wenn in Ansehung des Modi, die dazu gehörige Terz nicht das ais, sondern die weiche, nemlich das a ist.

Fischer (Johann) hat, als Musicus bey den Barfüßern zu Augspurg, an. 1681 den 1sten Theil seiner Musicalischen Mayen-Lust, aus 50 Französische Liedern von 2. Violinen und G. B. bestehend, daselbst in 4to 5 $\frac{1}{2}$ Bogen stark durch Kupferstich publiciret. Als Anspachischer Hof-Musicus hat er an. 1686 die Simmlische Seelen-Lust à Voce sola con stromenti, aus 12 teutschen Arien, und 6 dergleichen Madrigalien bestehend, zu Nürnberg ediret. Sein Musicalisches *Divertissement à 4 voc.* in fol. ist an. 1700 zu Augspurg; und die *Tafel-Music* an. 1702 zu Hamburg in folio gedruckt, auch an. 1709 in Berlin wiederum aufgelegt worden. Dieses aus Ouverturen bestehende Werk hat er, als Mecklenburg-Schwerinischer Capellmeister heraus gegeben, und seinem Herrn, Herzog Friedrich Wilhelm, zugeschrieben. Seine Musicalische Fürsten-Lust bestehet aus 6 Ouvertures, Chaconnen und lustigen Svites, samt einem Anhang Polnischer Länge à 2 Violini, Viola, c. B. in folio. s. *Hrn. Lotters Music-Catal.*

Fischer (Johann Caspar Ferdinand) Marggräflicher Capell-Meister zu Bauden, hat etliche Werke heraus gegeben; worunter das zwente: Musicalisches Blumen-Dürschlein genant, aus 8 Partien, nebst einer variirten Aria; und das vierdte: *Ariadne Musica* genant, aus 20 Præludis, und eben so viel Jungen, allerseits vor's Clavier gesetzt, an. 1702 zu Schlackenwerde publicirt worden. Sonst hat er auch VIII. Litanias Laur. und IV. Antiphon; ferner das *Journal du Printems à 5. Parties & les Tromp.* ein neu-eingerichtetes Schlag-Werklein; und Psalms *Vespertinos pro toto anno*, à 4 voc. concert. 4 Ripien. 2 Violin. und G. B. so das 3te Werk ist, allerseits in folio heraus gegeben. s. *Hrn. Lotters Music-Catal.*

Fischer (Vitus) ein Magister und Praceptor zu Gaildorf, einer anderthalb Meilen von Schwäbisch-Halle in Francken liegenden kleinen Stadt, hat zu Calisii M-

bächtiger Haus-Kirche, so an. 1676 zu Nürnberg in 8vo gedruckt worden ist, die Melodien, an der Zahl 64, gemacht.

Fischer, zweene, zu des Orlandi di Lasso Zeiten, in der Fürstl. Bayerischen Capelle zu München, wegen der tieffen Bass-Stimme, berühmt gewesene Brüder, deren Praetorius T. 2. Syntag. mus. p. 17. gedenket.

Fischietto (*ital.*) ein Pfeiffgen.

Fistula (*lat.*) eine Pfeiffe, vom Griechischen *φυσάω*, inflo, inspiro; weil sie durch An- oder Hineinblasen klangbar gemacht wird; oder, nach anderer Meinung, von den Wasser-Röhren, so auch *Fistulae* heißen, wegen Aehnlichkeit derselben also genant. s. *Praetor. Synt. T. 1. P. 2. c. 3. p. 326.* woselbst ein mehrers, die Materie, Gestalt, Ursprung und Gebrauch derselben betreffend, nachgelesen werden kan.

Fistula organica (*lat.*) eine Orgel-Pfeiffe.

Fistula pastoritia (*lat.*) eine Hirten-Pfeiffe.

Fistula pileata (*lat.*) Orgel-Pfeiffen, welche oben nicht offen, sondern zugedeckt sind, und gleichsam einen Hut tragen.

Fistulator (*lat.*) ein Pfeiffer.

Fistulicen, pl. *fistulicines* (*lat.*) der, oder die auf Pfeiffen blasen.

Fistuliren; wird von Sängern gesagt, die natürlicher weise eine grobe und tieffe, gezwungener weise aber, eine helle und hohe Stimme von sich geben können.

Flacomius (Joannes Petrus) ein Sicilianischer Priester, und Capellmeister Philippi III. Königs in Spanien, von Milazzo gebürtig, wurde vom Herzoge zu Savoyen zu seinem Almosenirer angenommen, und starb an. 1617 zu Turin. An. 1611 ist zu Venedig folgendes Werk in 4to von ihm gedruckt worden: *Concensus in duos distincti Choros, in quibus Vesperæ, Missa, sacraeque cantiones in Nativitate B. M. V. aliarumque Virginum festivitibus decantandi continentur.* s. *Mongitoris Biblioth. Sicul. T. 1. p. 395.*

Flaccus, ein Römischer Componist, der zu des Terentii Comædien die Music gemacht.

Flachflöte, ist ein Orgel-Register, welches unten im labio nicht gar weit, mit einem engen niedrigen Ausschnitt, doch gar breit

labiret, oben aber nur ein wenig zugespitzt ist, und deswegen etwas flacher als das Gemshorn klingt. Es giebt deren dreierley Arten, als: Groß-Flach-Flöt 8 Fuß-Lon, 4 Fuß-Lon, und Klein-Fachflöt 2 Fuß-Lon. s. *Praet. Synt. mus. T. 2. p. 136.*

Flageolet, pl. *flageolets* (*gall.*) sind kleine hellenbeinerne Pfeiffgen, womit die Canarien-Vögel zum Singen pflegen abgerichtet zu werden; haben oben vier Löcher vor beyde Daumen; gehen vom

\bar{a} bis ins \bar{e} , durch die Tab. XI. F. 1. befindliche Zone: An. 1667 sind zu London zwey Tractätgen in 8vo von diesem Instrument unter folgenden Titeln heraus gekommen; *Directiones ad pulsationem elegantis & penetrantis instrumenti, vulgò Flageolet dicti; Socius jucundus, s. nova collectio lectionum ad instrumentum Flageolet* s. *Lipemii* *libl. Philol. Beym Furetiere* heisset auch ein offenes Orgel-Register oder Stimme von 1 Fuß-Lon also.

Flammirii (Flammirio) ein Ritter des H. Stephan-Ordens, ließ an. 1610 Villanelle à 1. 2. e 3. voci con Stromento e Chitarra Spagnola in Rom drucken.

Flandrus (D. Arnoldys) hat an. 1608 zu Dillingen ein fünfstimmiges Madrigalien-Werk; und eine siebenstimmige *Missa*, deren Titel: *Si fortuna favet*, in 4to drucken lassen. s. *Draudii Bibl. Class. p. 1629* und 1634.

Flator tiliarum [*lat.*] ein Pfeiffer, Flötentist.

Flavianus, der an. 404 verstorbene Patriarch zu Antiochien, hat nebst Diodoro die Gewohnheit aufgebracht, die Davidischen Psalmen auf 2 Chören wechselsweise zu singen. s. *Pringens Mus. Histor. c. 8. §. 29. sqq.*

Flauta cuspida [*lat.*] eine Spitz-Flöte, ist ein Orgel-Register von 8. 4. 2. und 1. Fuß-Lon.

Flautino, Flauto piccolo (*ital.*) *Petite Flüte* (*gall.*) ist eben was Flageolet.

Flauto (*ital.*) *Flüte* (*gall.*) eine gemeine oder Quart-Flöte mit sieben Oberlöchern, und einem Daumen-Loche; geht vom \bar{c} bis ins \bar{e} durch diejenigen Zone, so Tab. XI. F. 4. zu finden.

Flautone (*ital.*) eine grosse ober Bass-Flöte.

Flauto traverso (*ital.*) Flüte Allemande oder d'Allemagne, traversière (*gall.*) tibia transversa (*lat.*) eine Oveer-Flüte, weil sie die Oveere vor den Mund gehalten wird; die Teutsche Flüte aber heisset sie darum, weil sie von den Teutschen erfunden worden: wiewol Polydorus Vergilius lib. 1. de inventoribus rerum, c. 5. vorgiebt: Midas, ein König in Phrygien, sey ihr Erfinder gewesen. Es giebt deren zweyerley Gattungen: Fistula minor Helvetica, die gemeine vor die Soldaten hat 6 Löcher,

und gehet vom \bar{a} bis ins \bar{d} ; die zweyte aber, welche die Musici zu excoliren pflegen, hat 7 Löcher, inclusive der messingenen Klappe, so durch eine Feder reguliret wird, gehet vom \bar{d} bis ins \bar{g} , nach Cammer-Ton gerechnet, durch die Tab. XI. Fig. 5. angezeigte Tone. Die Flüte Allemande hat im Hoche, wo der Anschlag ist einen Kern; die Flüte traversière aber hat keinen Kern, und gehet bis ins \bar{a} b.

Flecha (*Mattheus*) ein Spanischer Carmeliter-Mönch, von Prades einer kleinen Stadt in Catalonien gebürtig, und Kayser Caroli V. Capellmeister, hat unter andern vielen Sachen, so theils in Spanien, theils aber in Frankreich heraus gekommen, auch divinarum Completarum Psalmos, Lektionem brevem, und Salve Regina, nebst einigen Motetten an. 1581 zu Prag in 4to drucken lassen; Er aber ist an. 1604 den 20 Febr. in der Benedictiner-Abten zu Solsona (*lat.* Cellsona) einer grossen Catalonischen Stadt, dahin er sich aus Ungarn an. 1599 begeben gehabt, gestorben. *f. Antonii Bibl. Hispanam.*

Fleckius (*Georgius*) ein Magister, Theologus und Organist zu Eubingen, bey welchem der dassige Professor, Martinus Crusius, ums Jahr 1584 das Clavier noch zu erlernen angefangen; wie dieser solches in annotat. ad lib. 6. Germano-Græciz, p. 272 von sich selbst berichtet.

Fleischer (*Johann Christoph*) ein sehr berühmter und erfahrner Künstler in Verbesserung allerhand musicalischer, sonderlich aber Saiten- und Clavier-Instrumenten zu Hamburg, bey welchem allerhand Sorten Clavefins, von 60. 70. 100. bis 1000. thl. und unter andern ein von

ihm also genannter Theorben-Fidgel 16 Fuß-Ton, und ein Lauten-Claveffin 8 Fuß-Ton zu haben; jener hat 3 Register, wovon 2 aus Darm-Saiten, und das 3te aus metallenen besteht; dieses aber hat 2 Darm-saitene égal-Register; wobei das remarquableste, daß die Darm-Saiten eben die temperatur, wie die metallenen, und noch besser halten sollen. *f. die Breslauerische Sammlung von Natur- und Medicin: wie auch hierzu gehörigen Kunst- und Literatu- Geschichten, A. 1718. A. sic. III. Class. V. im März-Monat, p. 851. sqq.*

Fleuret, Fleuretis (*gall.*) *f. Fioretto.*

Fleury, ein Französischer Musicus, von Chasteaudun (*lat.* Castellodunum) einer an der Loire in der Landschaft Blaisois liegenden Stadt, gebürtig, hat einen Tractat von der Theorbe, oder vielmehr eine Tabelle davon, bey Mr. Ballard drucken lassen, vermittelst welcher, und denen beigefügten Regeln, man den Basso Continuo mit und ohne Zahlen in sehr kurzer Zeit von sich selbst soll erlernen können. *f. den Mercure Galant im Decembre-Monat des 1678 Jahrs, p. 67. und 68.*

Fliedner (*Valentin*) Cantor in Lippstadt, hat eine von dem reformirten Prediger zu Lippstode, Hrn Johann Georg Hermann Nisio auf das Jubel-Fest an. 1730 verfertigte Cantata, so zu Lippstadt a 2 Bogen in folio gedruckt worden, componiret, und mit allerhand Instrumenten bey dem mittägigen Gottes-Dienste des 1sten Tages, nemlich den 25 Junii, in der grossen Marien-Kirche daselbst aufgeführt.

Flitner (*Johann*) geboren an. 1618 den 1. Nov. zu Suhla im Hennebergischen, woselbst sein Vater ein Gewehr- und Eisen-Händler gewesen, studirte zu Schleisungen, Jena, Leipzig und Rostock, wurde an. 1644 zu Grimmen, einer Vor-Pommerschen 2 Meilen von Greiffswald liegenden kleinen Stadt, anfänglich Cantor, an. 1646 aber Diaconus allda, und starb an. 1678 den 7 Jan. an der weissen Ruhr zu Stralsund im Exilio, in welchem er einen auf 5 Stücken bestehenden Tractat: Simmlisches Lust-Gärtlein genannt, geschrieben hat, aus dessen Praefation erscheineth, daß er ein guter Musicus gewesen, und weder die alten noch neuen Componisten verachtet, sondern sie zugleich und neben einander hertragen lassen

lassen wollen. *f. Wegels Nieder-Historie, P. I. p. 245. sqq.*
Flor (*Christian*) Organist an der S. Johannis- und Lamberti-Kirche zu Lüneburg, hat bey Absterben seiner nahen Angehörigen, unter dem Titul: Todesgedanken, das bekannte Lied: Auf meinen lieben Gott, mit umgekehrten Contrapuncten vors Clavier sehr künstlich gesetzt, welche an. 1692 zu Hamburg gedruckt worden sind. Auch hat er zu Joh. Ristens an. 1660 und 1662 zu Lüneburg in 8vo gedruckten 2 Theilen des Musicalischen Seelen-Paradieses die Melodien gemacht. Der ieszige Organist an der S. Michaelis-Kirche in Lüneburg heisset: Gottfried Philipp Flor. *f. Niedtens Musicalische Handleitung zur Variation des G. B. und zwor Matthesonii Anhang einiger Orgel-Dispositionen, p. 191.*

Flor (*Johann Georg*) Organist zu S. Lamberti in Lüneburg an. 1720, hat ein Werk von 40 Stimmen unter Händen, so vor 50 Jahren von Berigel renoviret worden ist. *f. Matthesonii Anhang zu Niedtens Mus. Handl. zur Variat. des G. B. p. 192.*

Floriani (*Cristoffero*) hat verschiedene Werke ediret, als 5 und 6stimmige Psalmen; zweene Theile Missen, davon der erste von 4. 5. und 6; der zweyte aber von 8 Stimmen ist, und Opus 4tum ausmachen.

Floris oder **Florius** (*Jacobus*) der erste Theil seiner so wol geist- als weltlichen 3stimmigen Modulorum ist an. 1573 zu Löwen gedruckt worden. *f. Draudii Bibl. Class. p. 1652.*

Flud oder **de Fluctibus** (*Robertus*) ein Physicus und Medicus zu Oxford, geboren an. 1574 zu Milgate in der Provinz Kent, und gestorben an. 1637 den 8. Sept. im 63 Jahre seines Alters. *f. Buddei Lex.* hat unter andern in seiner an. 1617 zu Oppenheim in folio gedruckten Historia utriusque Cosmi, auch einen à parten Tractat, unter dem Titul: Templum Musices, in quo Musica universalis tanquam in speculo conspicitur, geschrieben. Nurbesagter Tractat bestehet aus 7 Büchern. Des 1sten Buchs istes Capitel handelt: de Musices definitione, etymologia & Inventoribus; das 2te: de Musices differentiis; das 3te de Musices operatione in corpore & anima; das 4te: de Musico;

und das 5te: de materia sive subjecto Musices, & de sensu auditus. Des zweyten Buchs c. 1. handelt: de trium Templi turrium expositione, ubi agitur de Cantu & Clavibus ejusdem. c. 2. quomodo B molle & durum sunt ponenda in Monochordo; c. 3. de Clavibus Systematis, tam signatis, quam subintellectis; c. 4. de nominibus Vocum, de earum ordinibus seu mutationibus, & quali intervallo mensurentur; und c. 5. de proportionibus distantiarum harum syllabarum seu Vocum in Monochordo, h. e. quibus intervallis mensurantur. Des dritten Buchs c. 1. handelt: de parvis Monochordi quantitibus. c. 2. de proportionibus Semitonii majoris & minoris, Commatis & Schismatis; c. 3. de Consonantiis ex sonorum conjunctione, tam simplicibus, quam compositis; c. 4. de Consonantiis perfectis & imperfectis; c. 5. de Diatessaron; c. 6. de Consonantia Diapason, & quomodo invenitur à qualibet litera in Monochordo, und c. 7. quomodo Consonantia ex proportionibus in Arithmetica Musica expressis, & quomodo proportionibus super proportionem oriuntur. Des 4ten Buchs c. 1. handelt: de figuris simplicibus voce exprimentis; c. 2. de Notularum ligatura seu compositione; c. 3. de figurarum temporalium simplicium valore, & de notularum punctis, similiter de figuris reticendis. c. 4. de perfectione & imperfectione notularum, & de prolatione. c. 5. de Notulis perfectis & imperfectis in Templi triangulo temporali descriptis. c. 6. de Musices mensuralis valore proportionato; c. 7. de proportione Notarum ad invicem, in figura triangulari temporali descripta; und c. 8. de signis internis & externis, quibus judicatur temporis imparis forma & quantitas. Des 5ten Buchs c. 1. giebt Nachricht: quot sint Concordantia, & quomodo inter se differant; c. 2. de intervallis trianguli in specie, quæ Concordantias recipiunt, Dissonantiasque efficiunt, & quot eorum sufficient ad vocem hominis; c. 3. de symphoniacæ melodiæ partibus; c. 4. de legibus generalibus in hac Musices parte considerandis; c. 5. de regulis specialibus partium cantationis;

tionis; c. 6. quomodo Trianguli Quadrata intervallis, h. e. lineis & spatiis Systematis referantur, & quomodo secundum differentias illorum cantus genera distinguantur. c. 7. de usu Trianguli prædicti, & quomodo harmonia composita per ejus Quadrati producatur; c. 8. quomodo Trianguli arcana in parallelogrammali superficie delineantur, & eo modo luculentius explicentur; c. 9. de quatuor Templi fenestrarum naturis, & quomodo idem hic possit præstari in mechanica cantus compositione, quod in Triangulo; und c. 10. de Thalix baculo, per quem non modò cantuum partes, sed & verè ipsorum Concordantix, earumque positiones debite delineantur. Des 6ten Buchs istes Capitel handelt: de Barbita; c. 2. de instrumentis dictis Orpharion & Pandura. c. 3. de Violo; c. 4. de Sistrina; c. 5. de instrumentis solo aère sonantibus; c. 6. de quibusdam instrumentis noviter inventis. Und des 7den Buchs c. 1. handelt: de Instrumento nostro, & de generali ejus compositione; c. 2. de corporis sonantis structura; c. 3. de fabricæ cursoriæ structura; c. 4. de machinæ moventis s. primi mobilis descriptione; c. 5. de vera instrumenti cum sua fabrica cursoria & machina movente positione; c. 6. de modo disponendi cantum Bassum alicujus Symphonix ad hoc instrumentum; c. 7. de dispositione notularum

Magnificis non hæc sub odoribus urna vaporat,
Crypta tegit cineres nec speciosa tuos
Quod mortale minus, tibi te committimus unum;
Ingenii vivent hic monumenta tui.
Nam tibi qui similis scribit, moriturque; sepulchrum
Pro tota æternum posteritate facit.

Flûte à bec, oder Flûte douce, pl. Flûtes douces (gall.) eine Flöte, deren erster Zunahme vom Mundstück (weil es wie ein Schnabel aussiehet) und der zweyte von der stillen Annehmlichkeit; beyder Vernahmen aber entweder vom Deutschen Fleut, Flaut, Flöte, oder vom lateinischen flare, blasen, herkommen mag. Gehet vom F bis ins G nach Cammer-Ton gerechnet, durch die Fig. 6. Tab. XI. beständliche Klänge.

Flûte douce premiere (gall.) die erste Flöte.

Tenoris super hujus fabricæ costis. c. 8. de adaptatione cantuum Contratenoris, & medii ad hujus fabricæ cursoriæ usum; c. 9. de translatione cantus superioris seu Discanti ad hujus fabricæ cursoriæ usum; c. 10. quod multa alia instrumenta musica ad motum istius instrumenti magni sonare possint; c. 11. de motione istius instrumenti, & quomodo ab oculis auditorum sit occultandum; c. 12. de speciebus cantus, quæ ad hoc nostrum instrumentum referri debent; und c. 13. de cantilenæ ejusdem in hoc instrumento repetitione. Diese recensio desto besser zu verstehen, ist zu wissen: daß das vor gedachtem Tractate befindliche Kupfer-Blat einen mit Thürnen, Fenstern, Säulen, Drey- und Vier-ecken gezierten Tempel vorstellet. Daß er übrigens der älteste Sohn des Ritters Thomas Fudd gewesen, eigentlich zu Bearsted in der Provinz Kent geboren, an. 1502 im 18ten Jahre seines Alters ein Convictor im Collegio D. Joannis zu Oxford geworden, an. 1598 in Magistrum Artium, und an 1600 in Doctorem Medicinæ daselbst promovirt habe, endlich an. 1637 in seinem auf der Colemanstreet zu London liegenden Hause gestorben, von da aber nach obgedachten Bearsted gebracht, und ins Chor der darsigen Kirche sey begraben worden, ist, nebst folgenden Epitaphio, in Ant. Wood Histor. & Antiquit. Univers. Oxon. lib. 2. p. 308. sq. zu lesen:

Flûte douce seconde (gall.) die zweite Flöte.

Taille, die Alt-Flöte; gehet vom C bis ins c.

Flûte de Pan (gall.) eine Hirten-Pfeife, aus sieben an einander gefügten Röhren bestehend, welche der Hirten-Gott Pan zuerst soll erfunden haben, als er die Nymphe Syringem verfolget, und solche in Schilff verwandelt worden; da denn der durchs Schilff laufende Wind ihm Gelegenheit gegeben, solche Pfeiffe zu inventiren. Sie heißet auch Sifflet de Chaur-

Chaudronnier (gall.) weil sie aus Kupfer oder weissem Blech pfeilt gemacht zu werden. Ihre Gestalt repräsentiret, wegen ab- und zunehmender Größe der Röhren, fast einen verchnittenen Gänse-Flügel.

Flûteur (gall.) ein Pfeiffer.
Fodero, fodro, fodera (ital.) ein Futteral zu etwas. J. E. un fodero da Liuto, ein Lauten-Futteral.

Förster (Christoph) ein Hochfürstl. Sachsb. Merseburgischer Cammer-Musicus, ist geboren an. 1693 den 30ten Novembr. zu Bebra in Thüringen, allwo sein anoch lebender Vater, Herr Christian Förster, die Raths-Cammerer-Stelle bekleidet, hat, nachdem er vorher schon ein ziemliches, so wol im Singen als Spielen auf verschiedenen Instrumenten gethan, die Organisten-Kunst anfänglich bey Herrn Pizlern zu erlernen angefangen, selbige nachgehends an verschiedenen Orten, absonderlich aber in Weiffensfels bey dem nunmehr seel. verstorbenen Capellmeister, Herrn Heinichen, im General-Basse fortgesetzt, auch bey diesem die principia Compositionis begriffen; als aber dieser nach Italien gegangen, beyde Stücke bey Herrn Kauffmann in Merseburg excoliret, hierauf eine Versorgung bey Hofe bekommen, in welcher, nachdem er in stylo gravi profectus gemacht, er auch des theatralischen styli sich beflissen, und über 300 Stück, so wol an Cantaten, Sonaten, Overturen und Concerten verfertigt. Ueberdies hat er sich auch angelegen seyn lassen, die Italiänische Sprache zu erlernen, weil an ermeldtem Hofe bey Tafel- und Cammer-Musiken keine andere als in dieser Sprache abgefaßte Cantaten, geduldet werden. An. 1719 hat er den Dresdenischen Hof frequentiret; an. 1723 die Königl. Ordnung zu Prag mit angesehen, und alle daselbst so wol bey Hofe, als in den 3 Haupt-Theilen der Stadt angestellte Musiken angehöret, bey den Holländischen Herrn Gesandten (wenn er dann und wann ein Collegium Musicum gehalten) das Clavier und die Violin gespielt, und selbigem verschiedenes von seiner Arbeit zeigen müssen, welcher ihm dann viele Bekanntschaft mit den Kayserl. Herren Musicis, als dem Ober-Capellmeister Fur, dem Vice-Capellmeister Caldara, dem Compositour. Conti, und dem Herren Piani, zuwege gebracht hat. Nach der Zurückkunft hat er seiner Fr. Herzogin

zu geschriebene Concerten von verschiedenen Instrumenten dediciret, dergleichen auch vorher mit einem halben Duzend Cantaten, und eben so vielen Sonaten geschehen.

Förner (Christian) eines Bürgermeisters und Zimmermanns Sohn, aus Wettin gebürtig, hat bey seinem Schwager, Herrn Johann Wilhelm Stegmann, einem Orgelmacher, Organisten und Bürgermeister daselbst die Orgelmacher-Kunst erlernt gehabt, nebst dieser nicht allein das Feldmessen, Wisiren, die Wasser-Künste, und etlicher massen die Büchsenmeisterei, sondern auch allerhand treffliche mechanische Hand-Griffe, und absonderlich die Eigenschaften des Feuers und Wassers wol verstanden; unter andern das nützliche Instrument die Wind-Pröbe oder Wind-Waage genannt, erfunden; verschiedene Orgeln, und unter selbigen die bey S. Ulrich in Halle, ingleichen an. 1673 die auf der Augustus-Burg zu Weiffensfels, verfertigt. Ist an. 1677 noch am Leben, damahls 67 Jahr alt, und unverheyrathet gewesen. s. J. C. Trosts, Jun. Beschreibung des neuen Orgel-Wercks auf der Augustus-Burg zu Weiffensfels, c. 2.

Förtsch (Johann Philipp) ein Bruder des Jenaischen Doctoris Theologiae Primarii, kam als ein Studiosus an. 1671 nach Hamburg, dienete als Tenorist bey der Raths-Capelle, begab sich auch in die Oper daselbst, und wurde von dem Regierenden Herzoge zu Schleswig, Herrn Christian Albrecht, an des Herrn Theilen Stelle, als Capellmeister nach Gottorff beruffen, eben zu der Zeit, als man ihm das Cantorat zu Lübeck offerirte. Zu gedachtem Gottorff hat er, wegen der Landes-Troublen, sein officium nur eine kurze Zeit verwalten können; deswegen die resolution ergriffen, zu Kiel publice pro Licentia zu disputiren, und bald hernach den Gradum eines Doctoris Medicinæ anzunehmen, worauf er, nach erfolgter restitution hochgedachten Herzogs in seine Fürstenthümer, an. 1689 dessen Hof-Medicus geworden, mithin die Capell-Meister-Stelle, nach seinem gethauenen Vorschlag, Herrn Georg Desterreich, der damahls zu Wolffenbüttel in Fürstl. Diensten gestanden, cediret. Hier auf ist er Ihro Durchl. Herrn Bruder, dem Bischoffe zu Lübeck, als Leib-Medicus überlassen, und bey dem Abzuge von Gottorff, mit dem Prædicat eines Hof-Raths,

Raths, nebst würdlicher Befoldung, begnadiget worden. Die Composition hat er von dem seel. Capellmeister zu Weisfels, Herrn Johann Philipp Krieger erlernt, selbst aber in denen also genannten doppelten Contrapuncten seine besondere Speculationes gehabt, und vielerley Canones erfunden, so er seinem Antecessori, dem Herrn Theilen, gezeigt. Der teutschen Poesie, wie auch der Italianischen und Französischen Sprache ist er vollkommen mächtig, und in allen habil gewesen. Sonsten hat er verschiedene zu Hamburg aufgeführte Opern in die Music gebracht, als: an. 1684 den *Croesum*; und das unmöglichste Ding.

an. 1688 den *Alexander in Sidon*; die *Eugeniam*, und den *Polyeuct*;

an. 1689. den *Keryes*; *Cain und Abel*; und die *Cimbria*.

an. 1690. *Thalestis*; *Ancile Romanum*; it. *Bajazeth* und *Tamerlan*;

ferner *Don Quixotte*. s. die 22te Betrachtung des Musicalischen vom Herrn Capellmeister Mattheson edirten Patrioten.

Foggia (*Radesca di*) Capell-Meister an der Dom-Kirche zu Turin, hat an. 1620 Messe & Motetti à 8 voci in Venedig drucken lassen.

Foggia (*Francesco*) ein Music-Director an der Kirche S. Johannis Lateranensis zu Rom, dessen Kircherus in dieser qualität schon an. 1648, lib. 7. cap. 6. §. 5. p. 614 Musurg. gedenket; ist an. 1684 noch am Leben, 80 Jahr alt, und des Paolo Agostino Scholar und Ensdam gewesen. s. *Antimo Liberati Lettera*, worinnen noch folgendes von ihm angeführet wird: --- essendo il sostegno, e'l Padre della Musica, e della vera harmonia ecclesiastica, come nelle stampe hà saputo far vedere, e sentire tanta varietà di stile, & in tutti far cognoscere il grande, l'erudito, il nobile, il pulito, il facile & il diettevole, tanto al sapiente quanto all' ignorante; tutte cose, che difficilmente si trovano in un solo huomo, che dovrebbe esser' imitato da tutti i seguaci di buon gusto della Musica, essendo stato sempre invaghito, & innamorato di quella nobilissima maniera di concertare.

Fogliani (*Ludovico*) ein Modaneser, hat an. 1529. eine in lateinischer Sprache geschriebene Musicam theoreticam zu Venedig in folio drucken lassen, und solche

in drey Sectiones, deren erste 9; die zweyte 18; und die dritte 7 Capitel in sich hält, eingetheilet. Der 1sten Section isten Capitel handelt ab: quid Subjectum Musices, & cur illa dicatur Scientia media & subalternata, & quis Operis ordo. Das 2te Capitel: quot modis numeri ad invicem comparantur, ex quibus proportionum genera eliciuntur. Das 3te Capitel: de ordine jam inventorum generum. Im 4ten Capitel wird gewiesen: cuiuslibet generis inferioris ad proportionem majoris inæqualitatis specierum procreatio. Im 5ten Capitel: quomodo cujuscunque proportionis radices inveniantur. Im 6ten datam in quibuscunque numeris plurium proportionum continuam connexionem radicibus invenire. Im 7den: quotlibet proportiones ordine continuato simul aggregare. Im 8ten: de Subtractione proportionis à proportionem, quomodo fiat. Und im 9ten Capitel wird gehandelt: de Harmonica proportionaliter. Im 1sten Capitel der 2ten Section wird gelehret: quomodo unaquaque Consonantia suæ aptetur proportioni. c. 2. quid Consonantia, Dissonantia, Sonus. c. 3. quare magis Consonantia à proportionibus majoris quam minoris inæqualitatis oriri dicantur. c. 4. quomodo ad Diapason tota Consonantiarum diversitas terminetur. c. 5. quænam Consonantia sint perfectæ, quæve imperfectæ. c. 6. alia sonorum intervalla, quæ non sunt Consonantia, à Musicis considerari. c. 7. quot & quæ sint à Musicis considerata dissona intervalla. c. 8. de utilitate dissonantium intervallorum, ab utilitate toni majoris incipiendo. c. 9. de utilitate toni minoris. c. 10. de utilitate Semitonii majoris. c. 11. de utilitate Semitonii minoris. c. 12. de utilitate Semitonii minimi. c. 13. de utilitate Commatis. c. 14. de differentiis Consonantiarum quantitativis. c. 15. quomodo toni & semitonia, & cætera id genus ad invicem secundum quantitatem differant. c. 16. quid quodlibet intervallum, sive consonum, sive dissonum suo simili generet additum. c. 17. quænam diversæ Consonantia simul aggregatæ generent Consonantias, & quæ non. und c. 18. quomodo diversa intervalla dis-

dissona sese habeant in compositione. Im 1sten Capitel der 3ten Section ist enthalten: Monochordi in puris numeris rationi tantum subjecta divisio, non prius tentata. c. 2. quod duo b sol re, & duo b mollia, de necessitate ponantur. c. 3. Monochordium iudicio subjectam partitionem sine circino quam facillime fieri posse. c. 4. qualiter in divisione Monochordi, quæ sit per sensum, duo soni consonantiam facientes, simul audiri possint. c. 5. quare juxta tritum antiquorum morem non est facta Monochordi divisio. c. 6. positam Monochordi positionem esse secundum naturam. Und c. 7. Ratio compositionis manus sive Introductorii Latini, & quomodo a Græcis Tetrachordis originem trahat s. *Gesneri Partitionum universalium* lib. 7. p. 86. b. welcher ihn daselbst einen Modaneser; anderswo aber einen Mayländer nennet. Der ersten Meinung ist gefolget Bononcini P. I. c. 3. del *Musico Pratico*; und in der zweyten Picinelli. p. 389. seines Ateneo dei Letterati Milanesi. **Fosterodt** (*Johann Arnold*) Cantor zu Herforden, einer in der Grafschaft Ravensberg liegenden, und dem Könige in Preussen gehörigen Stadt, von Mühlhausen gebürtig, hat an. 1692 den fünfften, und an. 1695 den sechsten Tritt zu dem neu-gepflanzten Westphälischen Lust-Garten, aus 4stimmigen Arien mit zwey Violinen bestehend, und von Sexages. bis Johannis zu gebrauchen, in 4to zu Mühlhausen ediret. (Hieraus ist zu schließen: daß, wo nicht hernach, doch vorher noch mehrere Tritte geschehen, und vorhanden seyn müssen.) An. 1698 ist der 1ste Theil seines musicalischen Unterrichtes zu Mühlhausen in 4to gedruckt worden, darinnen die musicalischen Regeln, aus mathematischen Principiis untersucht, in 28 Capiteln, so 10 Bogen ausmachen, vorgetragen worden. Das 1ste Capitel handelt von dem Zweck eines Musici; it. von der Beschreibung der Music und derselben Eintheilung; das 2te, von der Musica historica, oder Erfindung, Fortpflanzung, Wirkungen, Immerwährigkeit, Veränderlichkeit, Gebrauch und Mißbrauch der Music; das 3te, von der Erfindung des Kluges; das 4te, von der Mediation; das 5te, von der Reduction; das 6te, von der Addition; das 7de, von der Subtraction;

das 8te, von der Copulation; das 9te, von der Comparation; das 10de, von der Equiparation; das 11te, von der Eintheilung des Kluges, und dem Monochordo insgemein; das 12te, von dem Diatonischen Monochordo; das 13; von dem Chromatischen Monochordo; das 14, von dem Enharmonischen Monochordo; das 15, von dem Syntonischen Monochordo; das 16, von dem Syntono-chromatischen Monochordo; das 17, von dem Syntono-chromatico-Enharmonischen Monochordo; das 18, von unterschiedlicher Ausfertigung des Monochordi; das 19, von weiterer Eintheilung des Syntono-chromat. Enharmonischen Monochordi; das 20, von der Benennung der Syntono-chromat. Enharmonischen Clavium; das 21, von unsern Syntono-chromatico-Enharmonischen Monochordo; das 22, von der Stimmung insgemein; das 23, von Stimmen der Diatonicorum; das 24, von Stimmen der Syntonicorum; das 25, von der Stimmung der Syntono-Chromaticorum, und Syntono-Chromatico-Enharmonischer; das 26, von der eigentlichen Ursach der Temperatur; das 27, von der richtigen Eintheilung des ermangelnden Commatis; und das 28, von der Art und Weise zu stimmen selbst. Der zweyte Theil bestehet aus 14 Capiteln, die 2½ Bogen betragen, und ist an. 1716 heraus gekommen. Das 1ste Capitel handelt von der Ursach der musicalischen Temperatur; das 2te, von der irrigen Temperatur durch $\frac{1}{2}$ Commatis; das 3te, von einer Temperatur in modis fictis; das 4te, von einer vermeynten universal-Temperatur; das 5te, von der Temperatur durch $\frac{1}{2}$; das 6te, von einer Temperatur auf mechanische Art; das 7de, von den Temperaturen durch $\frac{1}{2}$; $\frac{1}{3}$; $\frac{1}{4}$ Commatis. das 8te, von der einhigen, richtigsten und besten Temperatur durch $\frac{1}{2}$ Commatis; das 9te, von den Einwürffen gegen diese Temperatur; das 10de, von dem falschen Circulo Quintarum; das 11te, von dem vermeynten ungereimten Schweben der Quinten durch $\frac{1}{2}$ Commatis; das 12te, von den vermeynten überflüssigen Semitoniis; das 13te, von der Möglichkeit alle Lieder mit 12 tangenten zu spielen; und das 14, von der eingebildeten Unmöglichkeit das volle Clavier zu tractiren. Der dritte Theil

(auf welchem der Auctor sich Vokkerod schreibt) ist an. 1718 zu Bielefeld gedruckt worden, und untersucht in 28 Capiteln, so 5 $\frac{1}{2}$ Bogen betragen, die Musicalische Composition aus mathematischen Principiis. Das 1ste Capitel handelt von der Musica practica, und ihrem Objecto; das 2te, von den Blasinstrumenten; das 3te, von den Instrumenten, die gestrichen werden; das 4te, von den Instrumenten die gegriffen werden; das 5te, von clavirten Instrumenten, und sonderlich vom Continuo; das 6te, von der Composition insgemein; das 7de, von den Consonantiis; das 8te, von den Dissonantiis; das 9te, vom natürlichen Sig der Con- und Dissonantien; das 10te, von den Progressionibus insgemein; das 11. von den Progressionibus insonderheit, und zwar der Octav; das 12. von den Progressionibus der Quintz; das 13. von den Progressionibus der Quartz; das 14. von den Progressionibus der scharffen Tertz; das 15. von den Progressionibus der weichen Tertz; das 16. von den Progressionibus Sextz majoris; das 17. von den Progressionibus Sextz minoris; das 18. vom Gebrauch der Dissonantien; das 19. von der Syncopation; das 20. von der Relatione non-harmonica; das 21. von den Syzigiis oder Verbindungen; das 22. von dem ambitu der Stimmen und Instrumenten; das 23. von den Modis musicis, das 24. von der sehr nützlichen Triade harmonica; das 25. von den Clausulis; das 26. von der quantitate intrinseca der Clavium; das 27. von der Zeit, des Zuhörers Gemüth und

D. O. M.

In *Publii* poetæ ambiguo vultu,
ambiguoque nomine

Quid hospes incertus hæres, sitne *Fontana*, quem cernis, an *Maro*?

Ita *Publio* *Publius* similis extat,

Ut ne parens quidem Mantua suum internoscat à nostro

Uterque sub *Aquoso* *Virgiliarum* ligno constitutus,

Ut lacteam poesim orbi uterque deplueret.

Fontano in hoc speculo dum se *Virgilius* conspicit,

Narcisso felicior se se geminavit, non perdidit.

Heroici carminis *Aquilam* in hoc *Fonte* dices renovatam.

Quot Musæ feruntur esse,

Tot *Publii* ingenuarum Artium Pantheon

Posthabito *Helicone* à Musis est factus.

Orator idem summus, Poeta, Medicus, Musicus,

Philosophus, Physiognomus, Theologus, Pictor, Sculptor.

Capacissimum *Fontane* ingenium

Quant bene *Fontem* appellaveris lucis,

Quæ cunctos illustratura colores, cunctis est amica coloribus.

Affecten; und das 28. noch in zehn paragraphis von einigen Anmerkungen, ohne Uberschrift.

Folie d' Espagne (*gall.*) ist der bekannte Spanische Tanz, welcher von einer Person allein executirt wird.

Follia (*ital.*) ein Einfall, Fantasie, musikalische Grille.

Follis, pi. folles [*lat.*] ein Blasebalg, Blasebälge ankleinen und grossen Orgeln.

Fondamento [*ital.*] Fondement [*coll.*] Fundamentum [*lat.*] die Grund-Stimme in einer Musse.

Fontana (*Giov. Battista*) hat Sonate à 1. 2. 3. per il Violino, Cornetto, Fagotto, Violoncino, und andere Instrumente, mit einem G. B. ediret. *f. Parstorff* Catal. p. 32.

Fontana (*Giov. Stefano*) hat stimmige Missen, Motetten, Miserere und Litanien drucken lassen. *f. Parstorff* Catal. p. 7.

Fontana (*Marco Rubio*) ein in der Vocal- und Instrumental-Music, auch andern schönen Wissenschaften wohl versierter, und deswegen in verschiedne also genannte Akademien, als der Vertunni, Rapii, &c. aufgenommenen Italiener, war an. 1548 den 18. Januar. zu Palosco, einem im District von Bergamo liegenden Orte geboren, wurde auch an. 1569 den 17 Aprilis Pfarrer daselbst, und starb an. 1609 den 19 Nov. zu Desenzano, wurde aber von da nach Palosco gebracht, und in seine Pfarr-Kirche des H. Laurentii begraben. *f. la Scena Letteraria degli Scrittori Bergamaschi del Donato Calvi*, p. 450. sqq. woselbst p. 455. folgende Inscription vom ihm zu lesen ist.

D. O. M.

In *Publii* poetæ ambiguo vultu,
ambiguoque nomine

Quid hospes incertus hæres, sitne *Fontana*, quem cernis, an *Maro*?

Ita *Publio* *Publius* similis extat,

Ut ne parens quidem Mantua suum internoscat à nostro

Uterque sub *Aquoso* *Virgiliarum* ligno constitutus,

Ut lacteam poesim orbi uterque deplueret.

Fontano in hoc speculo dum se *Virgilius* conspicit,

Narcisso felicior se se geminavit, non perdidit.

Heroici carminis *Aquilam* in hoc *Fonte* dices renovatam.

Quot Musæ feruntur esse,

Tot *Publii* ingenuarum Artium Pantheon

Posthabito *Helicone* à Musis est factus.

Orator idem summus, Poeta, Medicus, Musicus,

Philosophus, Physiognomus, Theologus, Pictor, Sculptor.

Capacissimum *Fontane* ingenium

Quant bene *Fontem* appellaveris lucis,

Quæ cunctos illustratura colores, cunctis est amica coloribus.

Herol-

Heroicum hunc Poetam, & poetarum Heroem
Cave credas violari à morte potuisse.

Singularis hæc gloria *Pontium* est, annare perennes.
Meliozem Castalio fonte venam ubi aperuit Musis,
Alatus noster Pegasus hinc se subduxit ad astra.

Fontana (*Michele Angelo*) hat 2. 3. und stimmige Motetten, und eine Missam mit einem G. B. ediret. *f. Parstorfferi* Catal. p. 8.

Fontaines (*Robford de*) ein Französischer Poet und Componist ums Jahr 1678, dessen und seiner Arbeit der Mercure Galant, im Julius- und August-Monat besagten Jahres gedendet.

Fonte (*Moderata*) *f. Bozza*.

Fontegi (*Silvestro*) hat eine Institutionem ad Testudinem, Chelyn & Fistulam in Italienischer Sprache geschrieben. *f. Draudii* Bibl. Claß. p. 1650. Der eigentliche Titul des letztern Tractats ist lib. 7. Partitionum Universalium Conradi Gesneri folgender: Fontegar, la quale insegna à suonare di Flauto.

Fontei (*Nicold*) hat verschiedene Werke heraus gegeben, worunter die mit 4. 5. 6 und 8 Stimmen, nebst Violinen, gesetzte Missa und Psalmen das sechste ist; bey den Melodiis Sacris 2. 3. 4. & 5 Vocum ist ein G. B. *f. Parstorfferi* Catal. p. 6. Auf denen von ihm in die Musse gebrachten, und an. 1634 in Venedig gedruckten Pizzarie Poetische, wird er ein Orcianese genennet; daß er demnach aus dem kleinen im Brescianischen Gebiet liegenden Stadt Orci nuovi (*lat.* Orcinovum, oder Urcei novi) mag bürtig gewesen seyn.

Forcroix oder Forcroy, ein Französischer Bassist de Viole, oder Violdagambist zu Paris, soll dem Marais zum wenigsten gleich kommen, wo er selbigen nicht gar übertrifft. *f. das Sejour de Paris* c. 25.

Viator,

Siste gradum parumper,

Et hominem te meminere ex alieno fato.

Casparus Forsterus,

Civis & Bibliopola Gedanensis,

Atque Musices in Templo urbis primario Præfectus,

Vitz integritate, literarum scientia,

Ac morum suavitate incomparabilis.

Qui

Heterodoxorum erroribus implicatus,

Cum oculis sub decrepitem ætatis caligare cœpisset,

Lumen Orthodoxæ fidei divinitus aspexit,

Et vanitatibus hujus mundi renunciatis,

p. 275. ist an. 1723 vom Herzoge von Chartres mit hundert tausend Livres beschenkt worden, unter dem Beding, solche auf Leib-Renten schlagen zu lassen. *f. die Sällischen Zeitungen im May-Monat.* An. 1725 bey Ankunfft der Königl. Französischen Braut, ist er gleichfalls von dem damals zu Paris gegenwärtig gewesenem Churfürsten zu Eöln, wegen seiner Virtu mit 100. Louis d'Or, und einer jährlichen Assignation auf 600 Livres regalirt worden.

Forster (*Caspar*) ein Cantor, starker Bassist, und Buchhändler zu Danzig, welchem Scacchius sein an. 1643 heraus gegebenes Oribrum musicum zugeschrieben hat. *f. Matthesonii* Crit. Mus. T. 2. p. 79. 81. In einem von nurgedachtem Scacchio an Christ. Wernerum geschriebenen Briefe wird er ein Magister Capellæ Gedanensis, oder Capellmeister zu Danzig genennet, und seine Præcepta theoretica werden jetztbesagtem Wernerum in folgenden Worten angepriesen: si vero theoretica quædam præcepta valde eximia videre cupis, omnino sibi comparet Manuscripta Caspari Forsteri, Mag. Capellæ Gedanensis, certoque sibi persuadeat, se multa in eis valde sublimia & nobilissima harmonicae artis præcepta reperturum. Daß er in seinem Alter die Römisch-Catholische Religion angenommen, und an. 1652 gestorben sey, bezeygen nachstehende im Closter Oliva bey Danzig befindliche Epitaphia, so Simon Starovolscius in seinen Monumentis Sarmatarum, p. 344. sq. aufgetzeichnet hat:

Bono

Bono pacis æternæ omine,
In Oliventi Cisterciensium Cœnobio
Ritu Catholico exomologesi expiatus,
Placide ex his terris in cœlestem patriam
Anno Salutis, M. DC. LII.

Demigravit.

Tu si eodem aspiras, Viator

Æmulare pietatem,

Et pie defuncto præmium immortalitatis precare.

S. S.

Das Zweyte, so dessen Sohn, Georgius Forsterus, ein Königlichet Buchhändler, in Marmor verfertigen lassen, lautet folgender Gestalt:

D. O. M.

Æternæque Memoræ,

Viri Præclarissimi,

Caspari Forsteri,

Musices peritissimi,

Et Capellæ in urbe Gedanensi Præfæti,

Vitæ innocentia, morum integritate,

Et animi candore insignis.

Anno Dei in carne patefacti,

M. DC. LII.

Ad Regalem cœli Curiam acciti.

Georgius Forsterus,

S. R. M. Bibliopola,

Pietatis, Naturæ atque Officii memor,

Parenti desideratissimo, atque optime merito,

Hoc Mnemosynon

Mæstissimus posuit.

S. S.

Pring in seiner Musica Historica c. 12. §. 83. führt auch einen dieses Namens an, welcher Königl. Dänischer Capellmeister zu Coppenhagen, im vorigen Seculo gewesen. Eben dieser ist es, welcher in Matthesonii Crit. Mus. T. 2. p. 169. ein Ritter zu S. Marco genennet wird, und wie die Umstände an besagter Stelle geben, ums Jahr 1664 zu Coppenhagen, als Capellmeister florirt hat.

Forsterus (Georgius) ein Nürnbergischer Medicus, wird von Sebald Heiden in der Vorrede über seinen Tractat: de Arte canendi, "Vir, ut literarum & Medicinæ, ita & Musicæ peritissimus" genennet.

Forsterus (Georgius) wurde an. 1556 Cantor in Zwickau, an. 1564 von da zum Cantorat nach Annaberg beruffen; aber vier Jahr hernach zu Dresden in die Churfürstl. Capelle gezogen, woselbst er an. 1588 als Chori Symphoniaci Magister gestorben ist. s. M. Christian. Fr. Wiltschii Incunabula Scholæ Annabergensis, und M. Tobie Schmidts Chronic. Cygn p. 423.

Forsterus, oder Forstius (Nicolaus) von

Hof im Voigtlande gebürtig, hat an Joachim I. Churfürstens zu Brandenburg Hofe gelebt, und viele Music-Stücke, worunter auch eine 16stimmige Missa, componiret. s. M. Joan. Streibbergeri Orationem inaugural. 1. so er an. 1548 den 18. Martii in Gymnasio zu Hof gehalten, und erst an. 1717 gedruckt worden ist.

Foris canere. s. *Aspendius*.

Forlana (ital.) ein zu Venedig sehr gebräuchlicher Tanz.

Formica (Antonius) ein erfahrener Sicilianischer Musicus, von dessen Arbeit ein und anderes Stück in dem an. 1603 zu Palermo in 4to gedruckten Music-Buche, dessen Titul: Infidi lumi, &c. enthalten ist. s. Mongitoris Bibl. Sicul. T. 1. p. 47.

Fornaci (D. Giacomo) ein Cœlestiner-Mönch, von Chieti gebürtig, hat Melodias Ecclesiasticas an. 1622 in Venedig heraus gegeben.

Forsterus (Georgius) In Hen. D. Gleisens Dresdnischer Reformation: und Hof-Prediger-Historie, c. 10. §. 3. des

Vorberichts, p. 95. steht folgendes: Ihm (Joh. Bapt. Pinello) folgte ein Teutscher, Georg Forster, ist von Annaberg, woselbst er Cantor gewesen, nach Hofe in die Capelle, anfänglich nur zu einem Sängere beruffen worden, hat hernach in die 4 Jahr als Capellmeister, die Music dirigiret, und ist an. 1587 den 16 Octobris gestorben.

Forse (ital.) fort, fortemment, (gall.) stark, heftig, jedoch auf eine natürliche Art, ohne die Stimme, oder das Instrument gar zu sehr zu zwingen.

piu forte (ital.) plus fortemment (gall.) stärker; wird durch zwey große oder zwey kleine FF, ff. angedeutet: fortissimo (ital.) tres fort (gall.) sehr stark, mit grosser Heftigkeit und Gewalt (um eine heftige, erhigte Passion zu exprimiren,) wird durch drey FF oder fff angezeigt.

Fort, oder tres doucement (gall.) sehr sachte, sehr leise.

Fort, oder tres gayement (gall.) sehr fröhlich.

Fort, oder tres lentement (gall.) sehr langsam.

Fort, oder tres vite (gall.) sehr geschwinde.

Forwerg (Daniel) ist ums Jahr 1617 Hof-Organist zu Weimar gewesen.

Fosconi (Tomaso) ein Carmeliter-Mönch von Ravenna, und daselbst an der Erzbischöflichen Kirche des Cardinals und Erz-Bischoffs Caponi, Capellmeister, hat an. 1642 zu Venedig 2. 3. 4. und 5stimmige Motetten in Druck ausgehen lassen.

Fourestier (Marbuvias) ein um die Mitte des 16. seculi bekannt gewesener Componist, hat Nissen heraus gegeben.

Fourniture (gall.) f. f. ist, nach Furetiere Beschreibung, wohl nichts anders als eine Mixtur, oder Cimbel-Register in Orgeln.

Fragiengo (Filippo) ließ an. 1584 fünfstimmige Madrigalien zu Venedig in 4to drucken.

Francare (ital.) frey machen, lösen, ablösen, befreyen; wird von Gasparini c. 7. del Armonico Pratico an statt des sonst gewöhnlichen Termini: risolvere [ital.] resolvere [lat.] gebraucht.

Francesco, ein sehr berühmt gewesener Lautenist, von Manland gebürtig, (daher er auch Francesco da Milano heis-

set) gab an. 1536 zu Venedig heraus: Intavolatura di Liuto di diversi, con battaglia; eben daselbst an. 1547 Intavolatura di Liuto, lib. 1. und an. 1548 Intavolatura di Liuto zu Manland. s. Picinelli Ateneo dei Letterati Milanesi, p. 197.

Francese [ital.] Adj. und Subst. Französisch; s. E. alla Francese, auf Französische Art.

Franchi [Pietro] von seiner Arbeit ist ein dreystimmiges Sonaten-Werck bey Roger zu Amsterdam gravirt worden.

Franchis [Franciscus de] war Organist an der St. Martins-Collegiat-Kirche zu Pieve di Sacco, oder, wie dieser Ort, nach Alberti Bericht, eigentlich heißen soll, zu Pieve de Scioeco im Paduanischen, laut des in nurgedachter Kirche befindlichen Epitaphii, also lautend:

Ex antiqua Mariota familia Franc. de Franchis nuncupatus. Marci F. Organorum pulsator, sibi & posteris, V. F. 1528. s. Jac. Salomonii Inscriptiones sacr. & prophan. Agri Patavini, p. 291 und 301.

Franchinus. s. *Gasorus*.

Francia [Gregorio] ein Römischer Componist, hat 2. 3. und 4stimmige Motetten an. 1611 zu Neapolis drucken lassen.

Francisci [Ludov. S.] ein Portugiese, handelt in seinem an. 1586 zu Rom edirten Buche, dessen Titul: Globus Canonum, & Arcanorum divinæ Scripturæ, lib. 10. c. 9. von der Music. s. Possesvini Bibl. Select. p. 213.

Franciscus à Sancta Cruce, von Padua gebürtig, docirte anfänglich die Music zu Tarvisio, wurde hernach Canonicus zu Foretto, und starb an. 1556. s. Scardeonium de antiquit. urbis Patavii, lib. 2. Class. 12. p. 63.

Franciscus [Jannes] ein berühmter Doctor und Professor Medicinæ zu Coppenhagen, welcher an. 1532 zu Rügen in Jütland geböhren worden, und an. 1584 den 4ten Julii gestorben, ist ein guter Poet und Musicus gewesen. s. Joann. Molleri Hypomn. Historico-Critica ad Alb. Bartholini libr. de Scriptis Danorum, p. 268. Sein in der Marien-Kirche zu Coppenhagen befindlich gewesenes Epitaphium lautet in Petri Joannis Resenii Inscriptionibus Hassienibus p. 76. folgender Gestalt:

Clarissimo Viro doctrina pietate, virtute atque prudentia excellenti Dno. Joanni Francisco, Ripensi, Facultatis medicæ Doctori eximio, Poetæ atque Musico summo, marito dulcissimo, qui ætatis LII. anno Christi vero 1584. die 4. Julii ex hac vita migravit, uxor mæstissima Maria Laurentii filia, postquam cum eo in sancto ac placido conjugio annos 23 vixisset, ac ipse in hac Academia ann. 24 Professionem medicam fideliter & cum Auditorum fructu docuisset in Posteritatis memoriam monumentum hoc fieri curavit.

Am 83 und 84ten Blatte nurgedachten Buchs liest man noch nachstehendes von ihm:

Doctiss. & Humaniss. Viro Dn. Joanni Francisco (†)
Ripensi, Medicinæ Galenicæ Doctori, Poetæ & Mu-
sico eximio, omnibusque bonis charo.

Si mortale nihil deceat perferre Camænas
Sique Poetarum vita perennis erit,
Arte Machaonia docuit qui primus Apollo
Si Libitina tuum jus inhibere licet,
Musica lætitiæ genitus convictus amicus
Si cita Parcarum sistere fila queant.
Queris in hoc tumultu cur condidit ossa Joannes
Franciscus? curque is cecidit ante diem?
Quem Musæ & Charites adeo coluere, quod inter
Præcipuos vates nomen habere darent.
Et cui contribuit facundi cura Galeni,
Conspicuis Medica Doctor ut arte foret.
Musica mentem hilarem, facilis convictus amicos,
Egregium mores attribnere decus.
Ille severa tamen poterat nec flectere fata,
Et multo lustris plus superesse decem.
Scilicet est certi præfixus terminus ævi,
Quem superare nequit; stat sua cuique dies,
Nec mors læva ulli parcat, licet ipse Machaon
Arte fiet medica, carminibusque Maro.
Orphea seu cantu superet, seu Thesæa amore,
Est adeo claris mors inimica viris.
Ergo nihil mirum est, quod fatis cessit iniquis
Vir qui perpetuo vivere dignus erat.
Forsthan & mores, hominum terrasque perosus
Optabat superis civis adesse diis.
Nec frustratus in hoc Christo duce gaudet Olympo
Hic sine fine quies, vita salusque datur.

Obiit anno M. D. LXXXIV. Ætatis suæ LII. Amico post fata quod vivo ad-
dixit Tycho Brahe. F. Haf.

In patruis vero memoriam collapsum restitui curavit C. P. D. (Claudius
Plumius Doctor) Anno M. DC. XXII.

(†) de eo vide Thom. Barthol. Cistam Medicam a pag. 6. ad pag. 77. it. E-
raf. Vind. Acad. Hafn. p. 110. ad pag. 114. ut & Gassend. de Vit. Tycho-
p. m. 261 & 262.

Franck (Johann) ein Kayserl. Violinist
an. 1721, und 1727.

Franck (Johannes) lebte zu Lutheri Zei-
ten, und war erstlich ein Dominicaner-
Mönch zu Magdeburg, nachgehends aber
ein Evangelischer Prediger zu Leipzig. Er
hat viel Lieder gemacht, und scheint auch
Rector zu Eißfeld gewesen zu seyn, wie
aus Trautschelii Davidischer Bus- und
Lodes: Harffe erhellet, als darinn unter

andern auch gedacht wird: daß er seine
Lieder, wegen Mangel der Schul-Jugend,
meist nur in 2 Stimmen zu setzen gewöh-
gen. s. Wetzels Lieder-Historie, P. I.
pag. 264.

Franck. Sein erstes aus 2 Violinen, Bass
und G. B. bestehendes Werk ist bey Ro-
ger zu Amsterdam in Kupferstich zu ha-
ben. In des Herrn Capellmeister Mat-
thesons Musical-Patrioten, und zwar in
der

Betrachtung, p. 178. wird auch eines
Capellmeisters dieses Namens gedacht,
von welchem folgende zu Hamburg ausge-
führte Opern in die Musse gebracht wor-
den sind, als: an. 1679, Michal und Da-
vid; Andromeda und Perseus; die
Macedonische Mutter; und Don Pe-
dro. An. 1680, Aneas; und sein Selbst-
Sängener, oder Jodelet. An. 1681,
Semele; Hannibal; und Charitine.
An. 1682, Diocletianus, und Attila.
An. 1683, Vespasianus. An. 1686, Ca-
ra Mustapha, erster und zweyter Theil.
Er hat mit den Vornahmen, Johann
Wolfgang, geheissen.

Franck (Melchior) ein Schlesier, oder,
nach Wetzels Bericht P. 2. der Lieder-
Historie p. 175. ein Bittauer, wurde an.
1603 Fürstl. Sächsischer Capellmeister zu
Coburg, und gab verschiedene Werke
heraus, als: an. 1602 zu Nürnberg die
Musicalische Bergreyen; als er diese
heraus gegeben, hat er sich auch daselbst
aufgehalten; an. 1604 Deutsche weltli-
che Gesänge und Tänze von 4. 5. 6 und 8
Stimmen; an. 1604, 1606 und 1607 la-
teinische Melodias sacras von 5. 6. 7. 8.
und 12 Stimmen in dreyen Theilen.
An. 1608 Geistl. Gesänge und Melo-
dien, meistens aus dem Hohen Liede Sa-
lomonis genommen. An. 1611 die Vin-
cula Natalitia, aus 9 Psalmen bestehend.
An. 1611 und 1612. sechs deutsche Con-
certen von 8 Stimmen; Suspiria Mu-
sica, oder zwölf Musicalische Gebetlein
über die Passion, von 4 Stimmen; ferner
das Opusculum etlicher geistlichen Ge-
sänge von 4. 5. 6. und 8 Stimmen. An.
1613 das Perculum Quodlibeticum, e va-
riis patellis ac versibus Rhopalicis
corrasum, ac 4 vocibus concoctum.
An. 1614 zweene Grab-Gesänge von
4 Stimmen. An. 1615 Threnodias Da-
vidicas, oder 6stimmige Bus-Psalmen;
allerseits zu Coburg in 4to gedruckt. Der
1ste Theil des geistlichen Musicalischen
Lust-Gartens, 35 mit vier, fünff, sechs
bis neun Stimmen gesetzte Gesänge in
sich haltend, ist an. 1615 zu Nürnberg ge-
druckt worden. Coburg hat an. 1621 das
deutsche musicalische fröhliche Convi-
vium, 12 vierstimmige, 15 fünfstimmige,
5 sechsstimmige, und 2 achtsstimmige Lie-
der in sich fassend; it. eine auf D. Joan.
Jacobi Draconis Hochzeit gesetzte 5stim-
mige Odam Paradisiacam; an. 1622 die
Laudes Dei Vespertinas, aus etlichen
teutschen 8stimmigen Magnificat; an.

1623 die Gemmulas Evangeliorum mu-
sicas, aus 68 vierstimmigen teutschen
Motetten bestehende, geliefert. Eben da-
selbst ist an. 1628 Sacri Convivii Musica
Sacra, worinnen 14 mit vier, fünff und
sechs Stimmen gesetzte, und bey Admi-
nistrirung des H. Abendmahls zu gebrau-
chende Lieder, und andere Texte enthal-
ten sind; ingleichen das aus 32 Stücken
bestehende, und mit 4. 5. 8 Stimmen
verfertigte Rosetulum musicum gedruckt
worden. Die Cithara Ecclesiastica &
Scholastica, von 53 vierstimmigen Arien,
ist zu Nürnberg ohne Jahrzahl in 4to,
doch nach dem 160sten Jahre, ans Licht
getreten. Die Psalmidia Sacra, welche
lanter in Contrapuncto simplici gesetzte
Choral-Lieder von 4 und 5 Stimmen in
sich hält; ingleichen die dulces mundant
exilli Delicia von 1. 2. 3. 4. 8stimmiger
Composition, sind an. 1631 zu Nürnberg;
der vierstimmige 51ste Psalm an. 1634 zu
Coburg; und endlich an. 1636 der in 2
Theile verfaßte Paradisus musicus von 2.
3 und 4 Stimmen, über die vornehmsten
Sprüche aus dem Esaia, 66 an der Zahl,
zum Vorschein gekommen. Er aber ist
an. 1639 den 1sten Junii gestorben.

Franck (Michael) ein Kayserl. geförderter
Poet, und Schul-Collega zu Coburg,
von Schleusingen gebürtig, hat an. 1657
das geistliche Sarcen-Spiel, aus 30
vierstimmigen Arien und einem G. B. be-
stehend zu Coburg in 4to drucken lassen.
War an. 1609 den 16 Martii geböhren,
erlernete an. 1625 das Becker-Handwerk
in Coburg, wurde an. 1628 den 23 Octob.
Meister zu Schleusingen, und trieb diese
Profession daselbst 12 Jahr lang. Kam an.
1640 als ein exulant, ganz arm und
bloß, mit Weib und Kindern (wegen all-
zugrosser Kriegs-Belästigung) nach Co-
burg; wurde an. 1644 zu einem Præce-
ptore der beyden untern Classen daselbst
angenommen, excolirte daneben die Mu-
sic und teutsche Dicht-Kunst, brachte es
auch hierinnen so weit, daß er nicht nur
mit den berühmtesten Poeten meist poeti-
sche Briefe wechselte, sondern ihn auch
der vortreffliche Johann Rist, an. 1659
aus freyen Triebe den Poetischen Lorber
aufsetzte, und ihn in den löblichen Elbi-
schen Schwaben-Orden, unter dem Nah-
men Straurophili, recipirte. Starb an.
1667 den 24 Sept. im 58ten Jahr seines
Alters. Unter sein Bildnis hat M. Sam-
uel Scheiner, Pfarrer zu Wallhorff, fol-
gende disticha gesetzt:

Præceptor, Fidicen, Pistor, Cantorque, Poeta.

Dogma, chelyn, panes, cantica sacra, modos;

Doctus, jucundus, promptus, devotus, acutus,

Ingenio, digitis, muscibere, ore, stylo;

Instillat, pulsar, pinsit, decantat & ornat,

En nostri, Michael Francus, amoris onyx.

f. die Unsch Nachrichten an 1725. pag. 90. 1. sqq. Conf. Wegels Pieder-Historie, P. 1. p. 276. 1. sqq.

Frankenau (*Georgius Francus de*) ein Dänischer Medicus, geboren zu Naumburg an. 1644 den 3. May, hat zu Leipzig sich auf die Critic, Historie, Philologie und Astronomie gelegt, und darauf zu Jena und Straßburg die Phisic und Medicin excoliret; wurde zu Heidelberg Professor Med einæ, promovirte zu Straßburg in Doctorem, und nahm auch nachgehends mit Henrico Coccejo den Gradum Magisterii an, bekam das perpetuirliche Procancellariat bey der Academie, wurde oberster Curator in Kirchen-Sachen, wie auch bey dem Marggrafen von Baden, und bey dem Herzoge vom Würtemberg Rath und Leib-Medicus, dergleichen Würde er auch vom Erz-Bischoff zu Trier erhielt. Als er sich hierauf, wegen entstandener Kriegs-Urruhe nach Frankfurt und Wittenberg begeben, hat er am letzten Orte die Professionem Medicam bekommen, auch sich öfters bey dem Chur-Fürsten von Sachsen gehalten, und endlich den wiederholten Königl. Beruf zum Justiz-Rath, und obersten Leib-Medico nach Coppenhagen angenommen. Er war auch unter dem Nahmen Argil. der Academiæ naturæ curiosorum Adjunctus, wie auch der Königl. Englischen, it. der Italiänischen Societät derer Recuperati Collega, und wurde von dem Kayser Leopoldo mit dem Ablichen Titul, und privilegiis begnadiget. Er starb endlich an. 1704 den 15 Junii. f. das comp Gelehrten-Lexicon. Dieser vornehme Mann hat, unter andern, auch 20 Satyras Medicæ geschrieben hinterlassen, welche von seinem Herrn Sohne an. 1727 zu Leipzig in 8vo dem Druck überlassen worden. Diesen sind 6 Dissertationes Medicæ beygefüget, worunter die zweyte, so er an. 1672 den 9 Nov. zu Heidelberg gehalten,

in 17 Blättern de Musica handelt; nemlich die Wissenschaft der Music auch einem Medico, in Curirung allerhand Kranckheiten, dienlich sey.

Francœur der ältere, hat 2 Bücher Sonaten vor die Violin publiciret, s. den an. 1729 zu Paris in 4to gedruckten Catalog general. p. 4.

Francœur, der jüngere, einer von den 24 ordinären Musicis des Königs in Frankreich, wie auch ordinarius der Academie Royale de Musique, hat vor wenig Jahren Sonaten von einer Violin und G. B. zu Amsterdam bey Roger in Kupfer publiciren lassen. In Mr. Boivins Catalogue general, an. 1729 zu Paris in 8vo gedruckt, wird er p. 24 ein Cadet genennet.

François (*René*) ein Königl. Französischer Prediger, handelt in seinem an. 1631 zu Rouen in 8vo zum achtenmale gedruckten Essay des Merveilles de Nature, & des plus nobles Artifices, und zwar im 54 Capitel, in acht Blättern, von der Music, und in dem drauf folgenden 55ten Capitel, in zwey Blättern, von der Stimme. An. 1644 ist nurgedachtes Buch zum 9ten male daselbst aufgelegt worden. Die darinnen enthaltene Music-Materie gehet nur die Noten, Pausen, Puncte, Ligaturen, Intervalla, und Modos, nebst noch etwas mehrern, an.

Francone da Colonia, wird von Donio, p. 257. del Discorso sopra le Consonanze, für einen von den ersten, oder ältesten Contrapunctisten gehalten s. *Matthesonii Crit. Mus. T. 1. p. 273.* in den Anmerkungen.

Francus (*Juannes*) ließ an. 1600 ein geistliches Opus von 5. 6. 7. und 8 Stimmen zu Augspurg in 4to ausgehen. f. *Dravidii Bibl. Class.* p. 1617.

Franzoni (*Amant*) das erste Buch seiner 5stimmigen Madrigalien ist an. 1608 in Venedig, bey Ricciardo Amadio gedruckt worden.

Frappier (*gall.*) bedeutet das Niederschlagen bey dem Tact-Geben. f. *Loalis Elements de Musique*, p. 34.

Freddi (*Amadeo*) ein Capellmeister zu Trevigo oder Frevigi, der Haupt-Stadt in der Marca Trevigiana, im Venetianischen Gebiete, am Fluß Pievesella (Ecclesiæ Tarvisinæ Musices Magister) hat an. 1617 Sacras Modulationes, oder Motetten von 2. 3. und 4 Stimmen zu Vene-

Venedig ediret. Im Parstorfferischen Music-Catalogo werden noch folgende Werke von ihm angeführet, als: *Divi. Mæ Laudes à 2. 3. 4. Voci con Basso, ne Laudes à 2. 3. 4. e 6 lib. 4; Hinni concertati à 2. 3. 4 e 6 Voci, con doi instrumenti acuti, & uno grave per le Sinfonie; und Antifone à 4 Voci.* Dieses letztere ist an. 1642 herausgekommen, als der Auctor an der Dom-Kirche zu Padua Music-Director gewesen.

Fredon (*gall.*) f. m. bedeutet (1. ein Sechshebtheil-Note. (2. ein Trillo, weil zu dessen expression zweene Klänge hin und her fladdern, wie die Sonne, wenn sie aufs Wasser scheint.

Fredonner (*gall.*) vocem crispere (*lat.*) ein Trillo machen.

Fregosi (*Bartolomeo*) von Pistoja gebürtig, war an. 1655 an Kaisers Ferdinandi III. Capelle ein vortrefflicher Discantist. *Bucelinus.*

Fregosius (*Antonius*) oder Fulgosius, ein Genueser, hat an. 1521. Dialogos Fortunæ, & Musices zu Venedig in Italiänischer Sprache drucken lassen, wie Oldoinus in seinem Athenæo Ligustico p. 45. solches aus den Bibliothecen des Domi und Soprano berichtet. Auf Italiänisch wird er Antonio Fregoso genennet.

Freigius (*Joannes Thomas*) der von Freiburg im Breisgau bürtig gewesene, und vom Magistrat zu Nürnberg an. 1576 nach Altorff zum Rectore des dasigen Gymnasii, an des damahls verstorbenen M. Valent. Erythraei Stelle berufene Rechts-Gelehrter, und J. U. Doctor, hat unter andern einen Pædagogum zum privat-Gebrauch seiner 2 Söhne, Joan. Thomæ und Joan. Osualdi, geschrieben, darinnen, nebst Anweisung zu andern Künsten, vom 157 bis 218ten Blatte auch von der Music Fragweise gehandelt wird. Nurgedachte zweene Brüder haben erwehnten lateinischen Tractat an. 1582 in 8vo zu Basel drucken lassen, und selbigen Joan. Martino Amelio, dem Cantzler der Marggrafen von Hochburg zugeschrieben. Der Auctor, welcher von Rononcini P. 2. c. 19. del Musico Pratico, auf Italiänisch: Freggi genennet wird, ist, nach Freheri Zeugniß, p. 890. seines Theatri. den 16 Januarii an. 1583 zu Basel an der Pest gestorben.

Fremart, ist an der Kirche de Nostre-Dame zu Paris Capell-Meister, und, wegen

seiner Composition, sehr beliebt gewesen. s. den an. 1649 daselbst in 8vo gedruckten Lebens-Lauf des *Marini Mersenni* p. 66.

Frequentamentum vocis (*lat.*) ist wol nichts anders, als ein Trillo.

Frequentato (*ital.*) heisset: mit rechtmäßiger Stimme, wie man insgemein zu singen pflegt, d. i. nicht zu leise, auch nicht zu stark. f. *Prinzens Compend. Signat. & modulatrix vocalis*, P. 1. c. 5. p. 31.

Frere (*Alexandre*) ein Franzose, und, gewesenes Mitglied der Academie Royale de Musique zu Paris, hat einen Tractat von den Transpositionibus in seiner Sprache geschrieben. f. *Roger. Catal.*

Freschi (*Gio-Domenico*) ein Geistlicher und Capellmeister zu Vicenza in Italien ums Jahr 1679, hat die in gedachtem Jahre zu Venedig aufm Theatro di S. Angelo repräsentirte zwe Opern, genannt: *Sardanapalo* und *Circe*, in die Music gebracht. f. den *Mercure Galant*, im April-Monat a. cit. An. 1660 sind von seiner Arbeit eine 5stimmige Messa, und 3 5stimmige Psalmen mit 3 Instrumenten, in Venedig gedruckt worden.

Frescobaldi (*Girolamo*) Organist zu S. Peter in Rom, hat an. 1642 das 1ste Buch seiner Capricci, Canzoni Francese, &c. zu Venedig in Partitur herausgegeben, auch an. 1628 Canzoni zu Rom drucken lassen. Sonsten aber ist auch ein Opus 1. 2. 3 und 4stimmiger Motetten; ferner 2 Canz-netten-Werke von 1. 2. 3. und 4 Instrumenten; wie auch *Fiori Musicali di Toccate, Kyrie, Canzoni, Capricci & Ricercari in partitura per Sonatori con Basso* von ihm edirt worden. f. den Parstorfferischen Music-Catalogum. Daß er von Ferrara bürtig gewesen, daselbst schon in seiner Jugend auf Orgeln was grosses præstiret, hernach in Flandern sich viel Jahre aufgehalten, auch vieles von seiner Arbeit so wol in letztgenannter Provinz, als zu Manland und Rom gedruckt worden, berichtet Agostino Superbi in seinem *Apparato de gli Huomini illustri della Città di Ferrara*, pag. 133. Lorenzo Penna lib. 3. c. 1. dell' *Albori Musicali*, p. 146. nennet ihn, wegen seiner ungemeynen Virtù: *il Mostro de suoi tempi.* Beym *Mersennio* lib. 2. de *Instrum. Harmon.* p. 109. wird er genennet: *Ducis Hetrurix & Ecclesiæ Romanæ D. Petri Organista.*

Fresman (Henricus) hat 8 Magnificat 4 vocum in klein folio drucken lassen.

Fresne (Charles du) Herr von Cange, aus einer vornehmen Familie auf einem Land-Gute bey Amiens in Frankreich an. 1610 den 18 Decembris geboren, studirte anfänglich im Jesuiten-Collegio daselbst, setzte nachmahls seine studia zu Orleans und Paris fort, ward hierauf ein Advocat an diesem Orte, und nachgehends Königl. Schatzmeister zu Amiens. Als er an. 1645 wegen der Pest genöthiget wurde sich nach Paris zu retiriren, schrieb er, unter andern, das Glossarium ad Scriptores medix & infimx Latinitatis, welches an. 1678 in 3 Folianten daselbst gedruckt worden. s. das comp. Gelehrten-Lexicon. In

Joannes Frewdenbergius
Anno Christi M. D. XC.
Bressæ in Silesia honestè natus
ibidemque
Qua p̄fima literarum rudimenta
fideliter formatus.
Post uberioris eruditionis causa
in Academiis nobilissimis
Argentoratensi, Parisiensi, Senensi
laudabiliter commoratus.
Germanix, Gallix, Italix
cultissimas partes
prudenter contèmplatus.
Omnibus honestis literatis & Musicis
abique valde charus habitus,
ut nemini innotuerit,
Quin & statim & constanter amaretur.
Ipse honestate literis ac Musicis scientiis
longe ornatissimus.
Anno Christi cl. DC. XXXV. die XXV. Nov.
Ætatis suæ XLVI.
Gedani pie & placide denatus,
Hic in spem Resurrectionis conditus est.
Quod te nescire voluerunt
in honorem
Filii, Propinqui, & Amici sui.
Cui vitam conservare non potuerunt
Ut memoriam ejus conservarent.
Se vivis mortuisque
Maria Eichleris Mater
Non sine moerore superstes.
Joannes Kurtzmannius
Defuncti Consanguineus
Et Joannes Mochingerus.
Uterque inter multos alios beati
amantissimus.
Omnes
Eum aliquando videbimus,

solchem sind viele Musse-termini erkläret. Er aber ist an. 1688 den 23 Oct. als Königlicher Rath gestorben.

Freudemann (Johann) von Braun-schweig, war unter den 53 verschiedenen Organisten der zweyte, so das an. 1596 in die Schloß-Kirche zu Gränaen erbaute Orgelwerck bespielt und examinirt per habt s. Werckmeisters Org. Gruning. rediv. §. II.

Freudenberg (Johann) ein Schlesier, war geboren an. 1590, studirte zu Straßburg, Paris und Siena, verstand die Music sehr wol, und starb an. 1615 den 29 Nov. zu Danzig, woselbst in der S. Catharinen-Kirche folgende Grabchrift von ihm zu lesen ist:

Et cum beato Frewdenbergio beati
lætabimur. Anno 1636.

s. Curickens Historische Beschreibung der Stadt Danzig. lib. 4. p. 317.

Frey (Sams) war ein Lautenmacher ums Jahr 1415 zu Bologna. s. Barons Unters. des Instruments der Laute, p. 92.

Freyhuth, ein geschickter Musicus auf der Hautbois und Quer-Flöte, zu Hamburg, von welchem der Herr Capellmeister Mattheson T. I. Crit. Mus. p. 113. berichtet: daß er nicht etwa nur ein bloßer Instrumentist, sondern auch in höhern musicalischen Sachen ziemlich curieux ist.

Friccius (Christoph) ein Magister, und Diener des göttlichen Wortes zu Burgdorf, hat an. 1615 eine Predigt, so er das Jahr zuvor am 8ten Trinitatis-Sonntage, bey Einweihung der neu-gebauten Orgel, gehalten, mit einer kurzen Epistola Præfatoria Herrn Johann Arends, Kürstl. General-Superintendentis zu Biele, heraus gegeben, so den Titel führet: *Musica Christiana*, oder Predigt über die Worte Psal. 98: Lobet den Herrn mit Harffen und Psalmen, ic. darinnen von dem Ursprung, Brauch und Erhaltung Christlicher Music vornehmlich gehandelt wird. Diese Predigt hat er seinem Vater, Herrn Caspari Friccio, Seniori, Superintendenti und Pastori zu Burgdorf, zugeschrieben. In Becmanni Catalogo Bibliothecæ Publicæ Universitatis Francofurtanæ wird auch eines Friccii, der mit dem Vornahmen Christian geheissen, und an. 1631 ein Music-Büchlein in 8vo zu Lüneburg drucken lassen, erwehnet.

Friderici (Daniel) ein von Eisleben bürtig gewesener Magister, war zu Kossack Cantor primarius, und schrieb in teutscher Sprache eine Musicam figuralem, welche an. 1638 zum fünften: und an. 1677. zum sechstenmahl in 8vo von acht Bogen daselbst gedruckt, und von ihm der studirenden Jugend in den Schulen der Alten- und Neuen-Stadt Eisleben dedicirt worden. Seine an. 1654 zu Kossack in 8vo gedruckte Delicia juveniles bestehen aus 4stimmigen Liedern. An. 1623 sind auch Bicinia sacra daselbst von ihm heraus gekommen. s. Draudi. Bibl. Class. p. 1610.

Friedel (Zacharias) ein Orgelmacher aus Bittau, hat an. 1611 die in der S. Johannis-Kirche daselbst damahls befindli-

che alte Orgel erweitert, mit neuen Stimmwercken, neuen Blase-Bälgen, und einem Rück-Positiv versehen; ungleich ein aus 7 Stimmen bestehendes Positiv an. 1613 auf das dasige Singschor verfertigt gehabt, um solches in den Vespers zu gebrauchen; welches aber an. 1685 wieder hinweg gethan worden. s. Herrn D. Job. Benedicti Carpzovii Analecta Factor. Zittav. P. I. p. 61. Das Sertum musicale primium, oder erstes Musicalisches Kränglein, d. i. der erste Theil dreystimmiger Concerten ist an. 1623 zu Greiffswald bey Hauff Witten zum drittenmahl in 4to gedruckt worden. Die Zuschrift ist an etliche Schüler zu Kossack gerichtet, und an. 1614 den 1 Januarii datirt.

Friedrich (Johann Jacob) ein Fagottist in der Kaiserl. Hof-Capelle an. 1727.

Friese (Christian Friedrich) ein Violinist in der Polnischen Capelle an. 1729: s. den Dresdenischen Hof- und Staats-Calender.

Frigdora (sc. melodia) ist in Spelman- ni Archæologo, eine aus zweyen Modis Musicis, nemlich dem Phrygio und Dorio, zugleich bestehende und zusammen gesetzte Melodie. Möchte wol besser: Phrygiodora geschrieben werden. s. Voss. de Mathesi, lib. 3. c. 21. §. 12.

Fringoter (gall.) vocem cantando interfringere (lat.) so erkläret es Menage in seinem Dictionaire Etymologique; singen und zwitschern als ein Vogel, mit der Stimme abbrechen. s. Frischens Lexicon.

Frischlinus (Nicodemus) der berühmte Poet und Professor erstlich zu Eübingen, welcher hernach Director der Schule zu Raubach, und endlich Rector zu Braun-schweig gewesen, aber von dar, wegen beschuldigten Ehebruchs entweichen müssen, war an. 1547 den 22. Sept. zu Balingen im Herzogthum Würtemberg geboren, wurde von Kaiser Rudolpho wegen der Comödie, Rebecca genannt, mit dem Lorbeer-Kranz, und Geschlecht-Wapen begnadiget; aber vom Herzoge zu Würtemberg, wegen eines harten Briefs, auf das Schloß Hohen-Aurach gefangen gesetzt, woselbst, als er sich herunter lassen wollen, er sich zererschmettert,

und an. 1590 mit grossen Schmerzen gestorben ist. s. das *comp. Gelehrten-Lexicon*. Hat unter andern, auch eine Oration: de Encomio Musicae geschrieben, welche der Herr von Franckenau, p. 470. anzuführen weis.

Frisius (Joannes) ein Zürcher, welcher 27 Jahr lang in dasigem Gymnasio gelehret hat, und an. 1565 im 60 Jahr seines Alters gestorben ist, schrieb unter andern auch eine Isagogen Musicae, die an. 1554 zu Basel in 8vo gedruckt worden. s. *Draudii Bibl. Claß.* p. 1641.

Frisoni (Lorenz) ein Mayländischer Priester und Componist, hat an. 1625 Concerti à 1. 2. 3. e 4 Voci; und an 1628 einen Tractat: vom Cantu fermo, daselbst drucken lassen. s. *Picinelli Ateneo dei Letterati Milanese*, p. 399.

Fritsch (Balthasar) hat *Primicias musicales*, aus vielen Paduanen, und Gailarden bestehende, an. 1605 zu Franckfurt am Mann in 4to heraus gegeben. s. *Draudii Bibl. Claß.* p. 1647.

Fritsch (Christian) ein Zwickauer, kam an. 1617 an des daselbst verstorbenen Organisten an der S. Marien-Kirche, Christoph. Musculi Stelle. s. *M. Tobie Schmidts Chron. Cygn.* p. 436.

Fritsche (Gottfried) ein Orgelmacher aus Meissen, hat an. 1529 die Orgel zu S. Marien Magdalenen in Hamburg von 23 Stimmen gebauet, deren manual ein paar Subsemitonia in jeder Octav hat, welche unten kurz ist. s. *Matthesonii Anhang zu Niedtens Mus. Handl. zur Variat. des G. B.* p. 18. Daß er schon an. 1614 floriret, Ehur-Sächs. Hof-Organmacher gewesen, und unter andern die Schloß-Orgel zu Dresden von 33 Stimmen, und die zu Sondershausen von 36 Stimmen gebauet habe, liest man bey *Pretorio T. 2. Synt. Mus. pag. 187* und 197.

Fritschius (Thomas) hat ein *Opus musicum* von 5. 6. 8. 9. und mehreren Stimmen, auf alle Fest-Tage zu gebrauchen, zu Leipzig in 4to ediret. *idem ibid.* p. 1646.

Fritzius (Joach. Frider.) gab an. 1588 seine fünfstimmige *Piam Commonefactionem* vom Jüngsten Gericht zu Grätz in 4to; it. den 94 Psalm heraus. s. *Draud. Bibl.* Cl. p. 1633 und 1648.

Froberger (Johann Jacob) eines Cantors Sohn zu Halle in Sachsen, wurde als ein 15jähriger Knabe, wegen seiner

Schönen Discant-Stimme, von einem Schwedischen Ambassadeur mit nach Wien genommen, vom Kaiser zum Hof-Organisten, hierauf Kaisers Ferdinandi Hof-Organist; (daß er an. 1655 nebst noch zweien andern, nemlich Wolfgang Kernern, und Carlo Simonelli, die dritte Stelle bekleidet, ist bey *Bucelino* zu lesen,) begab sich aber, wegen Konter-Ungnade, von Wien nach Mann, alwo er unverheyrathet gestorben. (Wie mich dessen ein Anverwandter von ihm gewis versichert.) Seine Partien sind an. 1626 zu Mann in Kupferstich heraus gekommen. Auch noch an. 1714 ist zu Franckfurt am Mann folgendes Werk in folio ablonzo ans Licht getreten, dessen Titel also lautet: *Diverse inzegnosissime, rarissime & non mai più viste curiose Partite, di Toccate, Canzone, Ricercate, Alemande, Correnti, Sarabande e Gigue, di Cimbali, Organi, Instrumenti, dal Eccellentissimo e famosissimo Organista, Giov. Giacomo Froberger, per la prime volte con diligentissimo studio stampate.*

Frobese, war ein Vocal-Musicus in der Königl. Preussischen Capelle ums Jahr 1706 und 1708. s. des Herrn von Bessers Schriften, unter den Beylagers-Gedichten, p. 281 und 307.

Froid, ein Französischer Componist, wird im *Mercure Galant* des 1678 Jahrs, p. 55. des May-Monats genennet: un homme fort consommé en Musique, & qui fait de tres-habiles Ecouers.

Frohm (Andreas) ein Magister, Professor und Musicus des Königl. Pädagogii zu Stettin, hat an. 1649 einen Musicalischen Actum, de Divite & Lazaro, mit 14 Stimmen auf 2 Chöre; wie auch einen Dialogum Pentecostalem von 10 Stimmen, daselbst drucken lassen. Daß er an. 1654 Probst zu Coln an der Spro und nachmahls Consistorial-Rath daselbst, als er den Gradum eines Licenciati Theol. angenommen, geworden; Diese Station aber heimlich verlassen, sich zu Wittenberg aufgehalten, und von da, als er zu Altenburg Superintendent werden sollen, mit seinem Weibe und 3 Kindern an. 1668 zu Prag die Catholische Religion angenommen, und erstlich daselbst ein Decanat, nachgehends aber ein Canonicat zu Leutmeris bekommen habe, alwo er an. 1685 in hohen Alter gestor-

storben, lehret uns das *comp. Gelehrten-Lexicon*

Frohmann (Johann Christian) ein Doctor und Sachsen-Coburgischer Land-Medicus, auch Professor Publ. daselbst, liess an. 1675 einen lateinischen Tractat: de Fascinatione, zu Nürnberg in 4to drucken. Im 1sten Buche, P. 1. Sect. 2. c. 3. wird in sieben paragraphis, so zusammen 4 Blätter betragen, de Musica vi in inanimata, bruta, homines, Spiritus, & morbos gehandelt.

Frohme (Valentin) ein teutscher Theologus, Philosophus, Orator und Poet, geboren zu Potsdam in der Mark Brandenburg an. 1601, den 22 Febr. studirte zu Wittenberg, ward daselbst Adjunctus Facult. Philos. hierauf Rector der Schule in der Neustadt Alt-Brandenburg, ferner Catecheta zu S. Pauli, endlich Superintendentens, und starb an. 1679 am 3ten Oster-Tage den 12 April. s. das *comp. Gelehrten-Lexicon* In seiner an. 1655 in 12mo gedruckten Isagoge Philosophica, und zwar im 3ten Buche, handelt er, unter andern, auch de Musica. s. die Unschuld. Nachrichten an. 1716. p. 257.

Frontispicium (lat.) also wird von einigen das Principal in einer Orgel genennet, weil es ordinairement vorn an, und demnach ins Gesicht, pflegt gesetzt zu werden.

Froschius (Joannes) hat in lateinischer Sprache ein *Opusculum rerum musicalium* geschrieben, so an. 1535 zu Strassburg gedruckt worden. Ob der Doctor Theologiae, und Carmeliter-Prior zu Augsburg Auctor davon sey, ist mir unbekannt; kan aber der Zeit-Rechnung nach gar wohl seyn.

Frühwirth (Anton) ein Violinist in der Könighen Kaiserin, Amalix Wilhelminæ Hof-Capelle an. 1721, und 1727.

Frusius (Andreas) ein Französischer Jesuit von Chartres (Carnutensis), begab sich an. 1541 zu Rom in diese Societät, lehrte an verschiedenen Orten in Italien und Sicilien, ward endlich Rector im Teutschen Collegio zu Rom, und starb, nach einer langwierigen Krankheit, daselbst an. 1556 den 25 Octobris. Unter andern rühmlichen qualitäten, besaß er auch eine solide Wissenschaft in der Music. s. das *comp. Gelehrten-Lex.* und *Alegambe Bibliothecam Scriptorum Societatis Jesu.*

Frutto, das erste Buch seiner 8stimmigen Motetten ist zu Venedig gedruckt worden. In der an. 1580 edirten *libraria* des Doni werden solche auch angeführet, woraus die Zeit erhellet, wenn er ohngefehr gelebt.

Fuenllana (Michael de) ein von Jugend auf blind gewesener Spanischer Instrumental-Musicus, von Navalcarnero, einem im Madritischen Gebiet liegenden Orte, gebürtig hat an 1557 in folio heraus gegeben: *Orfenica lyra: libro de Musica para Viguela.* s. *Antonii Bibl. Hispan.* Thomas Hyde in seinem *Catalogo Bibliothecæ Bodlejanæ* giebt das 1554te Jahr an, und meldet: es sey dieser Tractat zu Sevilla gedruckt worden.

Fugha, Fuga (ital.) Fugue (gall.) Fuga (lat.) Φυγή, (gr.) eine Fuge, ist ein künstlich Stücke, da eine Stimme der andern, gleichsam stehend, mit einerley theme, in verschiedenem Tone nachleitet. s. *Niedtens Musical. Handleitung zur Variation des G. B.* p. 11. oder, nach *Matthesonii Beschreibung, Crit. Mus. T. 1. p. 265.* in der Anmerkung: eine Haupt-Figur, bestehend in einer gewissen Wiederholung und künstlichen Vertheilung einer einzigen fest-sürgefesten Clausul (auch wohl mehrer, wenn sie doppelt ist) welche man in verschiedenen Theilen, des Gesanges, er sey mit 2. 3. 4. oder mehr Stimmen, wechselsweise zu hören bekommt. Hat den Nahmen a fugando, weil eine Stimme die andere gleichsam jaget. Daß einige Italiäner dieses Wort auch im Singulari mit dem h zu schreiben pflegen, geschiehet ohne Zweifel darum: den Pluralem, (welcher Fughe heisset) desto besser zu formiren, und zu verhindern, daß er nicht unrecht möge ausgesprochen werden. In *Pexenfelders Apparatu eruditionis* siehet das Wort Fuga, auch an statt Fusa gebraucht, und bedeutet eine Achtel-Note.

Fuga ad Octavam (lat.) Fugue à l'Octave (gall.) heisset: wenn die Wiederholung der angefangenen Clausul in der Octav drüber oder drunter geschiehet.

Fuga æqualis motus (lat.) ist: wenn der Comes dem Duci in gleicher Bewegung, so wol auf: als niederwärts, nachfolget.

Fuga al contrario riverfo. it. Fuga contraria riverfa (ital.) Fugue renversée (gall.) diese Fugen-Art beobachtet nebst der Contrarieté auch einen gewissen Gegenstand der Buchstaben, nemlich: dem

dem in der ansehenden Stimme gesetzten c, correspondirt in der Folge-Stimme das e; dem d das d; dem e das e; dem f das h; dem g das a, & vice versa; damit an eben dem Orte, wo jene das Semitonium gehabt, diese auch dergleichen bekommen möge. s. *Bononcini Musico Pratico*, P. 2. c. 10.

Fuga autentica [ital.] Fuge authentique [gall.] Fuga authentica [lat.] eine aufsteigende und Haupt-Fuge heisset: wenn die Noten eines thematis aufsteigend gehen oder springen, auch dabei die repercussion des Modi berühren, und genau observiren.

Fuga Cancrians [lat.] wird bey Janowka, p. 50. genennet: wenn etliche Stimmen von vorne an, nach dem Ende zu; und hingegen etliche vom Ende, nach dem Anfange zu tractirt werden können.

Fuga composta [ital.] ist ein thema, welches gradation, und nicht durch Sprünge einher geht.

Fuga contraria [lat.] Fuga per contrarii movimenti [ital.] Fugue par mouvemens contraires [gall.] ist: wenn die Folge-Stimme der anfangenden ihre intervalla dergestalt nachmachet, daß, wenn jene ihre Noten z. E. aufwärts, diese ihre unterwärts, und demnach verkehrt formiret; dabei aber den Gegenstand der vollkommenen und unvollkommenen Zone nicht regardiret.

Fuga diatona, ist bey Janowka eben was Fuga composta.

Fuga doppia [ital.] Fugue double [gall.] Fuga duplex [lat.] eine Doppel-Fuge heisset: wenn zwey, drey bis vier themata mit einander zugleich sich hören, und auf unterschiedliche Art umkehren lassen, so, daß jedes bald oben, in der Mitte, und unten zu stehen kommt, und doch allezeit eine richtige Harmonie vernommen wird. (Denn zwey und zwey Stimmen, collective genommen, machen insgemein eine Fuge.)

Fuga fracta [lat.] ist mit der partiali einerley.

Fuga grave [ital.] Fugue grave [gall.] Fuga gravis [lat.] eine gravitatische, aus langhaltenden Noten, und langsamer Mensur bestehende Fuge.

Fuga homophona, Fuga in Unifono [lat.] Fugue à l'unisson [gall.] ist: wenn die Folge-Stimmen mit der anfangenden in einerley Klange einhergehen.

Fuga impropria [lat. ital.] Fuga irregularis [ital.] Fuga irregularis [lat.] eine uneigentliche, unrichtige Fuge, ist nicht anders, als Imitatio.

Fuga inæqualis motus [lat.] ist: wenn der Comes in seinen Gängen allezeit dem Duci contrair verfähret; und demnach mit der Fuga contraria einerley.

Fuga incomposta [ital.] eine aus Sprüngen bestehende Fuge, oder thema.

Fuga in consequenza [ital.] ist eben dazemige, was sonst insgemein, und zwar abusive Canon pflegt genennet zu werden; wenn nemlich eine oder mehr Folge-Stimmen der anfangenden ihre Noten und Pausen, vom Anfange bis zum Ende, d. i. auch diejenigen so, nachdem die Folge-Stimme eingetreten ist, vorkommen und angebracht werden, in einem gewissen intervallo beständig nachmachen. Welche Art, so sie über oder unter einen Cantum firmum, oder ein anderes Subjectum angebracht werden soll, zu verfertigen desto schwerer ist.

Fuga in Epidiapente, Hyperdiapente, i. e. in Quinta superiori [lat.] eine Fuge, deren Folge-Stimme gegen die anfangende eine Quint höher eintritt.

Fuga in Hypodiapente, i. e. in Quinta inferiori [lat.] wenn die Folge-Stimme in der Quint unter der anfangenden moduliret. Jede von diesen beyden heisset auch überhaupt: Fuga ad Quintam [lat.] Fugue à la Quinte [gall.]

Fuga in Epidiatessaron, Hyperdiatessaron, i. e. in Quarta superiori [lat.] eine Fuge, deren Folge-Stimme gegen die anfangende eine Quart höher eintritt.

Fuga in Hypodiatessaron, i. e. in Quarta inferiori [lat.] eine Fuge, deren Folge-Stimme gegen die anfangende eine Quart tieffer einhergeht. Venderseits Art heisset auch schlechtweg: Fuga ad Quartam [lat.] Fugue à la Quarte [gall.]

Fuga libera [lat.] eine freye, ungebundene oder ungezwungene Fuge, Fugue libre oder déliée [gall.] ist: wenn die anfangende Stimme von den Folge-Stimmen nur so lange und weit wiederholt wird, als das thema gewähret, die diese eingetreten.

Fuga ligata [lat.] Fuga legata [ital.] Fugue liée [gall.] ist: wenn eine oder mehr Folge-Stimmen der anfangenden

den nicht nur ihr thema, d. i. den von Anfange bis auf die zweyte eintretende Stimme gemachten Satz, sondern auch alle andere, nach der eingetresenen zweyten oder Folge-Stimme, vorkommende Noten durchgängig nachmachen. Heisset bedwegen auch Fuga mera und integra [lat.] obligata [lat. ital.] Fugue obligée [gall.]

Fuga pathetica [lat.] Fugue pathétique [gall.] eine pathetische Fuge, ist eben was Fuga grave; sie muß aber auch, einen absonderlichen affect zu exprimiren geschickt seyn, daß sie den Rahmen einer Fugue passionée (wie sie sonst auch genennet wird) verdiene.

Fuga partialis [lat.] ist eben so viel als libera; heisset auch bey einigen Particularis.

Fuga perpetua [lat.] Fugue perpetuelle [gall.] eine immerwährende Fuge, welche nemlich kein gewisses Ende hat, sondern immer wiederum von vorne anfangen kan und muß; daher sie auch von andern Longa und Reciproca genennet wird. Ist also eben was Canone infinito.

Fuga plagalis [lat.] Fuga plagale [ital.] Fugue plagale [gall.] eine absteigende und Neben-Fuge heisset: wenn die Noten eines thematis absteigend, oder unterwärts springend formirt werden, und die Repercussion des Modi erreichen.

Fuga propria, regularis [lat.] Fuga propria regolare [ital.] eine richtige Fuge ist: in welcher die Folge-Stimme eben die ganzen und unvollkommenen Zone an dem Orte wiederum anbringt, wo sie in der anfangenden Stimme gewesen.

Fuga recta [lat.] eine per gradus ordentlich auf- oder absteigende, oder gleichfortgehende Fuge.

Fuga sciolta [ital.] Fuga soluta [lat.] ist mit der libera einerley.

Fuga totalis [lat.] Reditta [ital.] ist eben was Fuga ligata. conf. *Matthesonii Crit. Mus. T. I. p. 287.* in der Anmerkung. Heisset auch bey andern: Fuga universalis.

Fuga bedeutet auch einen solchen musicali-

Bistonis anne senis sonat hic lyra? Bistonis anne
Quæ traxit sylvas horridaque antra chelys?
At neque Bistonii senis est lyra: sed lyra Fulci,
Quæ multo juvenum pectora, quæque senum.

schen periodum, welchen man bey Worten, die eine Flucht anzeigen, anbringt, und die Sache, so viel nur möglich, in Ähnlichkeit vorstellet. s. *Janowka Clavem ad Thesaurum magnæ artis Musicae*, p. 56.

Fuhrmann [Martin Heinrich] wohlbekannter Cantor am Friedrich-Werderischen Gymnasio zu Berlin, hat ohne sich zu nennen, an. 1706 einen attigen Tractat, unter dem Titel: *Musicalischer Trichter*, dadurch ein geschickter Informator seinen Informandis die edle Singekunst nach heutiger Manier bald und leicht einbringen kan, u. s. w. zu Frankfurt an der Spree, in länglicht 4to, auf eigene Kosten drucken lassen. Er beträgt 12 Bogen (wenn man die schöne lebhaft und gelehrte Vorrede mitrechnet) hat nachdem in *Matthesonii Crit. Mus. T. I. p. 54.* enthaltenen Bericht, um etliche Spannen vermehrt, und nebst dem *Musicalischen Trichter* edirt werden sollen. An. 1728 sind von ihm gedruckt worden, (1. *Musica vocalis in nuce*, d. i. richtige und völlige Unterweisung zur Singekunst in wenig Blättern, in 8vo. (2. das in unsern *Opern-Theatris* und *Comödien-Bühnen* siegende *Christenthum*, und siegende *Seydenthum*, auf Veranlassung zweyer, wieder den *Musicalischen Patrioten* sich empörenden *Hamburgischen Theatral-Malcontenten* *Musandri* und *Harmonii*, betrachtet und zur Schau und Scheu, die so schwer bey Menschen, noch schwerer bey Gott sich legitimirende Profession der Operisten und Comödianten zu entdecken, und alle Christliche Herzen von dergleichen Lebens-Art und Besuch dieser Schauplätze der Eitelkeit abzuschrecken, in einem Gespräch vorgestellt von Liebhold und Leuthold. (3. die *Musicalische Striegel*; und (4. die *Berechte Waagschaale* von dem Streit zwischen Hrn. D. Joachim Meyern und Hrn. Mattheson. s. *Die N. Zeitungen* von gelehrten Sachen aufs Jahr 1728 *Nro. Cl. p. 983. 94.*

Fulcus, ein sehr berühmter Musicus zu Ferrara, hat von Joviano Pontano folgende Grabchrift bekommen:

Affonuit cui Penæ persæpe relicto
 Delius, & carmen flebile junxit amans.
 Affonuit cui Cylleni-testudo, & amantum
 Deslevit curas, flevit & ipse suas.
 Nec nunc muta filet Fulci lyra, Fulcus & ipse
 Non filet, at stygias carmine mulcet aquas.
 Dum sonat. Elysiæ ludunt ad plectra puellæ,
 Dum canit, ad numeros quæque puella canit.
 Nec sentit Tityus rostrum, nec vulturis unguis,
 Nec ferus ad portas Cerberus ipse latrat.
 Dum vixit Fulco Regum plausere theatra:
 Nunc plaudit Stygii flebilis aula Dei.
 Vive igitur plausus inter choreasque silentum
 Æternum & valeas; perpetuumque cane.

f. *Ottom. Aichevi* Theatr. fimebre, P.
 3. Scena 7. p. 447. & sq.

Fulgosius. f. *Fregosius*.

Funccius [*Fridericus*] hat eine Januam
 latino-germanicam ad Artem Musi-
 cam in 8vo drucken lassen.

Funk [*David*] gewesener Cantor zu Mei-
 senbach, hat ein teutsches Compendi-
 um Musices von 1. Bogen in 8vo zu Leip-
 zig, ohne Jahr-Zahl drucken lassen.
 Dörffte wol derjenige seyn, dessen in der
 Vorrede über Georg Falckens Ideam
 boni Cantoris gedacht, als woselbst er
 ein Böhme (Bohemus) genennet wird.
 Conf. Kiemer. Seine Stricturæ Vio-
 ladigambicæ ex Sonatis, Ariis, &c.
 quatuor Violis da gamba concinen-
 dis, sind an. 1670 in folio oblongo her-
 aus gekommen.

Fundamentalis sonus [*lat.*] ist in jeder
 triade harmonica der unterste Klang.

Fundamento [*ital.*] Fondement [*gall.*]
 Fundamentum [*lat.*] ist überhaupt
 jede Partie, so den Bass führet; inson-
 derheit aber der General-Bass, weil die-
 ser, nebst den Grund-Noten, auch die Har-
 monie zugleich mit exprimiret. f. *Fon-
 damento*.

Furcheim (Johann Wilhelm) hat an-
 fänglich beim Chur-Fürsten von Sach-
 sen, Joh. Georgio II. als Ober-Instru-
 mentist und Organist; nachgehends aber
 unter Joh. Georgio III. Regierung als
 Vice-Capellmeister gedienet, und an.
 1687 sein alsogenanntes Auserlesenes
 Violinen-Exercitium, aus verschiedenen
 Sonaten, nebst ihren Arien, Balletten,
 Allemanden, Couranten, Saraban-
 den und Giquen, von 5 Partien bestehend,
 zu Dresden in folio drucken lassen. Sei-
 ne Musicalische Tafel-Bedienung von
 5 Instrumenten, als 2 Violinen, 2 Vio-

len, 1 Violon nebst dem B. C. ist an.
 1674 zu Dresden in folio oblongo her-
 aus gekommen.

Furdaulx, Capellmeister an der Cathedral-
 Kirche zu Metz, dessen im Mercure Ga-
 lant des 1678 Jahres, p. 201. im Julius-
 Monat gedacht wird.

Furetiere (*Antoine*) ein Mitglied der
 Academie Françoise, von Paris, hat
 sich in den geist- und weltlichen Rechten
 wohl umgesehen, ist unter die Zahl der
 Parlaments-Advocaten, und der Fiscal-
 Procureurs bey der Königl. Abtey zu S.
 Germain des Prez aufgenommen wor-
 den. Nachgehends hat er sich in den geist-
 lichen Stand begeben, die Abtey zu Cha-
 livoy, wie auch die Probsteien zu Chivines
 erhalten, und ausser andern Wercken ein
 Dictionaire Universel in seiner Spra-
 che geschrieben, vor dessen Endigung er
 aber an 1688, im 69 Jahre seines Alters
 gestorben. f. das *comp. Gelehrten-Lexi-
 con*. Es ist besagtes Dictionaire an.
 1690 zu Rotterdam in folio gedruckt wor-
 den, und enthält, unter andern, auch sehr
 viele Music-Terminos.

Furics (*gall*) bedeutet eine schwärmende
 Instrumental-Pièce in Ouverturen,
 und kommt ursprünglich aus Opern und
 Comödien her; wenn Heydnische Furien
 tanzend aufgeführt werden.

Furioso [*ital.*] furieux [*gall.*] rasend,
 wütend.

Furmannus (*Leopoldus*) ein Lautenist.

Furtarus (*Gregorius*) aus Bayern gebür-
 tig, hat eine Missam ad modum: Ex-
 optata &c. des Scandeli drucken lassen.

Fusa, pl. Fulse [*ital.*] Fusa, pl. Fulse
 [*lat.*] Fulse, pl. Fuses [*gall.*] diesen
 Nahmen führen folgende 2wo Noten-

Gattungen: ; im schlechten
 Tacte

Tacte gehen von der ersten achte (wovon
 sie auch Achtel, d. i. acht Theile, heißen,) und im Triplet-Tacte von jeder nur 6 oder
 3 auf einen Tact.

Fusella [*lat.*] also wird von einigen die
 dreyschwängte Note, oder Zwey und
 dreihaitheil genennet.

Fusellala, [*lat.*] also heißet die vierge-
 schwängte Note, oder ein Vier und
 sechsigtheil.

Fuß-Ton, ist ein mechanischer und Orgel-
 macher-Terminus, woraus die Höhe
 und Tiefe eines jeden Registers, oder
 Orgel-Stimme abzunehmen und zu er-
 kennen. 1. E. eine achtfüßige Stimme
 ist der menschlichen Stimme gleich, so,
 daß die vier Haupt-Stimmen, als Bass,
 Tenor, Alt und Discant selbige unter
 sich theilen, und bey nahe, so wohl der
 Tiefe als Höhe nach, erreichen können.
 Vier-Fuß-Ton heißet demnach: wenn
 das tieffe C eben den Ton von sich giebt,
 welchen in einer süßigen Stimme das
 kleine ungestrichene c hören läßt; Zwey-
 Fuß-Ton heißet: wenn dessen tieffes oder
 unterstes C eben den Klang von sich giebt,
 welchen in einer süßigen Stimme das
 einmahl gestrichene c hören läßt; und
 Ein-Fuß-Ton: wenn dessen unterstes
 C mit dem zweymahl gestrichenen c
 einer süßigen Stimme überein kommt.
 Sechzehnen-Fuß-Ton hergegen ist: wenn
 dessen unterstes C eine Octav tieffer, als
 das süßige C, klingt; und zwey und
 dreyßig-Fuß-Ton heißet: wenn dessen
 unterstes C um zwey Octaven, oder, noch
 zweymahl tieffer, als das unterste C 8
 Fuß-Ton thut, klinget.

Fux (*Johannes Josephus*) Kayserlicher
 Ober-Capellmeister, hat an. 1701 seinen
 Concentum Musico-Instrumentalem
 in 7 Partitas divisum, zu Nürnberg in
 folio drucken lassen, und dem damaligen
 Römischen Könige Josepho I. dedicati-
 ret. Sein Gradus ad Parnassum, sive
 manu ductio ad Compositionem Mu-
 sicæ regularem nova ac certa, non-
 dum ante tam exacto ordine in lucem
 edita, wozu Se. jetzt regierende Kay-
 serl. Majestät, Carolus VI. (welcher er
 dedicirt worden) die Kosten hergegeben,
 ist (laut der Zeitungen von gelehrten Sa-
 chen unterm 6 Dec. an. 1725 aus Wien)
 in nurgedachtem Jahre in folio gedruckt
 worden, und bestehet aus 2 Theilen, da-
 von der erste de Musica theoretica, und
 der zweyte de Musica practica handelt.

Von seiner practischen Arbeit ist ferner
 eine auf den Geburts-Tag der regieren-
 den Römischen Kaiserin, Elisabethæ
 Christianæ, aufgeführte Oper, Elisa
 genannt, in Amsterdam bey Michel
 Charles le Cene für 30 Holländische Gul-
 den, oder 15 Reichs-Thaler zu haben.

Fux (Matthaus) ein berühmter Lauten-
 Macher zu Wien, hat vom Kaiserl. Hofe
 dependiret. f. Barons Unters. des In-
 struments der Laute, p. 96.

G.

G ist (1. einer von den vorgezeichneten
 Music-Schlüsseln, so den hohen Stim-
 men, als Violinen, Flöten, Clarinen,
 Hautbois, u. s. f. gewiedmet. (2. ei-
 ner von den übrigen Clavibus Intel-
 lectis.

G.dur heißet: wenn die Terz zum g, h und
 nicht b ist.

G moll heißet: wenn die Terz zum g, b
 und nicht h ist.

Gabrieli (*Andrea*) ein Venetianer und
 Organist bey S. Marco daselbst, von des-
 sen Arbeit an. 1572 fünfstimmige Madri-
 galien, und an. 1575 dergleichen dreystim-
 mige zu Nürnberg nachgedruckt worden
 sind. Das erste Buch seiner Cantio-
 num Ecclesiasticarum 4 Vocum, omni-
 bus Sanctorum solennitatibus deser-
 vientium ist an. 1576: und Cantionum
 Sacrarum erster und zweyter Theil von
 6 bis 16 Stimmen an. 1578 zu Venedig
 in 4to heraus gekommen. In Alberici
 Catalogo de gl' illustri & famosi Scrit-
 tori Venetiani, p. 3. wird er genennet:
 Uomo di gran valore, e molto sti-
 mato, e massime nella Musica. Sei-
 ne Madrigali & Ricercari à quattro
 voci sind an. 1589 in Venedig aufs neue
 mit einem Privilegio gedruckt worden.

Gabrielli (*Giovanni*) ein vortrefflicher
 Musicus und Organist in der Republic
 Venedig Diensten, hat gleichfalls viel
 Musicalische Werke ediret, und vom
 Jahr 1587 ohngefahr bis 1612 (in welchem
 er gestorben) floriret.

Gabriel (Johann) ein Kayserl. Hautboi-
 ste an. 1721 und 1727.

Gärtner (Johann Peter) war ums Jahr
 1665 ein Chur-Brandenburgischer Cam-
 mer-Musicus zu Berlin.

Gallus (Henricus) soll einen Tractat: de Instrumento novo, zu Erfurt in 8vo edirt haben. s. *Draudii* Bibl. Class. p. 162. und *Gesneri* Bibl. Univ.

Gallus (Jacobus) sonst auch Gändl, oder besser, Gänel genannt, des Bischoffs zu Olmütz, Stanislai Pavlosky, Capellmeister, aus Crain gebürtig, woselbst er ohngefahr ums Jahr 1550 geböhren worden, gab unter dem Titul: Musicum Opus, vier Theile 5. 6. und 8stimmiger Cantionum heraus, davon der 1ste an. 1586; der zivente und dritte an. 1587; und der vierdte an. 1590 zu Prag mit einem 10jährigen Kaiserl. Privilegio, den 19 Martii an. 1588 ertheilt, gedruckt worden. Die letzte Motette: Cantate, ist von 24 Stimmen auf vier Chöre gesetzt.

Gallus (Josephus) ein Magkänder, hat ein Opus musicum ediret, welches *Prætorius* Synt. Mus. T. 3. p. 107. anführet.

Gallus (Vincentius) ein ums Jahr 1600 berühmter gewesener Sicilianischer Franciscaner-Mönch, und so wol an der Königlich Capelle, als an der Cathedral-Kirche zu Palermo gestandener Capellmeister, hat an. 158) bey Joan. Franc. Carrara den ersten Theil 5stimmiger Madrigalien zu Palermo; und an. 1596 zu Rom 2 Mitten in 4to drucken lassen, davon die erste aus 8 Stimmen auf 2 Chöre, und die zweyte aus 12 Stimmen auf 3 Chöre gerichtet, bestehet. Sein Kloster Annunciationis zu Palermo hat er, von dem mit der Music erworbenen Gelde, noch mit einem Clauetro und andern Gebäuden erweitern, und an eine Säule des gedachten Clauetri diese Worte, zum Andencken, setzen lassen: Musica Galli. s. *Mongitoris* Bibl. Sicul. T. 2. pag. 284.

Gamberini (Michele Angelo) Capellmeister an der Stifts-Kirche des H. Venanzza zu Fabriano, einer in der Anconitanischen March liegenden Stadt, von Cagli im Herzogthum Urbino gebürtig, ließ an. 1655 Motetten zu Venedig drucken.

Gamma (gall. Gamme) ein griechischer Buchstab, also Γ gestaltet, wurde von Guidone Aretino seinem Systemati perfecto, wie auch schon von seinen Vorfahren ihrem Systemati disjuncto unten noch angehänget, nun solchen von dem schon darinn befindlichen grossen G zu unterscheiden, und nicht die Griechen, als

Musik: Erfinder, dadurch zu beehren. s. *Vinc. Galilei* Dialogo della Musica antica e moderna, p. 94. sq. und *Gibell. de Vocibus musical.* p. 28. conf. *Matthesonii* Crit. Mus. T. 2. p. 121. sqq.

Gamm-ut, oder Gamma-ut, bedeutet nichts anders, als die Scalam Guidonianam, weil, jetzt verständener massen, selbige vom Γ oder Gamma, woselbst, nach der Solmisation, ut gesungen wird, sich anhebet. s. *Wallisi* Append. ad Ptolemæi Harmonica, p. 286.

Gandinus (Salvator) D. hat an. 1654 Psalmen zu Venedig drucken lassen.

Gangris, war bey den Syrern eine Flöte, einer Hand lang, worauf die Phöniciër ihre Trauer-Lieder in den Fest-Tagen des Adonidis spielten. s. *Tils* Dicht- und Spiel-Kunst, p. 66. Beym *Athenæo* lib. 4. p. m. 175. stehet: Gingras, gr. γίγγραξ; und unmittelbar vorher wird gemeldet: die Phöniciër hätten auch den Adonin selbst, Gingren, gr. γίγγραξ genemmet.

Gantes, ein Französischer Componist, dessen die Histoire de la Musique T. 4. p. 120 gedencket.

Garcioni (Lucia) eine ums Jahr 1590 berühmte gewesene Musica, aus Bologna gebürtig. s. *Musini* Bologna Perlustata, p. 667.

Gardane (Antoine) ein Französischer Componist, hat an. 1564 Französische Bicinia zu Venedig heraus gegeben; auch vorher an. 1549, unter dem Titul: Fructus, seine und anderer Meister Modulationes daselbst drucken lassen. s. *Draudii* Bibl. Class. p. 1610 und 1612 und *Verdier* in seiner Bibliothecque sagt: er habe viel Französische 4stimmige Lieder ediret.

Gardien (gall.) s. m. ist eben was Custos.

Garghetti (Silvio) ein Kaiserlicher Tonsetzer an. 1721, und 1727.

Garulli (Bernardino) gab an. 1565 fünfstimmige Cantiones zu Venedig in 4to heraus. s. *Draud.* Bibl. Class. p. 1672.

Garzia (Bernardus) ein Canonicus zu Zamora, einer Spanischen im Königreich Leon liegenden grossen und reichlich besetzten Stadt, hat einen Tractat: de Musica geschrieben. s. *Antonii* Bibl. Hisp.

Garzoni (Tomaso) ein Canonicus regularis Lateranensis, von Bagnacavallo, oder Bagna Cavallo (lat. è balneo Calli)

balli) einer kleinen im Kirchen-Staat, im Herzogthum Ferrara, am Fluß Seno, zwischen Ravenna und Bologna liegenden Stadt gebürtig, woselbst er an. 1549 geböhren worden, er lernet fast von sich selbst die Hebräische und Spanische Sprache, schrieb unter andern ein Werk, genant: la Piazza universale de tutte le professioni del Mondo, so an. 1589 und 1651 zu Venedig gedruckt, auch an. 1624 durch Nic. Bellum ins Latein übersetzt worden ist, und starb an. 1589 den 6 Junii zu Ravenna. s. das *comp. Gelehrten-Lex.* In nurgedächtem Tractat handelt der 42te Discorso: de' Musici, così Cantori, come Suonatori, & in particolare de' Pifferi, d. i. von Musicis, so wol Vocalisten als Instrumentisten, und insonderheit von Pfeiffern.

Gascong (Matthias) ein um die Mitte des 16 Sæculi bekannt gewesener Componist.

Gasparini (Gaspardo) sein ziventes Werk bestehet aus dreystimmigen Sonaten.

Gasparini (Francesco) ein Luccheser, Chor-Director im Hospital della Pietà zu Venedig, und Accademico Filarmónico. Sein erstes Werk, aus zwölf Cantate de Camera à Voce sola bestehend, ist an. 1697 zu Lucca ans Licht getreten. An. 1708 ist die erste Edition seines Armonico pratico al Cimbalo, vom General-Bass handelnd, zu Venedig, und die zweyte eben daselbst an. 1715 in 4to zum Vorschein gekommen. Es bestehet dieses Werckgen aus, 12 Capiteln, welche sammt der Vorrede, 11½ Bogen ausmachen. Das erste Capitel handelt: de' nomi e posizioni de' Tasti; das 2te; del modo di formar l'armonia con le Consonanze; c. 3. degli accidenti musicali; c. 4. delle Osservazioni sopra i moti per salire, e prima di grado; di Perza, di quarta, di quinta, e di sesta in su; c. 5. delle Osservazioni per descender di grado, e di salto di terza, di quarta, di quinta, e di sesta; c. 6. per far le Cadenze d'ogni specie; c. 7. delle Dissonanze, Legature, Note sincopate, e modo di risolvere; c. 8. Osservazioni per meglio impossessarsi degli Accompagnamenti per ogni Tuono, per ben modulare prevedere, e passar con proprietà da un Tuono all'altro; c. 9. delle false de' i excitativi, e del modo di far Acciacature; c. 10. del di-

minuire, abbellire; o risorire gli accompagnamenti; c. 11. del diminuire, o risorire il Fondamento; und c. 12. del modo di trasportar per ogni Tuono.

Gassendus (Petrus) ein berühmter Canonicus, und nachmaliger Probst der Cathedral-Kirche zu Digne, in Provence (Canonicus & Præpositus Ecclesiæ Diniensis), wie auch Königl. Professor Matheseos zu Paris, war an. 1598 (oder, nach des Herrn D. Buddei Lex. an. 159.) den 22 Januarii, zu Chanterrier, einem Flecken in Provence (Campotercerianus) von gar schlechten Eltern geböhren, legte sich auf die Astronomie und Sprachen, suchte des Epicuri Philosophie wieder hervor, lehrte auch anfänglich die Rhetoric zu Digne, wurde hierauf Professor Philosophiæ zu Aix, lat. Aquæ Sextiæ genant) da er sich durch seine an. 1624 in 8vo gedruckte, und aus 7 Büchern bestehende Exercitationes paradoxas adversus Aristotelicos zuerst bekannt machte; reisete hiernächst nach Holland, und schrieb daselbst wieder den Robertum Flud, um zugleich den Marinum Merseum zu refutiren. Seine Schriften sind in 6 Tomis zusammen gedruckt worden. s. das *comp. Gelehrten-Lex.* Unter solchen ist auch eine Manuductio ad Theoriam Musices enthalten. Er aber ist an. 1655 den 24 Oct. gestorben. Ein mehrers von ihm kan in des Herrn D. Buddei Lexico gelesen werden.

Gallitzius (Georgius) aus Berzevitz in Ober-Ungarn gebürtig, woselbst er an. 1658 den 22 Febr. geböhren worden, wurde, nachdem er zu Breslau studiret, zu Wittenberg Magister, hierauf Sub-Rector am Gymnasio zu Bremen, endlich Rector, und starb daselbst an. 1694 den 15 April. s. das *comp. Gelehrten-Lexicon.* allwo ferner gemeldet wird: er habe auch grosse Wissenschaft in der Music gehabt, und seine Compositiones wären an verschiedenen Orten ausgeführt worden.

Gastoldi. s. *Castoldi.*

Gastorius (Severius) Cantor zu Jena, hat das überall bekante Lied: Was Gott thut, das ist wohl gethan, es bleibt gerecht sein Wille &c. welches ihm, als er an. 1575 krank darnieder gelegen, sein guter Freund, M. Samuel Rodigast, zum Trost soll versfertiget haben, als er wieder genesen, in die gleichfalls bekante Melodie

die gebracht, und es dem Choro Musico, um es vor seiner Thür wöchentlich zu singen, übergeben. s. *Weyels Lieder-Historie*, P. 2. p. 196.

Gastricius (*Matthias*) oder **Garbicius**, s. *Castricius*.

Gattus (*Simon*) ein Venetianer, und Erzhertzogs Caroli von Oesterreich Capellmeister, ließ an. 1579 Müssen zu Benedig drucken. s. *Gesneri und Draudii*, Bibl. pag. 1634.

Gatzmannus (*Wolfgangus*) das 1ste Buch seiner Phantasierum s. Cantionum mutarum ist an. 1610 zu Frankfurt am Mayn in 4to gedruckt worden. s. *Draud.* pag. 1648.

Gavassi (*Giacomo*) ein Minorita Conventualis, und Musicæ Præfectus an der Cathedral-Kirche zu Belluno, einer kleinen im Venetianischen am Fluß Piave liegenden Stadt, hat an. 162 zu Benedig verschiedene Musicalia, und unter andern an. 1634 Eccles. Missarum Fructus drucken lassen.

Gaucquier (*du*) sonst Alardus Nuczus eigentlich genannt, von Nessel gebürtig (*Insulensis*), war Erzhertzogs Matthiz von Oesterreich Capellmeister, und ließ 4 Müssen von 5, 7, und 8 Stimmen in groß folio zu Antwerpen drucken. s. *Nicol. Alardi Decadem Alardorum Scriptis clarorum*, in præfat. und *Draud.* Bibl. Class. p. 1635.

Gaudentius, ein Philosophus, welcher nach dem Aristoxeno, und vor dem Ptolemæo gelebt, hat eine Isagogen Harmonicam in griechischer Sprache geschrieben, so von Marco Meibomio ins Latein übersetzt, und mit Anmerkungen an. 1652 zu Amsterdam gedruckt worden. Der Griechische und Lateinische Text beträgt zusammen 4 Bogen, und die Anmerkungen machen $1\frac{1}{2}$ Bogen aus.

Gaudimelus (*Claudius*) oder **Claude Goudimel**, ein sehr berühmter Französischer Componist, aus der Franche Comté gebürtig, welcher an. 1572 den 24ten Augusti, als am Tage Bartholomæi, nebst andern, der Religion wegen, zu Lion, auf der also genannten Parissischen Blut-Hochzeit massacrirt worden, hat an. 1555 des Marc Antoine de Muret Chansons Spirituelles, 19 an der Zahl, mit 4 Stimmen, zu Paris bey Nicolas du Chemin; an. 1565 die von Marot und Beza in Französische Verse

gebrachte sämtliche Davidische Psalmen mit 4stimmigen Melodien versehen, in 3 Theilen zu Paris drucken lassen. Nach seinem Tode sind an. 1574 und 1576 die 4stimmige Flores Cantionum zu Lion heraus gekommen. s. *Verdier Bibliothecque*, und *Draudii* Bibl.

Gaulin, ein Franzose, hat ein Buch 2 und 3stimmiger Sonaten vor die Flöte herausgegeben. s. den Pariser Music-Catalogum in 4to, auß Jahr 1729, p. 7.

Gaultier, ein von Marseille gebürtiger Componist, hat Duo und Trio vor Blöten heraus gegeben, so zusammen ein Werk ausmachen, und 4 Livres gelten. s. *Burvis* Music-Catalogum auß Jahr 1729 in 8vo, p. 18.

Gavotta (*ital.*) **Gavotte** (*gall.*) ist ein Tanz, und Tanz-Lied aus 2 Reprisen bestehend, deren erste 4, die zweite aber gemeinlich 8 Tacte in schlechter Mensur hat, welche manchmahl hurtig, bisweilen aber auch langsam tractirt werden. Jede Reprise fängt im Aufheben entweder mit einer Minima, (welches selten vorkommt,) ordinairement aber mit zwey Viertelhefteln; oder gleichgeltenden Noten an, und höret so wol im Abschnitte, als am Ende mit einem halben Tacte auf, doch findet man bey dem Abschnitte zum öftern auch 2 Viertel gesetzt. Die erste Reprise soll nicht in dem Ton, woraus die Gavotte gehet, sondern in der Tert oder Quint schlüssen: es sey denn, daß man ein Rondeau draus machen wolle. s. *Bross.* Diction. und *Matthesonii* Orch. I. p. 191. Menage in seinem Dictionaire Etymologique de la Langue Francoise führet aus Mr. Huet Traité de l'origine des Romains an: daß die Gavots, eine Französische Berg-Nation in der Landschaft Gap dieses Landes, den Rahmen gegeben hätten, und schreibet diesen terminum nur mit einem t Also Gavote.

Gautier, ein Französischer Lautenist zu Lion, dessen im Mercure Galant des 107sten Jahrs, im Mars-Monat, p. 169. Meldung geschieht.

Gayement (*gall.*) lustig, freudig. Plus gayement, lustiger, freudiger. Fort gayement, sehr lustig, sehr freudig

Gazius (*Laurentius*) ein Mont-Casinen-sischer-Mönch in S. Augustinæ-Closter zu Padua, von Cremona gebürtig, hat nebst andern Wissenschaften auch die Mus-

ik sehr wohl verstanden. Das von Joan. Baptista Rota ihm zu Ehren verfertigte und in Basilica D. Augustini zu Padua befindliche Epitaphium latet also:

Laurentio Gazio, Cremonensi, Monacho Casinen. viro summa Relig. conspicuo, ac in Musicæ & Arithmetice studii theoreticæq. Scientiæ peritiss. & cunct. eruditor. hujus tempestat. judicio excellentiss. & scribendi arte ita præclaro, ut parem fortassis aliquem; superiorem vero habuerit neminem. Qui senio tandem confectus, Patavii nonagenarius ob. non sine amicor. moerore ann. Dni. M. D. LII. XIV. Kls. Sept. s. *Scardconium*, de antiquit. urbis Patavii, in Append. de Sepulchris insignibus Patavii jacentium, p. 389.

Gedackt, ist ein 16, 8, und 4füßiges Orgel-Register, aus Holz oder Zinn gemacht; hat den Rahmen vom Deckel oder Lute, womit die Pfeiffen oben zugedeckt sind. Die erste Gattung heißet Grob- und die letzte Still-Gedackt, weil jene gröber, und diese stiller klingt, als das ordinaire sfüßige, so zum G. B. am bequemsten ist.

Geitanus (*Michael*) gewesener Prior und Theologiz Baccalaureus im Cistercienser-Closter zu Alten-Zesse, wird nebst Mich. Galliculo von Ornithoparcho lib. 3. c. 2. Micrologi sehr gerühmet: daß beyde so wol der Choral-als Figural-Music sich besissen, und der eine in Musica Organica, der zweyte aber in Musica Harmonica solche Wissenschaft und Erfahrung gehabt, daß man sie damahls mit gutem Recht unter die vornehmsten Musicos zehlen können.

Gellius (*Aulus*) der, wie dafür gehalten wird, von Rom gebürtig, und ums Jahr Christi 140 im Flor gewesene Grammaticus, und anfänglich des Frontonis, hernach aber, als er sich von Rom nach Athen begeben, des Phavorini, Tauri, Eustachii, u. a. Discipul, handelt in seinen 20, unter dem Titul: Noctes Atticæ, von allerhand, meist philologischen Dingen geschriebenen Büchern, auch hin und wieder von musicalischen oder wenigstens dahin gehörigen Sachen, als: lib. 1. c. 11. lib. 4. c. 13. lib. 15. c. 17. lib. 16. c. 19. und lib. 18. c. 14.

Geminiani (*Francesco*) ein in England jezo sich aufhaltender Italiäner hat Sonate à Violino, Violine o Cembalo her-

aus gegeben, und sie dem Herrn Baron von Kilmanseck, Königl. Groß-Britanischen und Chur-Braunschweigischen Ober-Stallmeister und Cammer-Herrn dediciret. Es ist sein erstes Werk, und zu Amsterdam in Kupffer zu haben.

Gemshorn, ist ein Orgel-Register von 16, 8, 4 und 2 Fuß-Lon, unten weit und oben zugespitzt; klingt auch deswegen lieber als ein Principal, und andere auf Principal-Art mensurirte Pfeiffen.

Genderang, ist bey den Ost-Indianern eine grosse Trummel. s. *Lorbers* Erklärungen über sein Tractätgen: Lob der edlen Musse, p. 105.

Gendre (*Jean le*) ein Franzose, hat an. 1554 in seiner Sprache eine kurze Einleitung zur Music, so wol was den Cantum Planum, als noch etwas höhers betrifft, zu Paris bey Pierre Attaignant drucken lassen. s. *Verdier* Bibliothecque.

Generi, also werden von den Italiänern die fünfferley Sorten der Proportionum inæqualitatis genennet.

Gènes, oder **Gesnes** [*gall.*] pl. f. also heißen die Saiten, oder Schnüre, womit eine Trummel gespannt, und dem Zell gleichsam Marter angethan wird. s. *Ménage* Diction. Etymol.

Gengenbach [*Nicolaus*] Cantor zu Zeitz, hat an. 1626 eine Neue Singe-Kunst, geschrieben, und zu Leipzig in 8vo drucken lassen.

Genre condensé, épais [*gall.*] ist nichts anders, als das Chromatische und Enharmonische Genus, weil die interval-la darinnen viel kleiner, und, so zu reden, enger oder dichter als im Diatonischen sind.

Gentili [*Giorgio*] ein Venetianer, hat verschiedene Werke ediret, worunter das erste aus dreystimmigen Sonaten; das dritte aus zwölf Sonate à Violino solo e Cont; das vierdte aus dreystimmigen Sonaten; und das fünfte aus 4 und 5stimmigen Concerten bestehet. Dieses letztere ist an. 1708 zu Benedig gedruckt, und vom Auctore dem Engländischen Extraordinair Ambassadeur bey der Republic, Grafen Carl von Manchester zugeschrieben worden.

Gentili [*Pietro Girolamo*] hat l'Armonia del Mondo geschrieben. s. *Honorati* Musico Pratico, P. 1. c. 1.

Genuesi [*Domenico*] ein Kaiserlicher Sopranist an. 1721, und 1727.